

Die Küsse, die niemals passiert sind

Von Schneeregen

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 2013, 22. November	2
Kapitel 2: 2014, 26. Juli	5
Kapitel 3: 2014, 27. Juli 03:20	12
Kapitel 4: 2014, 27. Juli 09:10	15
Kapitel 5: 2014, 16. Oktober 15:10	19
Kapitel 6: 2014, 16. Oktober 17:50	23
Kapitel 7: 2014, 24. Dezember	29
Kapitel 8: 2015, 2. Januar 08:25	35
Kapitel 9: 2015, 2. Januar 12:05	44
Kapitel 10: 2015, 2. Januar 16:40	53
Kapitel 11: 2015, 11. Februar	60
Kapitel 12: 2015, 14. Februar 18:50	69
Kapitel 13: 2015, 15. Februar 00:15	75
Kapitel 14: 2015, 15. Februar 09:40	81
Kapitel 15: 2015, 11. März	90
Kapitel 16: 2015, 12. März 3:05	97
Kapitel 17: 2015, 7. April	105
Kapitel 18: 2015, 10. April 15:05	112
Kapitel 19: 2015, 10. April 18:20	116
Kapitel 20: 2015, 10. April 19:05	122

Kapitel 1: 2013, 22. November

Sie waren umzingelt und sie würden sie holen kommen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Vampire sie finden würden. Guren zog seinen Griff um sein Schwert. Sein Atem war kurz. Ser war völlig erschöpft von all den Kämpfen, in denen er eine Menge von ihnen getötet hatte, aber es gab keinen Grund, sich sicher zu fühlen. Es kam definitiv Verstärkung.

Er und Shinya waren auf einer Mission außerhalb von Shinjuku. Sie schafften es, sich bis nach Nakano durchzuarbeiten, wo sie von einem Haufen Vampire angegriffen wurden. Obwohl nun sehr viele Vampire tot waren, war Guren sicher, dass sie Verstärkung gerufen hatten, bevor sie umgekommen waren. Ihr Besuch in Nakano würde nicht unbemerkt bleiben. So versteckten sie sich im nächsten noch intakten Gebäude, das ein ehemaliges Love-Hotel in der Nähe der Hauptstraße war. Es gab einen Raum, in dem die Tür noch verschlossen werden konnte und die Vorhänge noch intakt waren. Also hatten sie sich hier drin verbarrikadiert. Die Vorhänge waren geschlossen, die Tür verriegelt.

Sie saßen Rücken an Rücken auf dem Boden. Guren wusste, dass das Hinsetzen ihre Reaktionszeit im Falle eines Kampfes einschränken würde, aber im Moment war es so viel schwieriger, sie ausfindig zu machen. Guren beobachtete die Tür, während Shinya ein Auge auf die Fenster hatte, wobei er sein schwarzes Dämonenbajonett im Anschlag hielt.

"Witzig, wie wir uns am Ende immer in einem Love-Hotel verstecken", lachte Shinya, während er nach Luft schnappte.

"Das scheint unser Ding zu sein", antwortete Guren und hielt seinen Blick auf die Tür gerichtet.

Shinya lehnte den Kopf ein wenig zurück, so dass er Gurens Schulter berührte.

"Wie in den guten alten Zeiten..."

"Du sagst das, als wäre es eine Ewigkeit her."

"Es fühlt sich definitiv wie eine Ewigkeit an, obwohl die Welt erst vor ein paar Monaten zerstört wurde".

"Und wir verstecken uns immer noch in Love-Hotels..."

Shinya lachte trocken auf: "Ich dachte immer, Love-Hotels hätten einen anderen Zweck. Und doch war ich noch nie in einem, außer mit dir", lachte Shinya trocken auf.

"Was du nicht sagst."

"Es wäre wirklich traurig, heute hier zu sterben. Ich war noch nie richtig in einem Love-Hotel."

"Wir werden hier nicht sterben, Shinya. Du kannst in eins gehen, wenn wir wieder in Shinjuku sind."

"Guren?" Shinya lehnte sich zur Seite und nach hinten, so dass er neben Guren saß, und fügte neckend hinzu: " Weißt du überhaupt, was man normalerweise in einem Love-Hotel tut?

Guren dreht seinen Kopf leicht, behielt aber die Tür im Auge: "Halt die Klappe! Passt besser auf deine Fenster auf!"

Aber Guren merkte, dass Shinya sich nicht zu den Fenstern zurückdrehte, sondern ihn weiter anstarrte.

"Wir sind tot, wenn du nicht das Fenster im Auge be-."

Doch Guren konnte seinen Satz nicht beenden. Shinya hatte sich zu ihm vorgebeugt und ihn geküsst. Shinyas Lippen berührten sanft seine. Es geschah so plötzlich und aus heiterem Himmel, dass Gurens Kopf es überhaupt nicht verarbeiten konnte. Er fühlte nur die Reaktion seines Körpers. Hitze, Erregung, Angst. Alles zur gleichen Zeit. Es war nur ein kurzer Moment, nur ein Augenblick, als Shinya ihn küsste, aber in diesem Moment fühlte es sich wie eine Ewigkeit an.

Guren bemerkte, wie seine Dämonen darauf reagierten, indem sie aus der schieren Menge der in ihm aufsteigenden Wünsche erwachten und ihn sich stark fühlen ließen. Körperlich stark. Als könnte er alles zerbrechen. Gleichzeitig spürte er, wie seine Sinne geschärft wurden. Irgendwo in der Nähe gab es ein leichtes Geräusch. Und es kam immer näher. Gerade noch rechtzeitig war er in der Lage zu reagieren. Er drehte seinen Kopf, hob sein Schwert und blockte das Schwert eines Vampirs, der gerade die Tür durchbrach.

Mit einem lauten Knall feuerte Shinya seine Waffe hinter ihm ab und traf die drei Vampire, die durch die Tür kamen. Sie gingen zu Boden und ließen Platz für die, die ihnen folgten.

"Sie haben uns gefunden!" rief Shinya und bereitete sich auf den zweiten Schuss vor.

"Fuck!"

Guren fing den Angriff eines weiteren Vampirs ab, blockte ihn und führte seine Klinge am Schwert des Vampirs entlang, bevor er ihn erstach. Er aktivierte den Fluch und der Vampir zerbröckelte zu Staub. In seinem Kopf schrien seine Dämonen Guren an, aber er konnte sie nicht klar verstehen. Sie waren durch den Fluch gebunden. Aber er würde momentan eh nicht hören wollen, was sie zu sagen hatten. Jetzt musste er ihn und Shinya am Leben halten.

Sie schafften es an diesem Tag zurück nach Shinjuku. Es war ein harter Kampf, aber sie schafften es. Und obwohl Guren sich genau daran erinnerte, was damals in diesem Love-Hotel geschah, fragte er Shinya nie danach.

Der Gedanke, dass sein bester Freund ihn küsste, war viel zu verrückt. Vielleicht hatte er ihn nur necken wollen, vielleicht hatte Guren etwas falsch interpretiert. Der Moment war so kurz, dass es sein konnte, dass er sich geirrt hatte. Obwohl Guren wusste, dass er sich nie irrte, dass er sich völlig bewusst war, was geschehen war, ließ er es sich selbst vergessen.

Und Shinya für seinen Teil schwieg auch darüber. Er sprach nicht darüber oder machte sich deswegen über Guren lustig. Auch Gurens Dämonen brachten es nie zur Sprache. Es war, als wäre es nie passiert.

Und nach einer Weile war Guren nicht einmal mehr sicher, ob es tatsächlich ein Kuss gewesen war.

Kapitel 2: 2014, 26. Juli

Es war heiß. Sehr heiß. Es war einer der heißesten Sommer, den Guren je erlebt hatte. Allerdings könnte es an der mangelnden Klimaanlage in der jetzigen Zeit gelegen haben. Es war eine typische Hitzewelle, und er ließ in den Abendstunden alle Fenster in seiner Wohnung offen, um etwas frische Luft hereinzulassen. Es wurde sehr schnell dunkel, und die Temperaturen fielen auf ein angenehmes Niveau.

Guren saß auf seiner Couch, zwischen Mito und Goshi, die darüber diskutierten, ob die Frauenuniformen der Kaiserlichen Dämonen-Legion Mito nannte Goshi einen Arsch, weil er so etwas gesagt hatte, und so begann ihr Streit. Und Guren hatte bisher keine Chance gehabt, zu entkommen.

Shinya kam zur Couch herüber und lehnte sich über die Rückenlehne der Couch bei Guren. Er hielt zwei Gläser in der Hand. "Ich denke, die Uniformen sind einfach perfekt, so wie sie sind."

Mito hielt inne und starrte Shinya an: " Findest du es nicht sexistisch, dass wir Frauen Röcke tragen müssen?

"Ich finde sie niedlich", fügte Sayuri hinzu, hielt zwei weitere Gläser in der Hand und gab sie Mito und Goshi.

Mito starrte auf ihr Glas und dann auf Sayuri. "Was ist denn das?"

"Whisky", antwortete Shinya stattdessen und reichte ein Glas an Guren weiter, "...gemischt mit Cola. Ich habe es auf einer meiner letzten Missionen gefunden und dachte, heute wäre ein guter Zeitpunkt zum Feiern.

"Was feiern wir?" fragte Guren, und schaute zu Shinya auf.

"Am Leben zu sein. Wir kommen gerade von einer anstrengenden Mission zurück."

Tatsächlich hatte die Mission, von der sie gerade zurückgekehrt waren, sie an ihre Grenzen gebracht. Vier Tage in der brütenden Hitze außerhalb von Shinjuku, und sie waren erst heute Morgen zurückgekommen. Obwohl sie sich etwas ausgeruht hatten, fühlte sich Guren immer noch beschissen. Aber Mito und Goshi hatten immer noch genug Kraft, um laut zu streiten, Sayuri und Shigure waren immer noch fit genug, um etwas zu essen zu machen, und Shinya machte immer noch Getränke für alle.

Es war fast wie in den alten Zeiten. Vor der Apokalypse. Bevor sie alle getötet und wiederbelebt wurden. Es hatte Zeiten gegeben, in denen Guren seine Entscheidung beinahe bereut hätte. Aber jetzt nicht mehr. In diesem Moment war er sicher, dass er die richtige Entscheidung getroffen hatte. Nur um jetzt hier sein zu können.

"Whisky?" fragte Shigure mit anklagender Stimme: " Du weißt, dass Guren immer noch 17 ist. Das ist Alkoholkonsum von Minderjährigen!"

"Das bin ich auch", lachte Shinya, "aber wen interessiert das? In einer Welt wie dieser haben wir größere Probleme."

"Ich werde nächsten Monat 18 Jahre alt", sagte Guren, ob dies die Situation ändern würde, und nahm das Glas von Shinya. "In einigen Ländern ist es erlaubt, mit 18 Alkohol zu trinken."

Goshi beugte sich rechts über Guren und schnappte Mito das Glas aus der Hand. "Aber Mito ist der Jüngste hier. Ich nehme besser ihr Glas."

"Ey, Goshi! Gib es zurück! Ich will auch was davon!" Sie beugte sich nun über Guren, als Goshi sich schnell zurückzog, um seine jetzt zwei Gläser Whisky-Cola zu retten.

Guren musste den Arm schnell zurückziehen, um zu verhindern, dass sein Getränk auf dem Boden verschüttet wurde. "Führt euren Kampf woanders!"

"Zum Beispiel im Bett!" fügte Shinya schmunzelnd hinzu.

Mito erstarrte in ihrer Bewegung und Goshi, der bereits aus einem seiner Gläser trank, erstickte fast. Sie war kurz davor, Goshi mit der Faust ins Gesicht zu schlagen, aber jetzt wurde ihr Gesicht ganz rot und sie beeilte sich, von der Couch aufzustehen.

"Shinya!", schrie sie. Ihr Gesicht war jetzt so rot wie ihr Haar. "Ich... du... du bist ein Idiot!"

"Wir haben genug Getränke für alle!" sagte Sayuri schnell.

"Es würde mir nichts ausmachen...", leerte Goshi ein Glas, aber Guren war sich nicht sicher, ob Goshi über die Getränke sprach oder ob er den Kampf im Bett führen wollte.

So oder so, heute waren sie alle einfach zu albern. Sie lachten, scherzten, tranken. Es war einfach nur dumm. Aber es brachte Guren zum Lächeln. Es hat ihn zum Lächeln gebracht, wenn er mit seinen Freunden zusammen war.

Shinya beugte sich zu Guren hinüber und blieb direkt neben seinem Kopf stehen. "Willst du wetten?", flüsterte er neben Guren's Ohr. "Ich wette 10.000 Yen, dass Goshi und Mito heute miteinander rummachen werden."

"Du weißt, dass Geld nichts mehr wert ist."

"Mach 100.000 Yen draus."

"Du scheinst sehr überzeugt."

"Vertrau mir. Und dem Alkohol", Shinya richtete sich auf und ging zu Sayuri hinüber, um ihr zu helfen, mehr Getränke vorzubereiten.

Guren starrte auf das Glas in seiner Hand. Er hatte noch nie zuvor Alkohol getrunken. Ihm wurde gesagt, dass es ihm bei seinem Training in die Quere kommen würde. Er würde nicht stark werden, wenn er trinken würde. Aber wir waren jetzt ohnehin schwach. Warum sollte er also nicht trinken?

Er nahm den ersten Schluck. Er schmeckte süß, aber gleichzeitig bitter. Nicht der beste Geschmack, schloss er, aber fürs erste trinkbar. Er nahm noch einen Schluck. Nach und nach fing er an, es zu mögen.

Die Wirkung war subtil, aber sie kam mit der Zeit. Guren fühlte sich mehr und mehr entspannt und bemerkte gleichzeitig, wie er seine Vorsicht verlor. Er genoss es fast zu sehr, Mito zuzusehen, wie sie versuchte, eine Runde Shogi gegen Shinya zu spielen, woher auch immer dieses Spiel kam, und natürlich scheiterte sie auf ganzer Linie.

Sayuri saß neben ihm und beobachtete die beiden ebenfalls beim Spielen. "Macht das nicht Spaß, Guren-sama?", lallte sie lächelnd. "So viel Spaß hatten wir schon lange nicht mehr."

Guren nickte instinktiv. Sie hatte Recht. Das hatten sie nicht. Guren versuchte, sich auf den Gedanken zu konzentrieren, konnte ihn aber nicht wirklich auflösen. Der Alkohol brachte seinen Kopf durcheinander.

In der nächsten Sekunde fühlte er Sayuris Arme um sich und ihre Brust, die gegen seinen linken Arm drückte. Sie umarmte ihn fest und schmiegte ihren Kopf an seine Schulter. "Ich wünschte, wir könnten das öfter tun, Guren-sama. Ich habe genug von all den Kämpfen."

Guren erstarrte. Irgendwie gefiel ihm ihre Berührung, da war etwas tief in ihm, das wollte, dass sie ihm nahe war. Aber gleichzeitig wusste er auch, dass er es nicht sollte. Vorsichtig schob er sie weg. "Sayuri! Ich habe dir gesagt, du sollst mich nicht umarmen."

"Aber Guren", jammerte sie. "Nur heute!"

Shigure schnappte Sayuri den Arm und hinderte sie daran, Guren noch einmal zu umarmen. "Du kannst Guren-sama nicht einfach umarmen."

"Aber ich will eine Umarmung!" Sayuri weinte und biss sich auf die Unterlippe. Dabei sah sie unglaublich sexy aus, während sie ihre Brüste zwischen ihre Arme zusammen drückte. Guren musste hier raus.

"Shigure, bitte kümmere dich um sie", sagte Guren, als sie von der Couch aufstand. "Ich werde etwas frische Luft schnappen."

Er eilte durch den Raum, sein Herz schlug immer noch viel zu schnell. Er war zu erregt, er verlor die Kontrolle über sich selbst. Er fühlte, wie die Dämonen lauter wurden und versuchten, seinen Verstand zu übernehmen. Er hörte Mahirus Stimme, die ihm zuflüsterte, er solle einfach hingehen und Sex mit Sayuri haben. Es würde ihr nichts ausmachen, zumindest heute nicht.

Sie war das Letzte, was Guren im Moment gebrauchen konnte. Selbst wenn seine Dämonen nicht da gewesen wären, hätte er Sayuri zurückgewiesen. Sie war schließlich seine Dienerin. Er musste sie beschützen und durfte keinen Sex mit ihr haben.

Zitternd, während er gegen seinen eigenen Körper ankämpfte, griff er in seine Taschen und griff nach der Pille, die Kureto ihm gab. Es war immer noch ein Prototyp, aber sie unterdrückten die Dämonen und hielten sie für einige Zeit ruhig. Er schluckte eine Pille, und nach einigen Augenblicken spürte er, wie seine Dämonen verstummten. Erleichterung breitete sich in seinem ganzen Körper aus, und er lehnte sich an das Geländer des offenen Flurs vor seiner Wohnung.

Auf einmal war alles still. Da war nur noch er selbst. Keine Stimmen. Die Stadt Shinjuku war nachts still. Es waren nur noch einige Lichter in den nahe gelegenen Gebäuden an. Seit der Apokalypse wurde alles innerhalb der Mauern sehr viel ruhiger. Weniger Autos, keine Telefone und keine Plätze zum Ausgehen. Aber Guren mochte diese Welt irgendwie. In dieser Welt hatte er immer noch seine Freunde an seiner Seite.

Guren bemerkte einige Schritte hinter sich und drehte sich um. Es war Shinya, der sein Glas in den Händen hielt.

"Da bist du ja, Guren! Ich habe dich überall gesucht! Sogar unter dem Bett!"

Er trat neben ihn und lehnte sich ebenfalls an das Geländer.

"Es fühlt sich fast so an, als hätte die Apokalypse nie stattgefunden, nicht wahr?" sagte Shinya mit ruhiger Stimme.

Guren gab nur einen bestätigenden Laut von sich.

Shinya drehte sich um und lehnt sich nun gegen das Geländer, wobei er das Glas in seiner Hand leicht schwang. Er streckte seinen Arm aus und bot Guren das Glas an.

"Möchtest du etwas davon?"

"Willst du was davon?"

Guren nahm das Glas. Warum nicht? Die Dämonen hielten den Mund. Dann trank er einen Schluck aus Shinyas Glas. Sofort spürte er, wie seine Kehle brannte und sein Gesicht verzerrte.

"Hast du keine Cola hinzugefügt?" fragte Guren hustend.

"Nein, die war leer."

"Du bist verrückt!"

"Nimm noch ein paar Schlucke. Du wirst dich daran gewöhnen", grinste Shinya.

Guren glaubte ihm nicht. Aber er wollte nicht derjenige sein, der nicht in der Lage war, Whisky pur zu trinken. Also nahm er noch einen Schluck und stellte sicher, dass er viel

größer war als der letzte. Er musste sich sehr stark konzentrieren, um sein Gesicht zu kontrollieren.

"Wusstest du, dass es ein indirekter Kuss ist, wenn man aus dem Glas eines anderen trinkt?", wies Shinya ihn drauf hin und Guren verlor sofort die Kontrolle über all seine Versuche, den Schmerz durch den brennenden Alkohol zu ignorieren. Er schnappte nach Luft und hustete heftig, während Shinya ihn auslachte.

"Warum bist du hier?" fragte Guren, um wieder zu Atem zu kommen.

"Nichts Besonderes, wollte nur etwas frische Luft schnappen. Ich bin viel zu betrunken!" Er setzte ein Lächeln auf.

"Du scheinst nicht betrunken zu sein. Zumindest nicht so viel wie Sayuri und die anderen."

"Weil ich mich beherrschen kann." Shinya begann zu lachen. "Willst du, dass ich betrunken bin?"

Guren antwortete nicht. Vielleicht lag er falsch, vielleicht war Shinya tatsächlich betrunken. Er machte viel mehr schlechte Witze als gewöhnlich. Shinya war ein guter Schauspieler. Bei ihm konnte man nie sagen, was gespielt wurde und was tatsächlich wahr war.

"Du scheinst auch nicht sehr betrunken zu sein", sagte Shinya. "Außer, dass du die Kontrolle über dein Gesicht verlierst."

Überrascht blickte Guren ihn an. Vielleicht hatte er Recht, er hatte Mühe, den steifen Ausdruck auf diesem Gesicht, den er normalerweise hatte, beizubehalten. Er fühlte, wie ein Lächeln über sein Gesicht flatterte.

"Da haben wir's", sagte Shinya und leerte sein Glas. "Ich kann betrunken sein, wenn du willst."

"Du meinst, weil ich dann derjenige wäre, der mehr Alkohol vertragen würde? Wir haben nicht einmal die gleiche Menge getrunken".

"Vergiss es. Nächstes Mal können wir es herausfinden." Shinya blickte hinunter in sein leeres Glas und dann zurück zu Guren. "Unsere Wette steht derzeit übrigens zu deinen Gunsten. Goshi hat jetzt schon dreimal versucht, Mito zu küssen und hat immer ihren Schlag eingesteckt."

Nach Guren's Meinung hat er dieser Wette gegen Shinya nie zugestimmt, aber da Geld jetzt nichts mehr wert sei, sei es egal, ob er verlor oder gewann.

"Was ist eigentlich an Alkohol dran? Sayuri hat sogar versucht, mich zu umarmen."

"Spürst du es nicht? Es ist fast wie unsere Dämonen. Wir werden lockerer und bringen unsere einfachsten Wünsche zum Vorschein." Er hielt einen Moment inne. "Da wir gerade davon sprechen. Wie kommt es, dass du so ruhig bleiben kannst, deine

Dämonen müssten mit verminderter Kontrolle doch toben"

"Kureto hat mir ein paar Pillen gegeben. Die Dämonen sind jetzt still."

"Wirklich? Könntest du mir eine geben?"

"Nein, sie werden noch getestet."

"Oh, Mann. Wie gerne würde ich meinen Dämon jetzt zum Schweigen bringen."

"Was sagt er?"

"Das ist egal", Shinya blickte zur Seite und hielt einige Augenblicke inne. "Sollen wir wieder reingehen? Wir müssen noch herausfinden, wer noch mehr vertragen kann."

Sie gingen wieder hinein und tranken weiter. Guren spielte eine Partie Shogi gegen Goshi, die noch einfacher als normal war. Sayuri schlief bereits im Gästezimmer, Shigure brachte sie dorthin und kam dann zur Party zurück. Sie saß nun auf ihren Knien neben Mito und sah Guren beim Spielen zu.

"Ich glaube, Guren wird gewinnen", sagte Mito, legte ihren Arm um Shigure und zog sie näher zu sich heran.

Guren blickte zu ihnen hinüber, denn Goshi würde sicher noch drei Minuten brauchen, um über seine nächste Runde nachzudenken. Selbst für Guren war es schwierig, sich auf das Spiel zu konzentrieren, aber es machte Spaß. Er war sogar stolz darauf, gewinnen zu können, obwohl es viel zu einfach war.

"Weil Goshi kein echter Gegner ist", betont Shigure mit ruhiger Stimme. Sie unternahm keine Versuche, sich von Mitos Umarmung zu befreien.

"Was?!", rief Goshi. "Das bin ich wohl! Ich bin der furchterregendste Gegner, den ihr je finden werdet!"

"Dann mach deinen nächsten Zug", sagte Guren und zeigte auf das Brett.

"Goshi ist so ein Idiot", murmelte Mito, zog Shigure näher an sich heran und begann, ihren Kopf zu streicheln.

"Warum nennst du mich Idiot?!"

"Weil du es bist", schmolte Mito mit den Lippen und streichelte mit den Fingern durch Shigures Haar. "Aber wenigstens bist du für mich da, Shigure."

"Was soll das überhaupt bedeuten?!" Goshi vergaß das Spiel völlig und lehnte sich auf seinen Armen nach vorne in Richtung Mito.

"Du bist ein Idiot!" Mito rief Mito, als er sich zu Goshi beugte und auf seine Provokation reagierte. "Du redest den ganzen Tag von Frauen! Hast du keine anderen

Themen?"

Als er Mito und Goshi so sah, erinnerte sich Guren an die Wette von Shinya. Hatte er also doch Recht? Mito war vor einem Jahr in ihn verliebt gewesen, aber sie schien darüber hinweg zu sein, obwohl sich ihr hitziger Charakter überhaupt nicht verändert hatte.

"Ich... habe... andere Themen", stammelte Goshi. "Motorräder!"

"Meine Güte! Du bist zu nichts zu gebrauchen!" Ihre Faust traf ihn direkt ins Gesicht, obwohl sie klar auf seine Wangen zielte, um sicherzustellen, dass sie keine schweren Nervenpunkte trifft.

"Warum schlägst du mich immer?!" Goshi hielt sich sein Gesicht, obwohl es wahrscheinlich in Kürze heilen würde.

"Hörst du dich überhaupt reden?!"

"Du bist süß, wenn du wütend bist."

Gurens Kopf drehte sich. Er war sich sicher, dass Goshi in naher Zukunft keinen Zug machen würde. Also lehnte er sich wieder an die Couch und schloss nur für einen Moment die Augen. Nur eine Sekunde, dann konnte er weitermachen... Aber dann schlief er ein.

Kapitel 3: 2014, 27. Juli 03:20

Guren wachte mitten in der Nacht auf. Noch immer an die Couch gelehnt, öffnete er die Augen, um den Raum in völliger Dunkelheit zu finden. Neben ihm schliefen Goshi und Mito auf dem Boden. Sie lagen im rechten Winkel zueinander, wobei Mitos Kopf auf Goshis Brust ruhte. Guren fragte sich, ob sie kämpfend eingeschlafen waren.

Shigure und Shinya waren nirgends zu sehen. Guren stand langsam auf und ging in die Küche, um ein Glas Wasser zu holen. Er fühlte sich besser als zuvor, immer noch etwas betrunken, aber der größte Teil der Wirkung des Alkohols war bereits durch seine Dämonen geheilt. Langsam schlich er durch den Flur und überprüfte das Gästezimmer. Er fand Shigure neben Sayuri im Bett liegend, den Arm um sie geschlungen. Guren schloss vorsichtig die Tür. Es war genug, zu wissen, dass es seinen Untergebenen gut ging.

Nach einer kurzen Pause im Badezimmer, um die ganze Flüssigkeit loszuwerden, ging Guren in sein Zimmer. Dort fand er Shinya, auf seinem Bett liegend, Arme und Beine vom Körper ausgestreckt. Was dachte der sich dabei, sein Bett zu benutzen, ohne zu fragen? Guren würde jetzt zu gerne ins Bett gehen. Sein Körper war erschöpft, er wollte jetzt einfach nur schlafen gehen und sich ins Bett fallen lassen, um sich bis morgen früh auszuruhen. Aber Shinya war da und blockierte das ganze Bett.

Guren kroch auf das Bett und über Shinya. Sein erster Impuls war, ihn zu wecken und ihm zu sagen, er solle auf der Couch schlafen gehen. Aber als Guren ihn ansah, brachte er es nicht über sich, ihn zu wecken. Shinya schlief friedlich, seine Lippen öffneten sich leicht, er atmete langsam und gleichmäßig. Guren nahm Shinya einfach an seinem Arm und schob ihn beiseite, um auch ihm auf dem Bett Platz zu machen.

"Hey, Shinya", flüsterte Guren. "Rutsch rüber!"

Und Shinya tat es. Er rollte sich auf die Seite, so dass Guren genug Platz zum Hinlegen auf dem Bett hatte. Guren machte es sich so bequem, wie er es mit nur wenigen Zentimetern Platz tun konnte, und schloss die Augen. Er war fast eingeschlafen, als er Shinyas Stimme neben sich hörte.

"Guren?"

Guren öffnete die Augen und sah Shinyas Gesicht direkt vor sich. Sein Herz setzte einen Schlag aus. Shinya hatte sich scheinbar umgedreht und war nun direkt vor ihm. Sein Gesicht war so nah, dass er sogar Shinyas Atem auf seiner Haut spüren konnte.

"Huh?" fragte Guren mit leiser Stimme.

"Was machst du hier?"

"Ich könnte dich dasselbe fragen."

Shinya lachte leise: "Natürlich Schlafen".

"Normalerweise spricht man im Schlaf nicht. Also halt die Klappe und schlaf weiter", murmelte Guren, schloss die Augen und ignorierte, dass Shinya viel zu nahe lag. Für ihn würde er sich nicht bewegen.

"Guren?"

Guren öffnete seine Augen wieder. Shinya legte seine Hand sanft auf Gurens Schulter und schaute ihm direkt in die Augen. Dies hätte der Moment sein sollen, in dem Guren sich abgewandt hätte. Aber seltsamerweise vertraute er Shinya. Er vertraute ihm so sehr, dass er nicht den Drang verspürte, der Situation zu entkommen.

Shinya lag direkt neben ihm, ihre Körper leicht eine Handbreit voneinander entfernt. Vielleicht war es immer noch der Restalkohol, der ihn stumpf machte. Aber Guren fand Halt in dieser Situation. Er fühlte sich sicher, kein Grund, sich zurückzuziehen. Er erwiderte den Blick in Shinyas blaue Augen.

Es war ein intensiver Moment, in dem keiner von ihnen ein Wort sagte. Es war, als könnten sie einfach die Gedanken des anderen lesen. Guren hatte sogar den Eindruck, dass er fähig war, Shinyas Emotionen zu spüren. In ihm keimte eine leicht spürbare Erregung auf, die er noch nie zuvor gefühlt hatte und die er auch nicht erklären konnte.

Dann kam Shinyas Gesicht näher. Er legte seine Lippen auf die von Guren und küsste ihn vorsichtig. Wärme breitete sich über den ganzen Körper von Guren aus, dieses Herz pumpt laut in seiner Brust. Aber gleichzeitig fühlte er sich ruhig und genoss nur die Berührung von Shinyas weichen Lippen. Guren schloss seine Augen.

Shinya öffnete seine Lippen leicht. Guren zuckte zusammen, als er Shinyas Zungenspitze auf seinen Lippen spürte, aber instinktiv öffnete er sie ebenfalls. Er fühlte, wie Shinyas Zunge zwischen seine Lippen und kurz darauf gegen seine Zunge glitt. Sein Herzschlag nahm rasch zu. Diese Berührung war viel zu intensiv. Sein ganzer Körper zog sich unter Spannung zusammen. Guren fühlte, wie die Erregung in ihm aufstieg.

Aber das war ganz anders als zu der Zeit, als er Mahiru küsste. Mit ihr hatte es immer dieses übergreifende heiße sexuelle Verlangen gegeben, das sich unkontrolliert ausbreitete und ihn dazu brachte, sich nach ihr zu sehnen. Er wollte sie festhalten, wollte Sex mit ihr haben.

Mit Shinya war das anders. Der Kuss war sanft, nicht hitzig oder übermäßig sexuell. Obwohl Guren nicht leugnen konnte, dass der Kuss ihn erregte. Die Art, wie Shinya mit seinen Lippen über seine lief, die Berührung seiner Zunge. Das alles erregte ihn, obwohl er sich nicht sexuell zu Shinya hingezogen fühlte. Sie waren beide Männer. Guren fühlte sich jedoch stark von dem Kuss angezogen.

Guren legte seinen Arm um Shinya und zog ihn näher an sich heran. Was tat er überhaupt? Aber er war schon viel zu tief drin, um es zu stoppen. Es war nicht seine

Schuld, es waren der Alkohol und der Kuss, die ihn all seine Kontrolle verlieren ließen. Er wollte nicht einmal, dass es aufhört. Er wollte ihn weiter küssen, seine Nähe spüren.

Shinyas Brust berührte seine. Eines seiner Beine lag auf dem von Guren, so dass Guren Shinyas Schritt gegen den seinen fühlen konnte. Und Guren machte es nicht einmal etwas aus, im Gegenteil, er genoss es, zu spüren, wie sein Körper den seinen berührte, wie sich seine Lippen und seine Zunge in einem leidenschaftlichen Kuss bewegten.

Er fühlte, wie Shinyas Hände unter sein T-Shirt auf seinem Rücken glitten. Aber ein leises Knarren ließ ihn den Kuss sofort abbrechen. Der alarmierte Guren drehte den Kopf, denn das Geräusch kam eindeutig aus dem Flur. Die Tür seines Zimmers war geschlossen, aber er hörte immer noch aufmerksam zu. Jemand anderes muss aufgewacht sein.

Guren hielt einige Sekunden lang den Atem an, bereit, Shinya beiseite zu stoßen, falls dieser jemand den Raum betreten sollte. Doch dann hörte er ein tiefes Gähnen und dann eine Tür, die sich schloss. Goshi muss aufgewacht sein und auf die Toilette gegangen sein. Guren's Herz raste unkontrolliert. Der Schock über die kleine Unterbrechung machte ihn sofort nüchtern. Was tat er hier?

Shinya ging es wohl genauso, denn er lockerte die Umarmung und rutschte ein wenig zurück. Aber seine Hand ruhte weiterhin auf Gurens Arm.

"Wir sollten schlafen", flüsterte er und schloss seine Augen.

Noch einige Sekunden lang schaute Guren ihn weiter an. In seinem ruhigen Gesicht sah das schon so aus, als sei er sofort eingeschlafen. Aber er wusste, dass Shinya ein guter Schauspieler war. Guren war sich nicht einmal sicher, dass Shinya wirklich betrunken war. Aber was sollte er sonst sein? Welchen anderen Grund sollte er haben, seinen besten Freund zu küssen?

Guren schloss ebenfalls die Augen und holte tief Luft. Das war nur der Alkohol, der aus ihm sprach. Das war nur ein betrunkenen Kuss. Es war unmöglich, dass Shinya tatsächlich in ihn verliebt war...

Kapitel 4: 2014, 27. Juli 09:10

Guren wachte durch den Klang von Sayuris Stimme auf, die laut sang: "Guten Morgen! Das Frühstück ist fertig!"

Langsam öffnete Guren die Augen. Noch halb schlafend, wusste er nicht sofort, wo er war. Bis er bemerkte, dass er in seinem Bett lag. Shinya lag neben ihm am anderen Ende des Bettes. Als Guren ihn sah, kam alles zu ihm zurück. Er erinnerte sich genau an das, was gestern Abend passiert war.

Er erinnerte sich daran, wie Shinya ihn geküsst hatte, seine Lippen, seine Zunge, seinen Körper. Alles daran. Nein, das konnte nicht wirklich sein. Es muss ein Traum gewesen sein. Warum sollte er so etwas Dummes tun? Guren setzte sich auf und fuhr sich mit den Fingern durchs Haar. Es ist tatsächlich passiert. Aber warum? Er war noch nicht einmal so betrunken gewesen. Aber er konnte wenigstens so tun, als wäre er es gewesen.

"Hast du gut geschlafen, Guren-sama?" fragte Sayuri fröhlich, als er den Raum betrat und die Vorhänge öffnete. Guren fragte sich, wie sie jetzt so voller Energie sein konnte, nachdem sie gestern Abend so vergeudet war.

Guren murmelte nur als Antwort. Aber die plötzliche Lichtmenge, die den Raum überflutete, ließ seine Augen brennen. Er zog sofort seinen Arm hoch, um seine Augen vor dem Licht zu schützen. Aber es dauerte nur Sekunden, bis er sich daran gewöhnt hatte.

Neben ihm hörte er Shinya grummeln. "Guren, warum zum Teufel hast du die Vorhänge geöffnet?!"

"Das war ich", antwortete Sayuri. "Weil jetzt Frühstückszeit ist!" Sie kam zum Bett und setzte sich neben Guren, "Entschuldigung, dass ich gestern Abend so betrunken war", begann sie zögerlich. "Aber du hättest mir einfach sagen können, wenn du Gesellschaft brauchst, und ich wäre zu dir ins Bett gekommen."

"Was?" Guren starrte sie an, bevor ihm klar wurde, was sie damit andeutete.

Shinya lachte hinter ihm auf: "Nicht nötig, Sayuri-chan. Ich bin nur betrunken in Gurens Bett eingeschlafen. Es ist nicht so, dass er mich eingeladen hätte oder so."

"Oh... dann..." Sayuri murmelte und wurde sofort rot. "Ich werde dann weiter Frühstück machen, bitte seid in 10 Minuten fertig." Sie stand auf und rannte fast in Goshi hinein, der versuchte, den Raum zu betreten. Er schlüpfte an ihr vorbei in den Raum.

"Mann!" Goshi schrie und seufzte. "Das kann nicht wahr sein!" Er kam immer noch murrend zu Shinya herüber, während er in seine Taschen griff. Er holte seine Brieftasche heraus, nahm einen 10.000 Yen Schein und gab ihn Shinya.

"Bitte sehr. Du hast gewonnen."

"Worauf habt ihr gewettet?" fragte Guren verwirrt. Aber er war nicht überrascht, dass Shinya gestern offenbar mit fast allen eine Wette abgeschlossen hat.

"Dass du mich in deinem Bett schlafen lässt", lachte Shinya und streichelte vorsichtig über die Banknote, als ob er prüfen wollte, ob sie nicht gefälscht sei.

"Ich hätte nie gedacht, dass du das schaffen würdest", klagte Goshi. "Du hast geschummelt, du bist vor Guren ins Bett gegangen."

"Niemand hat gesagt, dass dies nicht erlaubt ist!"

Das war also der Grund, warum Shinya in seinem Bett schlief. Es war alles nur eine dumme Wette, die er mit Goshi abgeschlossen hatte.

"Ah, bevor ich es vergesse." Shinya gab den Schein an Guren weiter. "Ich habe meine Wette gegen dich verloren."

Guren starrte den Geldschein an: "Wir haben nicht einmal gewettet", schob er Shinyas Hand zurück.

"Sei kein schlechter Gewinner", sang Shinya.

"Worauf hast du denn gewettet?" fragte Goshi mit Blick von einem zum anderen.

"Nichts", antwortete Shinya und steckte den Geldschein nun selbst ein.

"Warum sagst du es mir nicht? Du hast Guren von unserer Wette erzählt, oder nicht?"

"Du wärst wütend auf mich."

"Ihre Wette ging also um mich?" Goshi machte große Augen und zeigte auf sich selbst.

Aber Shinya ignorierte Goshi einfach und stand vom Bett auf.

"Shinya? Ging es um mich?" Goshi fragte weiter. "Sag es mir! Ich will es jetzt wissen! Shinya? Shinya!"

Shinya blieb auf halber Strecke stehen und drehte sich um. "Mich zum Reden zu bringen, das würde dich was kosten", grinste er.

"Oh Mann, Shinya. Ich gebe dir weitere 10.000 Yen, dann würdest du erzählen, richtig?"

"Nein, das würde dich viel mehr kosten. Du wirst den Alkohol für unsere nächste Party mitbringen. Mindestens drei Flaschen und außerdem noch etwas Limonade."

"Ok! Aber dann wirst du es mir sagen?"

Shinya nickte, und Goshi nahm eine triumphierende Pose ein. "Ja! Dann werde ich dem süßen Sayuri-chan beim Frühstück helfen!" Er eilte aus dem Raum.

"Er wird bis zur nächsten Party schon wieder vergessen haben, dass er es wissen wollte", fügte Shinya schmunzelnd hinzu und setzte sich auf das Bett neben Guren.

"Mann, ich war gestern Abend betrunken...", seufzte Shinya und lehnte sich nach hinten auf die Hände gestützt. "Ich hoffe, ich habe nichts Dummes getan? Ich meine dummer, als mit wertlosem Papiergeld zu wetten."

Er schaute Guren von der Seite an, aber Guren antwortete nicht. Was war das? Versuchte er, ihn zu testen?

"Keine Ahnung", murmelte Guren. "Ich bin im Wohnzimmer eingeschlafen und in meinem Bett aufgewacht."

"Ebenso. Ich kann mich nicht einmal daran erinnern, hierher gekommen zu sein. Tut mir leid, dass ich darauf gewettet habe, in Ihrem Bett zu schlafen. Aber Goshi wollte mir einfach nicht glauben, dass ich das tun könnte."

"Ja, ja. Geht in Ordnung."

"Mensch... Alkohol ist böse. Ich habe schlimme Kopfschmerzen." Shinya fuhr mit der Hand über sein Gesicht.

Das war der Punkt, an dem Guren definitiv wusste, dass er log. Er selbst fühlte sich erschöpft, aber er fühlte keine Schmerzen. Die Dämonen haben den Alkohol und den Kater inzwischen vollständig geheilt. Da Shinya auch einen schwarzen Dämon hatte, sollte auch er nichts spüren. Er spielte also nur den Kater. Vielleicht hat er auch gelogen, dass er sich nicht erinnern würde. Guren sollte mitspielen, nur um keinen Verdacht zu erregen.

"Ich auch...", murmelte Guren. "Nächstes Mal trinke ich besser nicht so viel."

"Wir hätten aufhören sollen, als die Cola leer war."

"Ja, das hätten wir tun sollen."

Sie verstummten. Sie saßen nebeneinander, aber keiner von ihnen sagte ein Wort. Eine Sekunde lang hatte Guren das Gefühl, dass Shinya nicht über den Alkohol sprach, sondern über den Kuss, den sie miteinander geteilt hatten. Und er stimmte Shinya vollkommen zu. Sie hätten aufhören sollen, bevor es überhaupt passiert ist.

Im Hinterkopf hörte er die wohlbekannte Stimme eines Mädchens, das er früher einmal kannte.

"Nun, Guren, ist das nicht schön? Mit Pillen versteckst du mich in der Tiefe deines Bewusstseins, nur um mit meinem Verlobten rumzumachen?", lachte sie.

'Halt die Klappe!', lachte sie.

'Du betrügst mich so schnell?'

'Habe ich nicht.'

'Du willst ihn küssen, so wie du mich geküsst hast? Nur zu, Guren. Gib deinem Verlangen nach!'

'Ich sagte, sei still, Mahiru!', rief er laut in seinem Kopf.

'Warum so hart, Guren? Ich dachte, du liebst mich?'

'Ich habe dich nie geliebt, und du weißt das.'

'Weil du nie jemanden geliebt hast? Weil du nie jemanden in dein Herz gelassen hast. Du bist schwach, Guren. Akzeptiere es einfach. Gib deiner Schwäche nach, Guren.' Ihre Stimme war nun nicht mehr als ein Flüstern. 'Küss ihn!'

"Nun", brach Shinya das Schweigen und stand auf, "ich werde auch gehen und beim Frühstück helfen".

Guren hob seine Hand, aber er wusste nicht einmal, warum. Wollte er Shinya am Weggehen hindern?

Shinya bemerkte das und drehte sich um. Er sah ihn an, als wolle er etwas sagen, wusste aber nicht, wie.

Einen Moment lang sahen sie sich nur an. Weder er noch Guren sagten ein Wort. Da war es wieder, dieses ruhige Gefühl, das Guren nicht wirklich erklären konnte. Aber dann wandte sich Shinya ab.

"Ich frage mich, ob Sayuri Omeletts gemacht hat. Ich liebe Omeletts", sagte er und streckte sich aus, als sei nichts passiert.

Und tatsächlich passierte auch nichts. Guren griff in seine Tasche, um die kleine Pillendose herauszuziehen. Er musste Mahiru zum Schweigen bringen. Er war einfach betrunken gewesen, sogar zu betrunken, um sich daran zu erinnern. Das war die Rolle, die er spielen wollte, und das war gut so. Er war nicht schwul, er fühlte sich nicht zu Shinya hingezogen. Und er liebte ihn definitiv nicht.

Er schluckte die Pille, bevor er vom Bett aufstand. Vielleicht war er schwach, aber zumindest war das der leichte Weg.

Kapitel 5: 2014, 16. Oktober 15:10

Sie waren auf einer Mission in Ikebukuro. Guren und Shinya trennten sich vom Rest der Truppe und stellten sich auf dem Dach eines Love-Hotels auf, um Ausschau zu halten. Shinya lag auf dem Boden, sein Bajonett im Anschlag und seine Augen auf die Straße unter ihnen gerichtet, während Guren neben ihm stand und darauf wartete, dass sich die Feinde näherten.

"Wieder ein Love-Hotel, was?", singsangte Shinya.

"Du hättest einen anderen Ort wählen können."

"Nein, nein, ist schon gut. Dies ist das beste Gebäude in der ganzen Gegend, für einen Aussichtsposten. Es ist hoch genug und die ehemalige Neonanlage versteckt uns perfekt."

"Es gibt das andere Gebäude auf der anderen Straßenseite, das ähnliche Fähigkeiten hat." Guren nickte zum Bürogebäude hinüber.

Shinya lachte auf. "Ändere niemals ein laufendes System, Guren. Das Love-Hotel hat uns nie betrogen."

"Wenn du meinst..." Guren zuckte mit den Schultern und ließ seinen Blick über die Straße schweifen. Mito und der Rest positionierten sich in den unteren Stockwerken des Gebäudes auf der gegenüberliegenden Straßenseite, sodass sie sofort angreifen konnten.

"Ich war jetzt tatsächlich in einem Love-Hotel in Shinjuku", sagte Shinya beiläufig, ohne überhaupt aufzuschauen.

Guren schaute auf. "Ganz allein?"

"Nein, mit einem Mädchen."

Guren fühlte, wie sein Körper leicht zuckte. Aber er ignorierte es und ließ seinen Blick auch auf der Straße.

"Wie war' s?"

"Nah, wir waren nur zweimal da oder so."

Warum zum Teufel erzählte Shinya ihm das und warum hat er überhaupt nach mehr Details gefragt? Es interessierte ihn überhaupt nicht. Er atmete ein paar Mal ein, um sich zu beruhigen.

"Wir waren nur für ein paar Wochen zusammen. Aber dann wurde mir langweilig", erklärte Shinya.

Guren gab nur einen anerkennenden Laut von sich und versuchte, sich auf die Straße zu konzentrieren.

"Bist du eifersüchtig?" fragte Shinya neckisch.

"Warum sollte ich eifersüchtig sein?" Guren versuchte, so wenig interessiert wie möglich dabei zu klingen.

"Weil ich jetzt mehr Sex hatte als du."

"Das ist mir egal!"

Aber das war eine glatte Lüge. In seinem Inneren spürte Guren das leicht bittere Gefühl, das ihn wütend machte. War das Eifersucht? Worauf war er sogar eifersüchtig?

"Warum hast du mir das nicht gesagt?" fragte Guren.

"Spielt das eine Rolle? Ich sage es dir jetzt." Shinya machte eine Pause. "Bist du sauer, weil ich es dir nicht gesagt habe?"

"Nein...", war sein erster Impuls, die Frage zu beantworten.

"Wirklich?"

"Genau genommen...", sagte Guren, während er ein zweites Mal darüber nachdachte. Er konnte nicht widerstehen, aber er war wütend darüber. Er war wütend auf Shinya. Wirklich wütend.

"Ich bin wütend darüber!", sagte er ihm direkt.

Shinya drehte nun seinen Kopf und sah zu ihm auf und sagte: "Es tut mir leid, Guren", sagte er. "Es war nichts weiter als eine dumme Entscheidung, dieses Mädchen zu daten, und es tut mir leid, dass ich es dir nicht früher gesagt habe.

Guren schaute ihn überrascht an. Shinyas Entschuldigung war alles, was er brauchte, um den Ärger loszuwerden. Tatsächlich verschwand sogar das Gefühl der Eifersucht. Guren konnte sich nicht einmal selbst erklären, was hier vor sich ging. Nur eine Entschuldigung, und er war nicht mehr wütend? Er fühlte, wie ein Lächeln über sein Gesicht flatterte.

"Ja, ja, ja. Hör auf, Shinya!" sagte Guren mit trockener Stimme, um von seinem Lächeln abzulenken. "Behalten Sie Ihre Augen auf der Straße!"

Shinya gab einen bestätigenden Laut von sich und drehte seinen Kopf zurück zu der Stelle, auf die sein Bajonett zielte.

"Sie kommen", flüsterte Shinya und machte sich bereit, im nächsten Augenblick zu schießen.

Guren beobachtete ihn, aber dann bemerkte er etwas. Er hatte ein schlechtes Gefühl

dabei. Instinktiv drehte er seinen Kopf und lauschte. Hörte er etwas? Er verstärkte den Griff um sein Schwert, bereit, es jede Sekunde einzusetzen.

Und er irrte sich nicht. Der Vampir sprang an ihm vorbei, aber Guren kam ihm in die Quere, um Shinya zu beschützen. Die Klinge durchschlug den Vampir, und Guren konnte den Angriff eines zweiten Vampirs abwehren.

"Wir wurden entdeckt!" rief Guren, und Shinya stand hinter ihm in Eile auf.

Guren stieß sein Schwert in den zweiten Vampir, was den Fluch auslöste und ihn zu Staub zerbröckeln ließ. Shinya hinter ihm feuerte seine Waffe ab, traf den ersten Vampir und einen dritten Vampir, der sich näherte, und tötete sie im Nu.

Hastig drehte sich Guren zu ihm um. "Wir müssen uns bewegen!"

Doch dann erstarrte er. Hinter Shinya, wo das Gebäude endete und wo es nichts als die Lücke zwischen den Gebäuden geben sollte, erschien ein Vampir. Er packte Shinya am Kopf. Scheiße! Guren war zu weit weg. Er setzte sich sofort in Bewegung, aber der Vampir fuhr bereits mit seinem Schwert über Shinyas Kehle.

Einen Moment später erreichte Guren ihn. Er schnitt dem Vampir den Arm ab, so dass er keine Chance hatte, Shinya weiter zu verletzen. Dann stach er auf ihn ein. Der Vampir verschwand und Shinya fiel nach vorne und in Gurens Arme. Guren fing ihn auf und brachte ihn zu Boden.

Das sah schlimm aus. Wirklich schlimm. Shinyas Kehle war aufgeschlitzt, und das Blut lief unkontrolliert aus ihr heraus. Scheiße! Wie hatte er das zulassen können? Er drückte seine Hand auf die Wunde, um sie zu schließen und sie schneller heilen zu lassen. Shinya keuchte, und aus seiner Kehle drang ein unnatürliches Geräusch heraus. Zudem noch eine Menge Blut. Es lief über Gurens Hand und über Shinyas Brust.

Nicht schon wieder. Nein! Guren packte Shinyas Kiefer mit Daumen und Zeigefinger, um seinen Kopf an die Stelle zu bringen, wo er hingehörte.

"Komm schon! Heile!", schrie er ihn an. Aber es war sinnlos. Die Wunde war tief, so tief, dass es Stunden dauern würde, bis sie verheilt war. Und er verlor viel zu viel Blut.

Shinya öffnete seine Lippen, um etwas zu sagen, aber es kam kein Ton aus ihm heraus. Nur ein Keuchen. Der Vampir hatte seine Stimmbänder durchgeschnitten. Stattdessen musste er husten, wodurch noch mehr Blut aus der Wunde spritzte. In Shinyas Augen konnte Guren die Panik aufsteigen sehen.

"Das wird schon wieder", sagte Guren mit zitternder Stimme. Obwohl er es selbst in diesem Moment nicht glaubte. Er musste ruhig bleiben. Denk nach. Welche Möglichkeiten gab es, Shinya am schnellsten von hier wegzubringen?

Shinya schlang seinen Arm um Guren's Hals und zog sich selbst hoch. Guren hatte keine Ahnung, was er da tat. "Hey, Shinya! Halt still oder -"

Dann fühlte Guren Shinyas Lippen auf seinen. Er erstarrte. Shinya zog ihn an sich

heran. Es dauerte nur eine Sekunde. Gurens Herz flatterte. In seinem Kopf konnte er überhaupt nicht begreifen, was geschah, bevor Shinyas Kopf zurückfiel. Guren konnte gerade noch seinen Kopf auffangen, bevor sein ganzer Körper nach hinten fiel. Shinyas Augen waren geschlossen. Er hatte das Bewusstsein verloren.

"Shinya? Shinya!"

Aber Shinya reagierte nicht. Guren drückte sofort seine Faust auf das Brustbein von Shinya und rieb sich dagegen, um einen Schmerzreiz auszulösen. Er musste wach bleiben, damit die Wunde heilen konnte. Er musste. Der Schmerz zeigte seine Wirkung. Shinya schnappte nach Luft, seine Augen weiteten sich. Er war wieder wach.

Guren schob seine Arme unter ihn, um Shinya aufzuheben, als er hinter sich Goshi schreien hörte,

"Es ist eine Falle, Guren! Ich werde eine Illusion erzeugen! Wir müssen fliehen!"

Er hob Shinya vom Boden auf und stützte seinen Kopf ab. "In welche Richtung?"

Goshi zeigte auf den Eingang zur Treppe. Er und die anderen scheinen sich den Weg nach oben gebahnt zu haben. Hinter Goshi waren Mito und Sayuri im Anmarsch. Als sie Guren sahen, blieben sie schockiert stehen.

Er muss schrecklich ausgesehen haben. Seine Uniform war voller Blut und er trug Shinya in seinen Armen. Aber er konnte es nicht ändern. Alles, was er wusste, war, dass sie von hier verschwinden mussten. Und zwar schnell. Sonst würde Shinya sterben. Schon wieder.

Aber koste es, was es wolle. Guren würde das nicht zulassen.

Kapitel 6: 2014, 16. Oktober 17:50

Er drückte seine Hände zusammen und lauschte nur dem Ticken der großen Uhr an der Wand. In dem kleinen Raum, der nur mit ein paar Stühlen gefüllt war, wartete Guren. Er wartete darauf, dass etwas geschah. Sie hatten Shinya in das Militärkrankenhaus in Shinjuku gebracht, wo seine Wunden versorgt wurden. Sie sagten, sie würden ihn stabilisieren und ihm Bluttransfusionen geben, um den Blutverlust auszugleichen, und sobald er stabil sei, würden sie Guren mitteilen, dass er ihn sehen könne.

Aber das war schon vor über einer Stunde geschehen. Guren wusste, dass Operationen selbst für schwarze Dämonenträger Zeit benötigen. Aber Guren hasste jede Sekunde, die er warten musste, unsicher, ob es Shinya gut ging. Es musste ihm gut gehen. Guren starrte auf seinen rechten Arm und bewegte seine Finger. Er selbst hatte seinen Arm verloren, und er war perfekt wieder angewachsen.

"Guren?"

Als er Mitos Stimme hörte, blickte er auf. Sie ließ Goshis Hand los und kam zu Guren herüber.

"Geht es dir gut?", fragte sie.

"Mir geht's gut", sagte Guren, während er immer noch seine Hände drückte.

"Willst du dich nicht umziehen? Du bist immer noch voller Blut."

Guren schaute an sich herunter. Er hat es nicht einmal bemerkt. Seine Uniform war vollständig mit Blut beschmiert, der Stoff war klebrig, obwohl die Hälfte des Blutes bereits getrocknet war. Er sah aus, als käme er direkt aus einem Massaker. Aber das war ihm egal. Es war nicht das erste Mal, dass er so aussah.

Hinter Goshi erschienen Sayuri und Shigure. Sayuri trug etwas in ihren Armen.

"Guren-sama", sagte sie und reichte ihm eine Uniform. "Yuki-chan und ich haben dir eine saubere besorgt. Damit du dich umziehen kannst."

"Das macht nichts", sagte Guren und nahm die Uniform nicht an. "Es ist in Ordnung so."

"Du hast dir nicht mal die Hände gewaschen, Guren-sama...", fügte Shigure besorgt hinzu.

"Ich sagte, es geht mir gut!"

"Wenn Shinya aufwachen und dich so sehen würde, wäre er wütend.", betonte Mito.

"Mito-Chan hat Recht", fügte Goshi hinzu. "Geh duschen und zieh dich um. Wir werden dir sagen, wenn etwas passiert."

"Aber...", fing Guren an zu protestieren, aber Mito schnitt ihm das Wort ab.

"Komm schon! Du willst Shinya doch nicht wütend machen! Also geh!" Sie nahm Sayuri die Uniform ab und drückte sie Guren in die Hand.

Guren sah sie alle an. Sie waren alle hier, sie alle waren nur seinetwegen hier. Sie waren schließlich seine Freunde. Guren drückte die Uniform in seinen Händen. Sie wollten sich alle vergewissern, dass es ihm gut ging.

"Nicht quetschen, Guren-sama!" schrie Sayuri in Panik auf. "Sie ist frisch gebügelt!"

Überrascht sah Guren sie an. Als sie seinen Blick bemerkte, sah sie wie ertappt aus, und ihr Gesicht wurde sofort rot. "Es tut mir leid, Guren-sama! Ich weiß, dass wir im Moment größere Probleme haben..."

"Sayuri! Lass ihn die Uniform zusammendrücken, wenn er will", fauchte Mito.

"Entschuldige, Sayuri", sagte Guren mit ruhiger Stimme. "Ich werde besser auf sie aufpassen."

Alle starrten ihn jetzt an. Es war ihm unangenehm, beobachtet zu werden. Hat er etwas Falsches gesagt? Er dachte, seine Worte würden die Situation verbessern. Aber es hatte keinen Sinn, seinen Freunden weiterhin zu widersprechen. Sie würden ihn sowieso zwingen, unter die Dusche zu gehen.

"Also, ihr sagt mir, wenn ihr etwas über Shinya hört?" fragte Guren, als er vom Stuhl aufstand.

"Aber natürlich!" Goshi zeigte ihm Daumen hoch.

"Wir werden an deiner Stelle warten", nickte Mito.

"Sicher, Guren-sama!" sagten Sayuri und Shigure zur gleichen Zeit.

Guren schaute von einem zum anderen und hielt die Uniform dicht an seinen Körper. Obwohl er nicht wusste, wie es Shinya ging, ließ ihn das Wissen, dass seine Freunde für ihn da waren, zur Ruhe kommen. Wenn er seinen Freunden einen Gefallen damit tun könnte, auf sich selbst aufzupassen, dann würde er das tun.

Er beeilte sich, zu den Duschräumen zu kommen. Er wusch das Blut von seinem Körper und zog die frische Uniform an. Es fühlte sich wirklich anders an. In der Dusche hatte er Zeit zum Nachdenken. Zeit, seine Gedanken schweifen zu lassen. Shinya würde es gut gehen. Es musste ihm gut gehen. Aber er konnte es nicht glauben, bis er es gesehen hatte.

Gerade als Guren seine Jacke zuknöpfte, steckte Goshi seinen Kopf durch die Tür. "Sie

sagten, sie würden Shinya aus dem künstlichen Koma aufwecken. Wir können ihn jetzt besuchen!"

Gurens Herz setzte einen Schlag aus und er beeilte sich, in seine Schuhe zu schlüpfen, um Goshi zu folgen. Auf dem Flur trafen sie sich mit dem Rest und betraten dann das Krankenzimmer, in dem Shinya sein sollte.

Shinya lag auf dem Bett, einen Arm noch auf der Infusion, um etwas Blut in seinen Körper zurück zu bekommen. Er sah blass aus, und sein Hals war mit Verbänden umwickelt. Als sie eintraten, öffnete er die Augen.

Es war eine Flut von Worten, als alle gleichzeitig etwas sagten. "Shinya!" "Wie geht es Dir?" "Geht es dir gut?" Es war so laut, dass Gurens Ohren schmerzten.

Shinya hatte die gleiche Reaktion. Mit der freien Hand hielt er sich die Ohren zu. "Autsch! Könntet ihr bitte etwas leiser sein? Einer nach dem anderen!" Seine Stimme war schwach und immer noch beeinträchtigt. Aber er war in der Lage zu sprechen.

Es war alles, was Guren in diesem Moment glücklich machte. Zu sehen, dass es ihm gut ging. Während sich die anderen um Shinyas Bett versammelten, hielt er Abstand und beobachtete sie nur, während sie Shinya viele Fragen über sein Wohlbefinden stellten. Und Shinya versuchte, alle ihre Fragen zu beantworten, obwohl seine Stimme immer noch schwach war.

Nach einer Weile sah Shinya auf und zu Guren hinüber. "Geht es dir auch gut?" fragte Shinya.

Sich ertappt fühlend fuhr Guren mit der Hand durch sein Haar. "Sicher, warum fragst du überhaupt?"

"Weil du aussahst, als wolltest du gefragt werden", lachte er, zog dann aber vor Schmerz sein Gesicht zusammen. "Autsch... keine gute Idee..."

"Du solltest dich schonen."

"Das tu ich doch." Shinya lächelte ihn an. "Jetzt komm rüber, Guren. Steh nicht nur so da."

"Na gut", seufzte Guren, trat vor und setzte sich auf Shinyas Bett.

Dann begann Goshi wieder zu sprechen: "Weißt du, dass Guren dich den ganzen Weg zum Wagen getragen hat?"

"Oh, hat er das?" fragte Shinya überrascht.

"Halt die Klappe, Goshi! Du hättest dasselbe getan!" Guren verschränkte die Arme, obwohl er wusste, dass Goshi nur die Wahrheit sagte. Aber er hätte es Shinya nicht sagen müssen.

"Er wollte dich nicht loslassen. Wenn er könnte, wäre er dir in den Operationssaal gefolgt."

"Wirklich? Er sieht gar nicht so aus."

"Wie sollte ich deiner Meinung nach aussehen?" grummelte Guren.

"Dankbarer, dass es mir gut geht?"

"Ich bin dankbar. Also sei jetzt still!"

Shinya hielt einen Moment inne und betrachtete seine Fingerspitzen. Dann schaute er auf und setzte ein Lächeln auf. "Danke, Guren."

Die Art, wie Shinya ihn anlächelte, ließ Guren den Magen umdrehen. Seine Brust zog sich schmerzhaft zusammen. Er hatte wirklich gedacht, dass er dieses Lächeln nicht mehr sehen würde. Und da war er nun, gesund und munter, machte sich über ihn lustig und lächelte, wie er es immer tat. Ohne es zu merken, erwiderte er sein Lächeln.

Guren fühlte eine Berührung an seiner Hand und zog sie instinktiv weg.

Mito setzte sich ebenfalls auf das Bett. "Sollen wir dir etwas zum Spielen bringen, Shinya? Ich könnte von Zuhause ein Shogi-Spiel besorgen."

"Ich könnte dir Pornohefte organisieren", fügte Goshi hinzu und fing sich dafür eine Faust von Mito ein.

"Nein, danke... nicht nötig..."

"Möchtest du etwas essen, Shinya?" fragte Sayuri. "Wenn ich für Guren koche, könnte ich dir auch etwas mitbringen?"

"Was kochst du denn, Shinya?" Shinya ließ seinen Blick zu Guren hinüber wandern.

"Ist das eine echte Frage?" fragte Guren.

"Ich nehme an.... die Antwort ist... Curry?" sagte Sayuri zögernd.

"Natürlich ist es Curry."

"Dann könnte ich dir Curry machen!" schloss Sayuri. "Willst du auch was?"

"Ich hätte gerne welches."

"Okay, Yuki-chan. Wir sollten sofort einkaufen gehen!" Sie beeilte sich, aufzustehen, aber bevor sie ging, hielt sie neben Guren an. "Sollen wir um 20 Uhr zu Abend essen?"

"Klingt gut."

"Oh! Sollen wir alle hier zu Abend essen?" fragte Sayuri und klatschte in die Hände.

"Das ist eine schöne Idee!" Mito stimmte zu. "Ich werde das Shogi-Spiel holen!"

"Und ich besorge die Porno -" Goshi blieb stehen, als er Mitos Blick erhaschte.
"Motorrad-Magazine..."

Shinya kicherte, aber gleichzeitig stöhnte er vor Schmerz.

"Siehst du!" fauchte Mito. "Jetzt hast du Shinya zum Lachen gebracht!"

"Mir geht's gut!", keuchte Shinya. "Geht und holt eure Sachen."
"Dann treffen wir uns hier um 8?" sang Sayuri.

Alle stimmten zu, und einer nach dem anderen verließen den Raum, bis nur noch Guren und Shinya übrig waren. Die Tür schloss sich hinter ihnen und Stille legte sich über den Raum.

"Also, Guren..." Shinya rückte näher an Guren heran. "Was wolltest du sagen?"

Guren drehte sich zu ihm. "Wovon redest du?"

"Ich hatte das Gefühl, dass du dich nicht wohl dabei fühlst, etwas zu sagen, wenn die anderen dabei sind."

"Nein, es ist nichts."

Guren hatte sich daran gewöhnt, es zu leugnen. Es gab so viele Dinge, die er Shinya erzählen wollte. So viele Dinge in seinem Kopf. Warum hast du mich geküsst? Warum hast du mir Sorgen bereitet? Warum Sorge ich mich überhaupt um dich? Aber nichts davon fühlte sich richtig an, zu sagen.

"Geht es dir gut?" fragte Shinya.

"Warum fragst du überhaupt? Du bist derjenige, der schwer verwundet wurde."

"Danke, dass du dir Sorgen um mich machst."

"Sag es nicht mir, sag es den anderen!"

"Es fühlt sich immer noch seltsam an, Freunde zu haben, die sich um dich sorgen, nicht wahr?" Shinya strich eine Strähne hinter sein Ohr. "Ich war immer alleine. Aber jetzt haben wir Freunde. Das würde ich nicht missen wollen."

Guren grummelte nur als Antwort.

"Guren?" fragte Shinya mit leiser Stimme. "Lass uns das nicht ruinieren, okay?"

Seine Worte trafen Guren. Er wusste genau, was Shinya meinte. Aber er war es

gewesen, der ihn immer wieder angegraben hatte. Warum sagte er ihm also, er solle es nicht ruinieren. Er sollte es selbst nicht ruinieren.

Aber Guren konnte ihm das nicht sagen. Er tat immer noch so, als wüsste er nichts, und er würde nicht derjenige sein, der zugeben würde, dass er gelogen hatte. Er wird nicht derjenige sein, der gegen Shinya verliert.

"Ich weiß nicht, wovon du sprichst."

Shinya griff nach seiner Hand und umfasste sie vorsichtig. Diesmal zog Guren sie nicht zurück. Einige Sekunden lang hielt er seine Hand, bevor er aufblickte.

Ihre Blicke trafen sich. Guren kannte diesen Blick in Shinyas Augen. Es war derselbe wie in der Nacht, in der er ihn geküsst hatte. Er beruhigte ihn. Doch der Gedanke an diesen Kuss erregte ihn auf irgendeine Weise.

Eine lange Zeit saßen sie einfach so da. Guren konnte nicht sagen, für wie lange. In seinem Kopf versuchte Guren, die Erinnerung an diesen Kuss zu löschen. Aber Erinnerungen waren nicht wie Dämonen. Er konnte sie nicht einfach mit Pillen unterdrücken. Shinyas Lippen, seine Zunge, sie waren in seiner Erinnerung so lebendig, dass er die Erregung spürte, die er damals empfand. Und da war er und sah ihn an. Seine Lippen waren nur Zentimeter entfernt.

Guren beugte sich nach vorne, als die Tür wieder aufschwang. Guren zog sich sofort zurück und ließ Shinyas Hand los.

"Entschuldigung!" sagte Mito hastig. "Ich muss meine Schlüssel vergessen haben!" Sie tauchte unter das Krankenhausbett. Shinya und Guren starrten sie an.

Mito stand auf. "Ich habe sie gefunden! Bin gleich wieder da!"

Dann eilte sie aus dem Zimmer. Die Tür fiel wieder in das Schloss.

Shinya und Guren saßen nur verwirrt auf dem Bett. Gurens Herz raste. Er war so in Panik, dass er sich überhaupt nicht mehr bewegte. Erst als sie gegangen war, entspannte er sich und verschränkte die Arme. Er fühlte, wie seine Wangen brannten. Was hatte er überhaupt versucht zu tun? Er war so ein Idiot.

"Hey, Shinya", sagte er, als er vom Bett aufstand. "Stirb mir nicht noch einmal weg, okay?"

Shinya sah ihn überrascht an, aber dann lächelte er. "Ich werde es versuchen. Aber du solltest dasselbe tun."

Guren versuchte danach nie wieder, ihn zu küssen.

Kapitel 7: 2014, 24. Dezember

Guren versuchte danach nie wieder, ihn zu küssen. Bis zu diesem Abend.

Irgendwann im Dezember beschlossen Sayuri, Shigure und Mito, dass es wieder Zeit für eine Weihnachtsfeier sei. Obwohl die Welt im Prinzip vor zwei Jahren genau an diesem Tag untergegangen war, wollten sie dennoch gemeinsam Weihnachten feiern. Oder vielleicht gerade deswegen?

Die Ereignisse von vor zwei Jahren hatten sie einander noch näher gebracht, und Guren war jedes Mal froh, wenn er sah, dass sie noch am Leben waren. Er wollte seine Freunde nicht missen, obwohl sie manchmal echt nervten. Deshalb willigte er ein, es bei ihm zu machen, und ertrug die Vorbereitungen.

"Guren-sama Sollen wir ein paar Dekorationen basteln?"

"Guren-sama? Was soll ich kochen?"

"Guren-sama? Was für einen Kuchen möchtest du?"

"Guren-sama? Sollen wir einen Weihnachtsbaum besorgen?"

Sie machten ihn verrückt. Aber er ertrug es, denn er wusste, dass sie sich darauf freuten. Shinya und Goshi hingegen freuten sich darauf, eine Ausrede zu haben, um etwas Alkohol aus den Läden außerhalb von Shinjuku mitgehen zu lassen. Sie sammelten nun schon seit drei Wochen Flaschen und Dosen.

Am Heiligabend trafen sie sich in Gurens Wohnung. Obwohl es Weihnachten war, war es nicht viel anders als sonst. Sayuri und Shigure hatten das Wohnzimmer mit selbstgebastelten Papiersternen und Lichterketten dekoriert. Alles sah noch ordentlicher aus als sonst.

Als Mito hereinkam, war sie so erstaunt, dass ihr Mund offen stand. "Wow! Sayuri, Shigure, das sieht umwerfend aus!"

"Nicht wahr, Mito? Wir haben ja jetzt keine Weihnachtsdekoration mehr draußen", sagte Sayuri aufgeregt. "Also dachten wir: Bringen wir sie doch rein!"

"Das... Das ist...", fing Mito an, konnte es aber nicht in Worte fassen.

"Romantisch?", beendete Goshi ihren Satz. "Ist es das, was du sagen wolltest?"

Mito errötete, versuchte aber, es zu verbergen, indem sie weg sah und intensiv auf die Dekorationen starrte.

"Danke, Goshi!" sagte Sayuri. "Das war die Stimmung, auf die ich hinauswollte! Guren hat es auch gefallen!" Sie sah zu ihm hinüber, als würde sie eine Bestätigung suchen.

"Wirklich?" Shinya lachte und setzte sich neben ihn. "Hat sie dich gezwungen, das zu sagen?"

"Nein..." Diese Antwort war für Sayuri Bestätigung genug, um sich wieder Goshi zuzuwenden. Aber auch genug Bestätigung für Shinya,

"Sie hat dich gezwungen", lachte Shinya, "Wirst du weich an Weihnachten?"

"Halt die Klappe! Niemand wird hier weich."

Nun setzte sich auch Goshi auf die Couch. "Hey, Shinya. Was ist mit unserer Abmachung?"

"Welche Abmachung?"

"Dass du mir sagst, worauf du und Guren im Sommer gewettet habt, wenn ich Alkohol zur nächsten Party mitbringe. Und ich sollte genug für fünf Partys mitgebracht haben!"

"Oh, diese Abmachung..." Shinya tat so, als würde er einen Moment lang nachdenken.

Guren grinste ihn an. Er erinnerte sich daran, dass Shinya ihm gesagt hatte, dass Goshi es wahrscheinlich sowieso vergessen würde. Aber das hatte er nicht. Shinyas Vorhersage hatte sich also gar nicht erfüllt.

"Komm rüber" Shinya winkte ihn heran und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Goshis Augen weiteten sich überrascht, aber dann grinste er.

"Wirklich? Mann, Shinya. Und darauf hast du mich fast ein halbes Jahr warten lassen?"

Guren wusste nicht, ob Shinya ihm die Wahrheit gesagt hatte. Goshis Reaktion schien viel zu locker, als dass Shinya ihm sagte, sie hätten darauf gewettet hatten, dass er mit Mito rummachen würde. Er musste ihn angelogen haben.

"Sollten wir wieder wetten?" fragte Shinya.

"Auf was willst du denn wetten?"

"Willst du sehen, wer mehr Alkohol verträgt? Wir könnten alle die gleichen Getränke trinken und wer am Ende weniger betrunken ist, gewinnt."

Guren sah Shinya mit unbeeindrucktem Gesichtsausdruck an, aber Goshi war von der Idee sehr angetan:

"Oh, das ist eine gute Idee! Ich werde uns Bier besorgen!" Er eilte in die Küche.

Während er weg war, grinste Guren Shinya an. "So viel zu: 'Er wird es sowieso vergessen'."

"Viiielleicht habe ich seinen Ehrgeiz unterschätzt."

"Was hast du ihm stattdessen gesagt?"

"Willst du es wissen? Das wird dich was kosten..."

" Vergiss es."

Shinya lachte. "Ach komm schon, Guren, frag mich, was das kosten wird! Das ist so lustig!"

Aber Guren fragte ihn nicht. Er wusste, dass das wieder nur einer von Shinyas schlechten Witzen war.

Sie aßen Curry, unterhielten sich und spielten einige Spiele. Guren, Shinya und Goshi waren bereits bei ihrem fünften Getränk, als Sayuri ankündigte, dass sie den Kuchen holt. Sie und Mito kamen mit je zwei Tellern Käsekuchen zurück. Während Sayuri Guren und Shinya ihre gab, reichte Mito ihren zweiten Teller Goshi. Er nahm ihn Mito einfach ab, ohne etwas zu sagen. Das fühlte sich irgendwie falsch an, aber Guren konnte nicht erklären, warum, bis Shinya es erwähnte,

"Was ist los, Goshi?" fragte er und begann, ihre Stimmen nachzuahmen. "Wo ist das 'Danke Mito-chan, du bist einfach zu süß! Ich mag es, bedient zu werden! Würdest du dich jetzt ausziehen?' - 'Oh Goshi! Du bist so ein Idiot!' ?"

Goshi und Mito starrten ihn beide an.

"Irgendwas stimmt in letzter Zeit nicht zwischen euch beiden", fuhr Shinya fort. "Seid ihr zusammen oder was?"

Mitos Gesicht wurde fast augenblicklich rot, während Goshi anfing zu lachen,

"Ja. Das sind wir." Doch dann wurde er von Mitos flacher Hand auf den Hinterkopf geschlagen. "Autsch, wofür war das denn?!"

"Goshi!", schrie sie ihn an.

Aber Goshi ignorierte sie und sah Shinya an: "Und was ist mit euch beiden?"

Shinya lächelte ihn nur irritiert an. "Wer?"

"Du und Guren."

Guren, der gerade einen Schluck von seiner Whiskey-Cola nahm, wäre fast daran erstickt. Shinya brach in Gelächter aus.

"Das würden wir, wenn Guren nicht schon mit seinen Trainingseinheiten verheiratet wäre!"

Sayuri erschrak. "Was?! Ist das wahr, Guren-sama?"

"Als ob...", erwiderte Guren mit trockener Stimme. "Halt die Klappe, Shinya! Niemand

würde dich daten wollen!"

Er war das Leugnen so sehr gewöhnt, dass er überhaupt nicht darüber nachdenken musste. Doch obwohl er äußerlich ruhig blieb, raste innerlich sein Herz. Und der Alkohol half auch nicht dabei, es ruhig zu halten. Warum war er überhaupt nervös?!

Shinya lachte immer noch. "Aber warum? Bin ich nicht süß genug?"

"Zu schade", grinste Goshi. "Ihr wärt ein süßes Paar."

"Goshi!", keifte Mito. "Hör auf, sie in Verlegenheit zu bringen!"

"Was?! Ich sage nur die Wahrheit! Warum bist du sauer auf mich?"

"Du hast versprochen, nichts zu sagen!"

"Es tut mir leid! Aber..." Goshi suchte nach Worten. "... Shinya hat danach gefragt!"

"Mito? Goshi?", sagte Sayuri und beide hielten in einem Augenblick inne. "Ich freue mich so für euch! Ist es nicht gut, dieses Geheimnis jetzt los zu sein?"

"Nun ... möglicherweise", sagte Mito und presste ihre Lippen zusammen.

"Kann ich dich jetzt vor allen Leuten küssen?" fragte Goshi.

"Zur Hölle, nein!"

"Ok, ok. Ich habe nur gefragt..." Er hielt zur Verteidigung die Hände hoch und setzte sein Getränk wieder an.

Guren's Herz raste noch immer. Er atmete ein paar Mal ein und beruhigte sich. Während die anderen weiter plauderten, warf er Shinya neben sich einen Blick zu. Er zeigte keine Reaktion auf das, was er gerade dachte. Wie gewöhnlich saß er einfach nur da und hörte den anderen zu, aber er grinste immer noch.

Aber über was machte sich Guren überhaupt Gedanken? Hatten die anderen etwas bemerkt? Hatte Goshi etwas bemerkt? Verhielt er sich seltsam, als er bei Shinya war? Nein, daran hatte sich überhaupt nichts geändert. Es war nichts zwischen ihnen passiert.

Als Shinya Guren's Blick bemerkte, drehte er seinen Kopf und lächelte ihn an. Scheiße. Guren fühlte sich ertappt und schaute schnell in die andere Richtung und leerte sein Glas in einem Zug. Goshi hatte nur einen dummen Witz gemacht.

Mit jedem Glas wurde er immer entspannter. Auch die anderen schienen sich zu amüsieren. Sayuri zeigte Mito auf ihrem mp3-Player alle ihre Lieblingspopsongs, die die Apokalypse überlebt hatten. Während Shigure und Goshi über Shuriken diskutierten, hatte sich Guren vor ein paar Minuten von ihrem Gespräch zurückgezogen, da ihm langweilig wurde.

Er könnte genauso gut etwas frische Luft schnappen. Guren erhob sich von der Couch und ging nach draußen in den Flur. Überrascht sah er, dass Shinya am Geländer stand und in die Ferne blickte. Als Shinya ihn bemerkte, drehte er sich um.

"Hey, Guren. Versuchst du auch zu fliehen?"

"Wovor?"

"Dem ganze Spaß drinnen", kicherte Shinya.

Guren ignorierte ihn, trat neben Shinya, lehnte sich an das Geländer und sah auf Shinjuku herab. Es fühlte sich heute ruhig an. Nichts deutete darauf hin, dass die Welt vor zwei Jahren untergegangen war, außer, dass einige Teile der Skyline fehlten.

"Morgen werden es zwei Jahre sein...", sagte Shinya leise.

Guren bestätigte es nur mit einem Murren. Er hat das Ende der Welt eingeläutet. Denn wenn er es nicht getan hätte, hätte es ein anderer getan. Er nahm einen großen Schluck aus seinem Glas.

"Fühlt sich das nicht seltsam an? Wir waren an diesem Tag so nah am Rande des Todes". Shinya blickte in die Ferne. "Aber wir haben es alle lebend rausgeschafft?"

Guren erstarrte. Das war nicht gut. Shinya wusste nicht, dass er ihn an diesem Tag von den Toten wiederbelebt hatte. Alle seine Freunde wussten nicht, dass sie gestorben waren, und wenn sie es wüssten, würden sie wie Vampire zu Staub zerfallen.

"Wir hatten Glück", lachte Guren trocken. "Aber die Welt hatte nicht so viel Glück."

"Aber wir alle? Ich meine, alle unsere Gegner waren superstark. Mahiru war unglaublich stark geworden."

Nein. Das ging in eine Richtung, aus der er nie mehr zurückkehren konnte. Shinya durfte nichts von seinem Tod erfahren. Auf keinen Fall.

"Aber wir waren stärker", versuchte er, es herunterzuspielen.

"Glaubst du das? Die Welt ist untergegangen und jeder Einzelne von uns hat überlebt... Glaubst du nicht, dass daran irgendwas falsch ist?"

"Halt die Klappe! Willst du damit sagen, dass jemand hätte sterben sollen?"

"Nein, das ist nicht, was ich damit sagen will!" Aber Shinya wollte nicht aufhören, darüber zu reden. "Ich denke nur, dass -"

Er hielt inne und Guren war sich nicht sicher, was er sagen wollte. Das war übel. Das war wirklich übel. Guren geriet in Panik. Aber was konnte er tun, um ihn einfach zum Schweigen zu bringen? Damit er aufhörte, darüber nachzudenken? Denk nach. Und

dann wurde es ihm klar.

Mit einer Hand packte er Shinyas Kopf und zog ihn in einen Kuss. Shinya hörte sofort auf zu reden. Allmählich schloss Guren seine Augen. Er fühlte Shinyas Lippen auf seinen und es fühlte sich überhaupt nicht unangenehm an. Im Gegenteil. Shinyas Lippen waren weich, aber kalt. Dies fühlte sich seltsam vertraut an. Es war fast so, als hätte Guren diese Berührung gefehlt.

Eine Weile standen sie einfach so da, bis Shinya langsam seine Lippen öffnete und seine Zunge vorsichtig zwischen Gurens Lippen schob. Die Berührung ließ Guren erschauern, seine Brust zog sich zusammen. Erst als er Shinyas Zunge an seiner spürte, wurde Guren klar, was er gerade tat. Sofort brach er den Kuss ab und wich zurück.

Mit erröteten Wangen starrte Shinya ihn an, und er starrte zurück. Gurens Herz pochte laut in seiner Brust. Was hat er gerade getan? Er hatte sich selbst geschworen, so etwas nie wieder zu tun. Und doch war er hier und küsste seinen besten Freund. Aber wenigstens hatte es seinen Zweck erfüllt.

Shinya öffnete seine Lippen, als wollte er etwas sagen, aber Guren unterbrach ihn,

"Wir sollten besser reingehen, es ist kalt geworden", sagte er und versuchte, so lässig wie möglich zu klingen.

Bevor Shinya irgendetwas erwidern konnte, drehte er sich weg und eilte wieder nach Innen. Sein Herz raste noch immer, sein Körper fühlte sich seltsam taub an. Er fuhr sich mit der Hand durchs Haar und versuchte, alle seine Gedanken zu verdrängen. Das war nie passiert. Er konnte so tun, als sei es nie passiert.

Kapitel 8: 2015, 2. Januar 08:25

Gurens Dämonen wollten einfach ihre Klappe nicht halten.

Es war eine harte Woche gewesen, und vor allem Mahiru nutzte dies aus. Die Weihnachtsfeier war okay gewesen, aber sie hatte ein Loch in Gurens Herz hinterlassen. All seine Erinnerungen von vor zwei Jahren kamen wieder zurück. Die Erinnerungen, die ihn daran erinnerten, dass es seine Schuld war, dass die Welt untergegangen war. Dass er die Apokalypse verursacht und dieses Chaos hinterlassen hatte. Und er war allein mit diesen Erinnerungen.

Seit Weihnachten hatte er Shinya gemieden. Er wollte nicht hören, was Shinya wahrscheinlich sagen würde. Er wollte nicht, dass sein eigener Körper wieder seltsame Dinge tat, und er wollte seinen Verstand nicht wieder verlieren. Es gab genug andere Probleme. Genug Dinge zu tun, von denen er nicht abgelenkt werden wollte. Aber gleichzeitig gab es diese Stunden, in denen er einfach in seinen Gedanken versank.

Mit all seinen Zweifeln und Bedenken nutzten seine Demos diese Schwachstelle und wurden nur noch stärker, so dass es immer schwieriger wurde, sie zu unterdrücken. Was nicht half, war, dass seine Pillen jetzt leer waren. Seine letzte Pille hatte er gestern Abend eingenommen. Er brauchte Nachschub.

Guren war auf dem Weg zu Kureto Hiragi. Er hatte Guren in sein Büro gerufen. Wahrscheinlich hatte er einen Auftrag für ihn oder er hatte mal wieder eine Geisel genommen.

'Du kriechst also wieder zu meinem Bruder Kureto zurück, damit er dir hilft, mich zum Schweigen zu bringen? Willst du auf diese Weise stark werden?', murmelte Mahiru in seinem Kopf.

Aber Guren ignorierte sie.

'Willst du dir stattdessen nicht von mir helfen lassen? Dich von all deinen Schranken befreien?'

Er versuchte, seinen Geist zu entleeren, um nicht auf ihre Angebote zu reagieren.

'Ich könnte dir helfen, meinen Bruder zu töten. Wäre das nicht großartig, Guren? Dann würde mein Bruder endlich aufhören, auf dir herumzuhacken. Und noch ein toter Hiragi. Nur noch zwei übrig!'

Guren klopfte an die Tür von Kuretos Büro. Es war seltsam, dass Aoi nirgendwo zu sehen war. Aber von innen hörte Guren ein 'Komm rein!' und öffnete die Tür. Kureto lehnte an seinem Schreibtisch, als Guren hereinkam. Er schloss die Tür hinter sich.

"Du hast gerufen? Was ist es diesmal?"

"Zuerst, Guren, könntest du wenigstens Hallo sagen, wenn du mit deinem Vorgesetzten und Meister sprichst. Zweitens habe ich einen Auftrag für dich."

"Warum bestellst du mich dafür in dein Büro? Du hättest mir den Befehl einfach auf dem üblichen Weg schicken können", antwortete Guren so gelangweilt wie möglich. Er wusste bereits, was Kureto darauf antworten würde.

"Ich möchte nicht, dass du jemand anderen in diese Mission involvierst. Kann ich dir vertrauen, dass es ein Geheimnis bleibt?"

Kureto suchte seinen Blick, eine Hand auf seinem Schwert. Guren war inzwischen daran gewöhnt. Natürlich plante Kureto etwas im Geheimen.

"Sicher, aber du musst mir sagen, worum es geht."

"Ich werde es dir gleich sagen. Solange wir warten, möchtest du einen Tee?"

"Hast du welchen?"

"Nein, aber ich wollte meinem Diener gegenüber zumindest höflich sein." Kureto lachte trocken auf. "Aber ich glaube, ich habe etwas, das du willst." Er griff in seine Tasche, aber dann hielt er inne. Guren wusste genau, dass er die Tabletten meinte, die er brauchte. "Ich werde sie dir geben, sobald du der Mission zugestimmt hast."

'Mein Bruder spielt immer noch Spielchen. Sollen wir ihn töten?', kicherte Mahiru. 'Oder ist es etwas anderes, das du willst?'

"Dann sag mir, was das alles soll, Kureto", sagte Guren ruhig. Aber innerlich hasste er es, dass Kureto ihn warten ließ. Er wollte nur diese Pillen haben. Nur, um Mahiru zum Schweigen zu bringen.

'Willst du immer noch geliebt werden, Guren?' Mahirus sanfte Stimme war überall in seinem Kopf. 'Nicht allein zu sein in dieser verdammt beschissenen Welt, Guren? Ist es das, was du willst?'

"Wir warten noch auf jemanden", sagte Kureto und schaute zur Tür. Als ob er es geahnt hätte, schwang die Tür in diesem Moment auf. Shinya trat ein und blieb überrascht stehen, als er Guren sah.

Guren erstarrte. Er hatte Shinya seit Tagen nicht mehr gesehen, und es fühlte sich seltsam an, ihm hier zu begegnen. Gleichzeitig wurde Guren klar, was dies bedeutete. Er würde Shinya nicht länger aus dem Weg gehen können, da Kureto ihn in die Mission, die er für sie geplant hatte, einbeziehen würde. Und Guren würde dem zustimmen müssen, um die Pillen zu bekommen.

'Guren?', flüsterte Mahiru in seinen Kopf. 'Willst du von Shinya geliebt werden?'

Guren zuckte innerlich leicht zusammen. 'Halt den Mund, Mahiru!'

'Oh, jetzt kannst Du mich hören?!', antwortete sie schnippisch und kicherte. 'Wenn das kein Zufall ist...?'

Er versuchte, sich nicht anmerken zu lassen, was in seinem Kopf vor sich ging.

"So, jetzt, wo ihr beide hier seid", fuhr Kureto fort. "kann ich euch erklären, worum es bei eurer Mission gehen wird. Wie ich schon zu Guren gesagt habe. Diese Mission wird absolut vertraulich sein."

"Als ob das etwas Neues wäre", grinste Shinya und verschränkte die Arme. "Was ist es diesmal?"

"Habt ihr beide euch abgesprochen?" Kureto schaute von einem zum anderen. "Wie auch immer. Ihr müsst nach Ueno. Wir haben Informationen, dass es zwei Leutnants gibt, die planen, sich gegen die Hiragi aufzulehnen, und dass sie sich in Ueno treffen werden. Ich werde euch den genauen Ort geben. Sie sollen sich um 12.00 Uhr treffen, also müsst ihr euch dorthin begeben und sie töten, falls es Anzeichen von Ungehorsam gibt."

"Du willst also, dass wir alle ermorden?" fragte Shinya.

"Ich schicke euch Zwei aus einem Grund. Weil ich weiß, dass ihr nicht einen Mann stehen lassen werdet."

Shinya lachte, aber Guren war nicht zum Lachen zumute. Er wollte niemanden töten, nicht, solange seine Dämonen immer stärker und stärker wurden.

'Oh, das ist wunderbar, Guren! Endlich wieder jemanden zum Töten', freute sich Mahiru.

"Aber warum schickst du uns?" Shinya steckte seine Hände in seine Taschen. " Du könntest einfach ein Exempel statuieren, indem Du sie verhaften lässt und sie zum Tode verurteilst."

" Im Moment ist nicht die Zeit dafür. Die Stimmung in der Armee ist im Augenblick instabil. Eine solche Aktion hätte den umgekehrten Effekt und würde vielmehr die Moral senken. Deshalb sollten wir sie ohne viel Aufhebens beseitigen."

"Aber wenn sie die imperiale Dämonenarmee nicht hintergehen, lassen wir sie dann am Leben?"

"Wenn sie auftauchen, hintergehen sie mich und ihr werdet sie töten. Verstanden?"

"Ja, ja, Bruder."

Guren merkte, dass Shinya den Kopf wandte und ihn ansah, aber er behielt Kureto im Auge. Sein Blick wanderte hinunter zu Kuretos Hand, die noch in seiner Tasche war. Er brauchte diese Pillen.

" Verstanden", antwortete Guren trocken.

Kureto lachte auf. " Das wollte ich so hören." Er streckte seine Hand aus und warf Guren die Pillendose zu. Er fing sie auf. "Ihr packt besser gutes Schuhwerk ein. Es wird ein langer Weg werden."

Und das war es auch. Um keine Aufmerksamkeit beim übrigen Teil der Armee zu erregen, verließen Shinya und Guren Shinjuku zu Fuß. Es dauerte über eineinhalb Stunden, bis sie Ueno erreichten. Am Anfang sagte Shinya von Zeit zu Zeit kurz etwas und machte einige Witze, aber als er merkte, dass Guren nicht antwortete, gab er es einfach auf.

Doch obwohl Guren sich sehr bemühte, sich auf sich selbst zu konzentrieren, wanderten seine Gedanken von Zeit zu Zeit umher. Seine Dämonen waren endlich still, ließen ihn in seinem Kopf allein, und trotzdem konnte er sich nicht konzentrieren. Er hörte, wie Shinyas Schritte neben ihm, er fühlte, dass Shinya direkt neben ihm war. Er hätte liebend gerne, dass er etwas sagen würde. Was stimmte mit ihm nicht? Er dachte, seine Dämonen wären endlich still. Sollte er noch eine Pille nehmen?

Sie kamen an der Kreuzung in Ueno an, an der das Treffen stattfinden sollte, wenn es überhaupt stattfand. Shinya kundschaftete die Gegend nach Verstecken aus und fand zwei Straßen weiter ein Gebäude, das hoch genug war und genau auf der Höhe der Kreuzung stand. Aufgrund seiner Fähigkeiten hätte Shinya kein Problem damit, die Dinge aus einer solchen Entfernung zu erkennen. Und mit ihren dämonischen Kräften würden sie trotzdem pünktlich ankommen.

Als sie das Gebäude betraten, brach Shinya schließlich das Schweigen. "Zu schade, dass kein Love-Hotel in der Nähe war."

Guren antwortete nicht, obwohl er irgendwie froh war, dass Shinya wieder etwas sagte. Das machte die Situation weniger merkwürdig.

"Das wäre mir lieber gewesen als dieses langweilige Wohnhaus."

Als sie den neunzehnten Stock erreichten, brachen sie in eine verlassene Wohnung ein und stellten sich in der Nähe des Fensters auf. Shinya hatte diese Wohnung gewählt, weil er von der Straße aus gesehen hatte, dass der Balkon weggebrochen war, so dass er dadurch den perfekten Scharfschützenplatz vor dem mannshohen Schiebefenster hatte. Shinya schob das Fenster auf und prüfte den Winkel, indem er mit seinem Bajonett auf sein Ziel zielte.

"Der Punkt ist perfekt", schloss er und blickte zurück auf Guren. " Würdest du jetzt bitte aufhören, mich zu ignorieren? Ich nehme an, wir werden etwa die nächsten zwei Stunden hier verbringen müssen."

"Ich ignoriere dich nicht", antwortete Guren,

Shinya senkte langsam sein Bajonett. "Warum hast du dann geschwiegen, seit wir das

Büro meines Bruders verlassen haben?"

"Das geht dich nichts an."

Shinya zuckte die Achseln und ließ sein Bajonett verschwinden. "Mir egal. Wir können auch einfach schweigen."

"Dann hör auf zu reden."

"Du redest doch", lächelte Shinya.

"Das tue ich nicht."

"Doch, tust du, Guren."

Aber Guren murrte daraufhin nur.

Es fühlte sich seltsam an. Auf der einen Seite war er wütend auf Shinya, dass er ihm auf die Nerven ging. Andererseits war er irgendwie froh, dass er und Shinya wieder miteinander sprachen. Zumindest auf eine Art und Weise, die für sie üblich war. Er unterdrückte ein Lächeln und schaute aus dem Fenster. Mit seiner leicht verbesserten Sehkraft konnte er die Kreuzung von hier aus deutlich sehen. Shinya hatte tatsächlich den perfekten Punkt gewählt. Er war ein Experte, wenn es darum ging.

Aber obwohl Guren ihm gesagt hatte, er solle aufhören zu reden, fuhr er fort. "Das Wetter ist heute fast zu schön, um jemanden zu töten", sagte er leicht lächelnd zum Himmel. "Ich hoffe, dass niemand auftauchen wird."

"Hat sich eine von Kuretos Quellen jemals geirrt?" Guren hatte bereits vergessen, dass er nicht mehr mit Shinya sprechen wollte.

"Es gibt derzeit immerhin viele Gerüchte. Es besteht also eine Chance, bis sich herausstellt, dass es sich um einen Schwindel handelt."

"Dann hätte man uns umsonst auf diese Mission geschickt."

Shinya drehte sich um und sah Guren an. "Wäre das so schlimm?"

"Natürlich nicht." Guren ging an ihm vorbei und setzte sich an die Wand neben dem Fenster.

Beide verfielen in Schweigen. Shinya legte sich auf den Boden, rief sein Bajonett und richtete seinen Blick auf die Kreuzung. Lange Zeit schwiegen sie, bis Shinya sich plötzlich aufrichtete.

"Guren?" fragte er. Seine Stimme zitterte seltsam.

Guren blickte auf.

"Warum hast du mich an Weihnachten geküsst?"

Es war, als ob Gurens Herz in genau diesem Moment stehen geblieben wäre. Sein ganzer Körper fühlte sich an, als würden alle Emotionen aus ihm herausströmen und seinen Körper taub werden lassen. Er starrte Shinya nur an. Seine Wangen brannten, also wandte er sich schnell ab:

"Ich weiß nicht, wovon du redest"

Shinya stand auf und ging zu Guren hinüber. Er blieb vor ihm stehen:

"Du weißt genau, wovon ich rede."

"Nein. Warst du betrunken oder was?" Guren versuchte zu grinsen, aber er hatte keine Kontrolle über sein Gesicht. Sein Herz raste unkontrolliert.

"Mach dich nicht über mich lustig, Guren! Warum hast du mich geküsst?"

"Das habe ich nicht."

"Du kannst nicht einfach so tun, als wäre es nicht passiert!"

Guren schluckte. Da war Shinya und er stand vor ihm. Er konnte ihm nicht einmal in die Augen sehen. Er konnte es einfach nicht. Obwohl Guren wusste, dass alles von dem, was Shinya sagte, wahr war, wollte er nicht, dass es wahr war.

Er hatte es so lange ignoriert, dass er nicht einmal wusste, wie er auf all das reagieren sollte. Warum hatte er Shinya geküsst? Um ihn zum Schweigen zu bringen, weil er über die Apokalypse und seinen eigenen Tod gesprochen hatte. Aber war das alles? War das alles, worum es hier ging?

"Guren! Red einfach mit mir!" Shinyas Stimme zitterte.

Das tat weh. Es tat wirklich weh. Guren wusste, dass er Shinya wehtat, aber er konnte sich nicht dazu bringen, aufzuhören. Vielleicht war es besser so. Es musste besser sein, ihn jetzt zu verletzen als später. Wenn Guren einfach an seiner Geschichte festhielte, die er nicht kannte, würde Shinya in ein paar Tagen darüber hinweg sein. Er würde die Schuld auf sich nehmen. Er wollte nur wissen, dass es Shinya danach wieder gut gehen würde.

"Wenn du nicht reden willst!" Shinya packte ihn am Kragen und zog ihn auf die Beine. "Ich bringe dich zum Reden!"

"Du willst kämpfen?" Guren grinste ihn an. Aber gerade als er es gesagt hatte, schlug Shinya ihm bereits ins Gesicht. Er stolperte rückwärts.

"Guren! Du kannst nicht einfach so tun, als wüsstest du es nicht!", schrie, Shinya, die Hand zur Faust geballt.

Der Schmerz von Shinyas Schlag betäubte den Schmerz, den Guren innerlich empfand. Er legte seine Hand auf die schmerzende Stelle.

"Wovon sprichst du?", fragte er mit kalter Stimme.

"Davon, dass du und ich uns geküsst haben, Guren!"

Guren konnte die Verzweiflung in Shinyas Augen deutlich sehen. Warum er das tat? Warum tat er Shinya weh? Warum konnte er nicht antworten?

"Was geht da zwischen uns vor?!" schrie Shinya ihn an.

"Ich weiß es nicht!" Das war die Wahrheit, die nun so leicht über seine Lippen kam.

"Warum leugnest du dann, dass es jemals passiert ist?"

"Ich weiß es nicht..."

"Wenn du nicht wolltest, dass das alles passiert? Warum hast du mich dann überhaupt geküsst, Guren?"

Guren konnte spüren, wie die Wut in ihm aufstieg. Er konnte es nicht mehr ertragen. Bevor Shinya noch ein Wort sagen konnte, schlug Guren ihn zurück.

"Du hast mich zuerst geküsst!"

"Jetzt gibst du es also zu!" Shinya sah zu ihm auf, seine Augen glühten.

"Zum Teufel, Shinya?"

"Jetzt sag es mir! Warum hast du mich an Weihnachten geküsst, Guren? Warum hast du versucht, mich im Krankenhaus zu küssen? Warum hast du mich damals im Sommer zurückgeküsst?"

"Du hast damit angefangen!"

"Du hast mitgespielt!"

Das lief aus dem Ruder. Gurens Kopf drehte sich. Und warum? Warum hat er das alles getan?

"Ich fühle mich nicht mal zu Männern hingezogen! Ich bin nicht schwul. Ich mag Frauen!"

"Ich auch! Zumindest dachte ich das."

"Was machen wir dann überhaupt hier?!"

"Ich würde nicht fragen, wenn ich es wüsste!" Shinya ging auf ihn los und packte Guren am Kragen. Er zog ihn zu sich heran. "Du fühlst dich also nicht zu mir hingezogen? Ist es das, was du sagen willst?"

Guren wusste nicht, was er antworten sollte. Sein Körper zitterte, sein Herz raste. Fühlte er sich zu ihm hingezogen? War es Angst? Er wusste es nicht. Er fühlte sich von

der Art und Weise hingezogen, wie Shinya ihn geküsst hatte, und er würde wollen, dass er es wieder tat.

"Diese Küsse haben dir also rein gar nichts bedeutet?!"

Shinya kam sogar noch näher, so dass ihre Gesichter nur Zentimeter voneinander entfernt waren, und sah ihm direkt in die Augen.

"Du hast mich also nur geküsst, weil du nicht wusstest, wie du mit der Situation umgehen solltest?"

Guren schwieg.

"Verdammt, Guren. Sag doch was!" Shinya schrie ihn an.

Seine Worte stachen Guren ins Herz. Das tat weh. Er konnte Shinya nicht weiter verletzen, er musste ihm einfach die Wahrheit sagen.

"Ich wollte dich küssen...", sagte Guren mit schwacher Stimme.

Shinyas Augen weiteten sich vor Überraschung.

"...so wie ich Dich jetzt küssen möchte."

Einen Moment lang standen sie nur da und starrten sich in die Augen. Es waren nur Sekunden, aber für Guren fühlte es sich wie eine Ewigkeit an. Er hatte das Gefühl, seine Brust würde explodieren, er konnte nicht atmen. Er hatte Angst. Angst davor, was Shinya tun würde.

Shinyas Augen waren auf ihn gerichtet. Diese tiefblauen Augen, in denen er sich verlieren konnte. Voller Schock und Wut schaute Shinya ihn an, während sich seine Augen mit Tränen füllten. Langsam lockerte er den Griff um Gurens Kragen, und allmählich lehnte er sich in einen Kuss.

Die sanfte Berührung von Shinyas Lippen war alles, was Guren jetzt brauchte. Die ganze Spannung in seinem Körper explodierte auf einmal. Wärme lief durch seine Beine und Arme, bis zu seinem Kopf und Rücken. Sein ganzer Körper stand in Flammen, aber Shinyas Kuss fühlte sich so lohnend an. Als wäre es Jahre her, dass er darauf gewartet hatte.

Guren packte Shinya bei den Schultern und zog ihn näher an sich heran, öffnete seine Lippen und fuhr mit der Zunge über Shinyas. Und Shinya küsste ihn zurück und drückte seinen Körper näher an den von Guren. Er fühlte seinen Schritt gegen seinen eigenen, fühlte, dass Shinya eine Erektion bekommen hatte, aber es machte ihm überhaupt nichts aus. Das war viel zu heiß, um darüber nachzudenken.

Shinyas Finger fuhren über seinen Nacken und in sein Haar. Das hier. Das war alles, was er brauchte. Shinyas Berührungen am ganzen Körper, auf der Zunge, auf den Lippen, alles fühlte sich in diesem Moment richtig an. Und Guren ließ es geschehen. Sein ganzer Körper war vor Erregung gespannt, und Shinya war der einzige, der ihn davon erlösen konnte.

Shinya schob ihn nach hinten, bis Guren mit dem Rücken gegen die Wand stieß. Vorsichtig legte Shinya eine Hand auf Guren's Wange und hob seinen Kopf an. Er sah ihm direkt in die Augen. In Shinyas Blick konnte er die Leidenschaft, das Gefühl selbst sehen. Es machte ihn unruhig, aber er war bereit, sich ihr hinzugeben.

Shinya küsste ihn erneut und hielt sanft seinen Kopf. Dies fühlte sich anders an als in der Nacht im Juli. Es war genau wie der Kuss, den er mit Mahiru hatte. Voller Leidenschaft und Verlangen. Guren wollte sich darin verlieren, wollte seinen Körper spüren. Er wollte ihn spüren.

Die Zeit verging wie im Fluge. Guren wusste nicht, wie lange sie sich küssten, ihren Körper berührten, sich aneinander zogen, mit ihren Lippen spielten. Erst als Shinya ihren Kuss abbrach, wurde ihm klar, wo er war und was geschah.

"Ich würde gerne weitermachen", flüsterte Shinya. "...aber wir sind immer noch auf einer Mission."

Das holte Guren zurück in die Realität. All die Anspannung, die er fühlte, all die Erregung, das Bedürfnis, Shinya zu küssen. Er musste es abschütteln. Guren lehnte sich an die Wand, seine Beine zitterten immer noch. Aber sie waren immer noch auf der Mission, um irgendwelche Verräter auszuschalten. Er musste sich konzentrieren.

Mit brennenden Wangen richtete Guren sich auf und richtete seine Uniform.
"Ja. Du hast Recht..."

Shinya rief sein Dämonenbajonett und warf einen Blick auf ihren Zielpunkt.
"Es scheint dort immer noch ruhig zu sein." Er sah zu Guren hinüber und fing plötzlich an zu kichern. "Meine Güte, Guren, du siehst mitgenommen aus."

Guren fühlte sich ertappt. Er fuhr mit der Hand über sein Haar und versuchte, es in Ordnung zu bringen.
"Halt die Klappe", sagte er, konnte aber ein Lächeln nicht unterdrücken. "Es ist deine Schuld."

"Es tut mir Leid", lachte Shinya. "Kannst du mir jemals vergeben?"

"Niemals." Aber das Lächeln blieb auf seinen Lippen.

Guren drehte den Kopf und schaute nach draußen, während Shinya wieder in Position ging. Was auch immer er fühlte, es musste vorerst eine Pause einlegen.

Kapitel 9: 2015, 2. Januar 12:05

Sie warteten in der Wohnung bis kurz nach 12:00 Uhr. Vor etwa einer halben Stunde hatte es angefangen zu regnen, was es schwieriger machte, in der Ferne etwas zu erkennen. Dann geschah endlich etwas.

"Ich sehe sie", flüsterte Shinya.

"Dann erschieß' sie", erwiderte Guren. Er stand mit dem Rücken zur Wand stand und wartete ungeduldig.

"Warte, ich glaub' sie sind nicht allein."

"Spann mich nicht auf die Folter, Shinya. Was ist es?"

"Da sind Vampire..."

Guren hätte alles gegeben, um zu sehen, was Shinya jetzt gerade sah. Aber er musste ihm in diesem Moment einfach vertrauen.

"Fuck!" rief Shinya aus. "Sie greifen sich gegenseitig an."

"Was meinst du damit?!"

"Die Vampire töten sie..." Shinya lag einfach da und wusste nicht, was er jetzt tun sollte.

"Dann erschieß beide!"

"Verstanden!" Shinya drückte den Abzug, und eine Salve aus weißem Licht schoss über die Straße in das Gebäude.

Einige Sekunden lang hielt Guren den Atem an. Das lief überhaupt nicht so, wie sie geplant hatten. Sie brauchten schnell einen neuen Plan.

Guren stand hastig auf. "Was siehst du? Wie viele sind noch übrig?"

"Zwei Vampire... und sie haben uns entdeckt!" Shinya stand schnell auf. "Schnell! Wir müssen von hier verschwinden!"

"Was -?!"

Doch bevor Guren seinen Satz beenden konnte, zerbrach das Fenster mit einem lauten Knall. Gerade noch rechtzeitig konnte er sein Schwert ziehen und den Angriff des Vampirschwertes abwehren. Schnell blockierte er es noch zwei weitere Male und bevor seine Sicht in weißes Licht getaucht wurde. Shinya hatte von der anderen Seite des Raumes aus einen Schuss abgefeuert. Der Vampir wurde in den Rücken getroffen

und schrie, dass er zu Staub zerbröckelte.

" Verschwinden wir von hier!" rief Guren, und beide eilten nach unten, bevor die anderen Vampire merkten, dass ihr Kamerad getötet worden war.

Sie rannten vom Gebäude in die entgegengesetzte Richtung, um außer Sichtweite zu kommen. Shinya brach in ein Auto auf, das sie entdeckten, startete den Motor wieder, und schnell fuhren sie in die andere Richtung, weg von Ueno und zurück nach Shinjuku. Nach einer Weile waren sie sicher, dass ihnen niemand folgte, und sie begannen, sich zu entspannen.

Mit dem Auto ging der Rückweg viel schneller als vorher, und obendrein mussten sie nicht durch den Regen laufen. Guren saß auf dem Beifahrersitz. Er lehnte sich gegen das Fenster und beobachtete Shinya, während er fuhr. Er hatte gedacht, dass er sich erleichtert fühlen würde, nachdem sie Shinjuku näher kamen, aber er fing an sich unwohl zu fühlen. Weil er jetzt Zeit hatte darüber nachzudenken, was zwischen ihm und Shinya passiert war.

Es fühlte sich merkwürdig an. Das war immer noch sein bester Freund, der neben ihm saß, und doch konnte er nicht aufhören, an ihren gemeinsamen Kuss zu denken. Er spürte immer noch die Anspannung des Kusses, und das ließ ihn Shinya in einem ganz neuen Licht sehen. Es gab Details an Shinya, über die er noch nie nachgedacht hatte, da er sich nie erlaubt hatte, über sie nachzudenken.

Shinya musste bemerkt haben, dass er ihn angestarrt hatte. Er drehte seinen Kopf und lächelte ihn an.

"Was ist los?"

"Es ist nichts...", sagte Guren schnell und wandte seine Augen ab, wieder starrte er nach draußen, wo es nun heftig regnete.

"Mann, bin ich hungrig..." stöhnte Shinya. "Ich musste so früh aufstehen, dass ich heute noch kein Frühstück hatte..."

"Dann iss was, sobald wir zurück sind", schlug Guren vor, wobei er seine Augen auf die Straße gerichtet hielt.

"Aber ich glaube, ich habe nichts mehr zu Hause, ich müsste erst einkaufen gehen."

"Dann geh einkaufen..."

"Aber ich bin wirklich hungrig...!", betonte er.

"Du kannst mit zu mir kommen, sobald wir zurück sind", seufzte Guren, "ich schätze, Sayuri wird etwas zu essen vorbereitet haben".

"Endlich! Ich dachte schon, du würdest nie fragen!"

Guren zuckte zusammen. Er war so tief in Gedanken versunken, dass er nicht bemerkt

hatte, wie Shinya ihn ausgetrickst hatte.

"Halt die Klappe! Ich will nur nicht, dass mein Freund verhungert!"

Aber Shinya lachte nur. Es fühlte sich seltsam an, Shinya als seinen Freund zu bezeichnen. War er das jetzt? Guren hatte keine Ahnung. Was er wusste, war, dass er ihn tatsächlich zu sich eingeladen hatte. Was sollte er tun? Es war nicht so, dass er Shinya nicht zu Besuch haben wollte, er hatte nur Angst davor, was das jetzt bedeuten würde. Ruhig atmete er ein und aus. Das war nichts, worüber er sich Sorgen machen musste, er lud Shinya nur zum Mittagessen ein. Das war nichts Besonderes.

Auf dem ganzen Weg zurück nach Shinjuku sprachen sie nur über belanglose Dinge. Nach ihrer Ankunft überließen sie das Auto der kaiserlichen Dämonenarmee und machten sich auf den Weg zu Gurens Wohnung. Als sie ankamen, waren ihre Kleider vom Regen durchnässt. Guren zog seine Schuhe und seine Uniformjacke aus und ging in die Küche, um nachzusehen, ob es im Kühlschrank etwas zu essen gab.

Die Wohnung war leer und wegen des heftigen Regens draußen schummrig. Aber wie erwartet waren im Kühlschrank einige Schüsseln Curry und im Reiskocher bereits Reis und Wasser vorbereitet. Man konnte sich auf Sayuri verlassen, wenn es um Essen ging.

"Also, was gibt's zum Mittagessen?" fragte Shinya, an den Esstisch gelehnt.

"Curry, denke ich", Guren stellte die Schüssel auf die Küchenplatte und schaltete den Reiskocher ein.

"Was für eine Überraschung..."

"Du kannst woanders essen, wenn du nichts möchtest." Er entfernte die Folie von den Schüsseln und stellte sie in die Mikrowelle.

"Nein, nein. Ist schon gut. Ich wusste vorher, worauf ich mich einlasse", lachte Shinya und ging an ihm vorbei in Richtung Kühlschrank. Er öffnete ihn und sah hinein.

"Hast du nichts mehr zu trinken übrig?" fragte Shinya.

"Nein, hab ich nicht." Er war sich nicht sicher, ob Shinya nach Limonade oder Alkohol suchte, aber beide hatten die Weihnachtsfeier vor kurzem nicht überlebt.

"Du musst wirklich deinen Vorrat wieder auffüllen."

"Du musst wirklich aufhören, die Kühlschränke anderer Leute zu plündern."

"Ich weiß nicht, wovon du sprichst..." sagte Shinya mit unschuldiger Stimme.

"Du weißt genau, wovon ich spreche!" Guren murmelte und schaute auf Shinya herab. Er trug immer noch seine nasse Uniform, die an seinem Körper klebte. "Du solltest vielleicht deine Uniform ausziehen, sonst bekommst du eine Erkältung."

"Du willst, dass ich mich ausziehe?" lachte Shinya.

"Nein!" Sofort spürte Guren die Hitze in seinen Wangen aufsteigen. Hat er das wirklich gesagt? Vielleicht wollte er es, aber er würde es nie zugeben wollen. "Shinya! Ich meinte, du solltest dich umziehen!"

"Das hast du nicht gesagt!"

"Aber ich hab's gemeint!" Guren drehte sich weg und starrte auf die Zeit der Mikrowelle, in der Hoffnung, dass sich seine Wangen abkühlen würden. Er konzentrierte sich sehr stark auf das kleine Display. 05:03...05:02...

Dann spürte er einen sanften Kuss auf die Wange. Verwirrt drehte er den Kopf und erstarrte augenblicklich, als er erkannte, wie nah Shinyas Gesicht war.

"Hör auf, Spielchen zu spielen, Guren", flüsterte Shinya.

Seine sanfte Stimme ließ Guren einen Schauer über den Rücken laufen. Instinktiv zog sich Guren ein wenig zurück, aber Shinya schlang seine Arme um Gurens Hals und kam näher, bis sich ihre Brust berührte.

"Tun wir's jetzt oder was?", fragte Shinya mit heiserer Stimme.

Gurens Herz setzte einen Schlag aus, sein ganzer Körper wurde steif. Er wusste nicht, wie er darauf reagieren oder reagieren sollte. Worüber sprach er überhaupt? Obwohl ihm etwas in seinem Kopf sagte, dass er über Sex sprach. Oder etwa nicht?

Shinya fuhr mit seinen kalten Fingern über Guren's Nacken und in sein Haar und sah ihm tief in die Augen.

"Shinya! Hör auf mir-" Aber Gurens Stimme brach, als Shinya sich näher vorbeugte. "...auf die Nerven zu gehen..." Gurens Herz raste in seiner Brust. Er hielt den Atem an und war nicht in der Lage, mehr zu sagen.

Shinya schloss die Lücke zwischen ihren Lippen und küsste ihn. Seine Lippen waren weich und schmeckten nach Regen. Aber die Berührung seiner Zunge war süß wie immer. Es fühlte sich an, als hätte Guren nur darauf gewartet.

Dieser Kuss war nicht so hitzig wie der von heute Morgen, er war zögerlich und sanft. Aber dennoch wollte Guren mehr. Shinya schmiegte seinen Körper an Gurens. Er spürte Shinyas Oberschenkel an seiner Hüfte, als Shinya immer näher kam; während er seine Lippen sanft küsste, was seinen Körper nur noch mehr zittern ließ.

Instinktiv legte Guren seinen Arm um Shinya, zog ihn näher an sich heran und fühlte seinen Körper überall an seinem eigenen. Gurens Hände umklammerten den regennassen Stoff von Shinyas Uniform. Er spürte, wie sich sein Unterkörper unter Spannung zusammenzog. Der Kuss erregte ihn, und es war definitiv auch Shinya, der ihn erregte. Er wollte seinen Körper spüren, und jede Berührung von ihm gab ihm ein gutes Gefühl.

Es war das laute Piepen der Mikrowelle, das sie dazu brachte, den Kuss zu brechen. Guren fummelte wütend nach dem Knopf, um sie auszuschalten. Sobald die Mikrowelle aufhörte zu piepen, lehnte sich Shinya zu ihm hin und flüsterte leise, "Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich bin nicht mehr wirklich hungrig..."

"Nein, ich auch nicht." Guren lächelte und öffnete seine Lippen, um ihn noch einmal zu küssen, als Shinya seine Finger unter Gurens Hemd schob. Auf Gurens Haut fühlten sich seine Finger eiskalt an. Guren zuckte leicht zusammen. Sein Atem wurde schneller.

Aber Shinya legte seine Lippen sanft auf seine und begann, sein Hemd aufzuknöpfen, um tiefer mit seinen Händen zu kommen. Seine Finger liefen über die Seiten, die Brust hinauf und über die Brustwarzen. Guren keuchte, sein Körper zuckte noch mehr zusammen. Sein ganzer Körper kribbelte vor Erregung, und nur Shinyas Berührung und sein Kuss konnten diese Spannung lösen. Er schloss seine Augen und stöhnte leise. Es gefiel ihm tatsächlich. Es gefiel ihm, wie Shinya ihn neckte.

"Shinya", keuchte Guren. "Lass uns ins Bett gehen."

Shinya küsste ihn ein letztes Mal kurz. Seine Lippen krümmten sich zu einem Lächeln. "Du gehst ja wirklich ran."

"Halt die Klappe! Es ist einfach kalt hier!"

Ohne jede Diskussion machten sie sich schnell ins Schlafzimmer und aus ihrer Kleidung. Guren zog sein Hemd, seine Hose und Socken aus. Nur seine Boxershorts ließ er an, bevor er ins Bett stieg. Shinya tat dasselbe, bevor er über Guren und unter die Decke kroch.

Es fühlte sich seltsam an, Shinyas Haut an seiner zu spüren. Es war viel weniger Kleidung im Spiel als im vergangenen Sommer. Shinyas Körper war kalt, aber seine Haut war unglaublich weich. Guren fühlte Shinyas Erektion durch den leichten Stoff seiner Boxershorts, was ihn erregte und gleichzeitig Angst machte. Er wusste, dass er erregt war. Aber wie sollten sie auf diese Weise Sex haben? Sie waren schließlich zwei Männer.

Shinya küsste ihn einfach, wobei er mit der Hand über die Seiten und nach unten über seine Beine fuhr. Gurens Körper straffte sich vor Erregung. Mit jeder Berührung wurde er überzeugter, dass er Sex mit ihm haben wollte. Guren zog Shinya näher an sich heran und intensivierte den Kuss. Es fühlte sich alles so gut an, dass er den Gedanken an das Wie übersprang.

Kurz darauf waren Shinyas Lippen überall an seinem Körper, streichelten seine Haut und näherten sich empfindlichen Körperteilen, während seine Hände in Shinyas Boxershorts steckten. Shinya keuchte ebenso heftig wie Guren selbst.

"Guren?", fragte Shinya und küsste sanft Gurens Ohr und Hals.

"Ja?", fragte Shinya.

Shinya richtete sich auf und sah ihm direkt in die Augen.
"Können wir Sex haben?"

Guren erstarrte sofort. Er wusste definitiv, worauf sich Shinya bezog. Seine Brust zog sich zusammen. Sicher würde er es wollen, sein Körper weinte danach, aber er wusste nicht, wie.

"Weißt du überhaupt, wie man das macht?" grummelte Guren, aber seine Stimme zitterte.

"Sicher", lächelte Shinya und ließ seine Hände über Gurens Hüften gleiten. "Lass mich das machen."

"Du hast das noch nie gemacht!" Guren griff schnell nach Shinyas Händen und rollte ihn über die Seite, so dass Guren nun auf ihm lag.

Shinya kicherte. "Nein, das habe ich nicht. Aber du?" Er schaute provokativ zu ihm auf.

Guren wusste nicht, was er antworten sollte. Er hatte gerade vorher mit Mahiru geschlafen. Aber das war ganz anders gewesen. Damals hatte er zumindest eine Vorstellung davon, was er tun sollte.

"Guren?"

Shinya hob vorsichtig seine rechte Hand. Mit den Fingern fuhr er sanft über Gurens Wange und Lippen, während er ihm tief in die Augen blickte.

"Vertrau mir damit. Ich weiß, was ich tue..."

Und Guren vertraute Shinya. Er vertraute ihm genug, um ihn weitermachen zu lassen. Shinya machte behutsam weiter, und alles, was er tat, fühlte sich gut an. Es fühlte sich unglaublich gut an.

Aber Guren hatte keine Ahnung, wie es sich tatsächlich anfühlen würde, mit einem Typen Sex zu haben, bis Shinya langsam in ihn hinein glitt. Guren krallte seine Finger in die Laken und keuchte heftig. Das war viel zu intensiv. Es tat nicht weh, es schoss nur ein Spannungsgefühl durch seinen ganzen Körper, das ihn laut aufstöhnen ließ.

"Geht es dir gut?" fragte Shinya besorgt und hielt sofort inne.

"Halt die Klappe!" murrte Guren, keuchte immer noch heftig und versuchte, seinen Atem zu beruhigen. "Natürlich geht es mir gut!"

"Tut es weh?"

"Nein... es fühlt sich gut an... eigentlich", ließ Guren sich in dieses intensive Gefühl fallen. Sein Körper zitterte, er spürte die Hitze am ganzen Körper, aber er genoss es. Er genoss es, Shinya in sich zu spüren, und er wollte mehr davon haben. Guren lachte. Das war verrückt. Aber es fühlte sich so gut an.

Als er ihn lachen sah, verwandelte sich die Sorge auf Shinyas Gesicht in ein Lächeln.

"Hör nicht auf, Idiot!" zischte Guren.

"Wen nennst du hier Idiot?" sagte Shinya mit sanfter Stimme.

Schwer atmend beugte er sich über Guren und küsste ihn noch einmal, bevor er vorsichtig weitermachte. Sie taten nur, was sich richtig anfühlte, bis ihr Verlangen befriedigt war.

Selbst nachdem sie fertig waren, hielten sie sich beide fest umschlungen. Guren machte es nichts aus, er spürte Shinyas überhitzten und noch immer schwitzenden Körper an seinem, während beide ihren Atem beruhigten. Shinya schmiegte seinen Kopf an seine Schulter und fuhr Guren mit den Fingern durchs Haar. Auf diese Weise sah er fast unschuldig aus.

Guren fühlte sich erschöpft, aber befriedigt. Sein Körper fühlte sich einfach angenehm taub an. Hätte es ein Gefühl gegeben, das er als 'gefickt fühlen' beschrieben hätte, dann wäre es dieses gewesen.

Shinya hob seinen Kopf leicht an und küsste seine Lippen. "Guren?" flüsterte er.

"Hm?"

"Du bist so süß, wenn du vor Lust stöhnst."

Guren spürte sofort, wie die Hitze in seinen Wangen aufstieg. "Was stimmt nicht mit dir, Shinya?! Ich bin nicht niedlich!"

"Ich kann nicht anders!" Shinya kicherte und ließ seinen Blick über Guren schweifen. "Wer könnte das, wenn man mit einem so hübschen Mann zusammen ist?"

"Willst du das nächste Mal derjenige sein, der gefickt wird?" grummelte Guren.

"Weißt du? Vielleicht schon."

Guren erstarrte. Er hatte nicht erwartet, dass Shinya so etwas sagen würde. Aber Shinya kicherte nur und beugte sich vor, um Guren kurz auf die Lippen zu küssen und ihn vergessen zu lassen, dass er überhaupt wütend gewesen war.

"Es ist schon komisch", fuhr Shinya mit ruhiger Stimme fort. "... ich hätte nie gedacht, dass ich am Ende wirklich mit dem Liebhaber meiner Verlobten schlafen würde."

"Es scheint, als hättet ihr beide schlechten Geschmack bei Männern." grinste Guren.

"Ja... vielleicht... aber..."

"Aber?"

"Ich habe immer gesagt, dass ich weiß, warum Mahiru dich mir vorgezogen hat..."
Obwohl Shinya lächelte, wurde seine Miene steif,
"Weil ich jetzt weiß, warum sie sich in dich verliebt hat..."
Guren konnte nichts in Shinyas Ausdruck lesen. Er erinnerte sich daran, dass Shinya ihm das gesagt hatte. Aber er hatte keine Ahnung, warum er das jetzt angesprochen.

Shinya hielt einen Moment inne, während er nach den richtigen Worten suchte, bevor er es einfach sagte,
"Weil es mir auch so geht."

Ein seltsames Gefühl breitete sich in Gurens Magen aus. Er konnte diese Worte nicht wirklich verarbeiten. War das ein Liebesgeständnis? Shinya hatte es nicht direkt gesagt, aber meinte er, dass er sich in ihn verliebt hatte?

Guren wusste nicht, wie er reagieren sollte. Er hatte nie gewusst, was Liebe ist. Er dachte, er hätte Mahiru geliebt... aber er war sich nicht mehr so sicher. Und über Shinya wusste er gar nichts. Er wusste nicht einmal, was er hier überhaupt machte.

"Ich weiß nicht, was das ist... Es tut mir leid..." stammelte Guren.

"Ist schon gut, du musst nicht darauf antworten." In Shinyas Blick konnte Guren sehen, dass er ehrlich war. "Ich hatte eigentlich nicht erwartet, dass du darauf antworten würdest."

"Es tut mir leid..." Guren wiederholte eine Drehung des Kopfes und wich Shinyas Blick aus. Das war die Wahrheit. Es gab einfach so viele Gefühle, die er nicht verarbeiten konnte.

"Du musst dich nicht entschuldigen!" sagte Shinya schnell. Sanft legte er seine Hand auf Gurens Wange und drehte seinen Kopf zurück. Er sah ihm direkt in die Augen. "Es ist mir egal, was das ist. Ich wollte es dir nur sagen, ok?"

In Shinyas Blick konnte er sehen, dass er vollkommen ehrlich war.

"Ok..." murmelte Guren.

Ein Lächeln huschte über Shinyas Gesicht und er zog Guren in eine Umarmung. Er hielt ihn so fest, dass Guren fühlte, wie Shinyas Herz gegen seine Haut schlug. Nach und nach schloss er seine Augen. Er konnte sich nicht an das letzte Mal erinnern, dass jemand anderes ihm so nahe gewesen war. So nah, dass er seinen Herzschlag gespürt hatte. Und nun war es Shinya, die ihn hielt. Das fühlte sich gut an. Ausnahmsweise fühlte er sich dadurch sicher.

Dann fühlte Guren seine Lippen auf seinen und kurz danach seine Zunge, die zwischen seine Lippen glitt. Es gab ihm überall ein warmes Gefühl. Guren küsste ihn sanft zurück. Shinyas Kuss war weich wie immer, und Guren verlor sich darin.

Die ganze Zeit hatte Guren versucht, diese Küsse zu vergessen. All diese Küsse teilte er mit Shinya. Weil er Angst gehabt hatte. Er hatte Angst davor, wie sich alles ändern

würde, wenn er zugäbe, dass diese Küsse echt waren. Und nun wurden sie real und fast nichts änderte sich wirklich. Es fühlte sich anders an, aber es fühlte sich gut an, Shinya an seiner Seite zu wissen.

Rückblickend bereute er keinen einzigen Kuss und er würde sie auch nicht mehr vergessen wollen. Jetzt, da er Shinya küsste, wurde jeder einzelne dieser Küsse plötzlich kostbar für ihn.

Kapitel 10: 2015, 2. Januar 16:40

Shinyas Kopf ruhte auf der Gurens Schulter. Sie lagen schon seit einer Weile so. Keiner von ihnen sagte ein Wort. Denn es gab nichts, was gesagt werden musste. Vorsichtig streichelten Shinyas Finger durch sein Haar.

Guren konnte nicht glauben, dass Shinya tatsächlich neben ihm lag. Also geschah es wirklich. Er hatte mit seinem besten Freund geschlafen. Das war verrückt. Völlig verrückt. Und doch fühlte es sich richtig an. Sie waren beide nackt, und er kümmerte sich nicht einmal darum.

Er schloss seine Augen und lauschte dem Regen, der gegen das Fenster prasselte. Es regnete immer noch. Und er war hier mit Shinya in seinen Armen. Es fühlte sich richtig an, genau in diesem Moment hier zu sein. Alles gab ihm ein so ruhiges und sicheres Gefühl. Vorsichtig lehnte er seinen Kopf gegen den von Shinya.

Es war das Geräusch der Eingangstür, das ihn hochschrecken ließ. In der nächsten Sekunde saß er aufrecht in seinem Bett.

"Guren-sama" Es war Sayuris Stimme, die aus dem Flur kam. "Es tut mir leid, dass ich unangekündigt komme. Bist du zu Hause?"

Panisch hastete Guren aus seinem Bett und hinüber zu seinem Schrank. Er zog eine Hose und ein T-Shirt aus. Seine Uniform war noch nass, er wollte nicht wieder anziehen. Schnell warf er Shinya auch einige Klamotten zu.

"Zieh das an!" Guren zischte mit leiser Stimme, aber er brauchte es ihm nicht zu sagen. Shinya zog bereits das T-Shirt über den Kopf.

"Guren-sama?" Das war Shigures Stimme, und sie näherte sich seinem Schlafzimmer. So gut wie angezogen, eilte Guren aus dem Zimmer. Direkt vor der Tür blieb er stehen und ging so lässig wie möglich hinaus. Er schloss gerade noch rechtzeitig die Tür hinter sich, als Shigure am anderen Ende des Korridors erschien.

"Oh, du bist zu Hause", bemerkte Shigure.

"Ja, ich bin heute früh zurückgekommen." Guren fuhr sich mit der Hand durchs Haar. Er bemerkte, wie verschwitzt es immer noch war. Also hoffte er, dass Shigure denken würde, es käme vom Regen. "Was machst du denn hier?"

"Sayuri und ich dachten, es wäre schön, wieder zusammen zu Abend zu essen." Ein mildes Lächeln huschte über ihr Gesicht. "Du warst in den letzten Tagen irgendwie abwesend."

"Habe ich dir nicht gesagt, du sollst den Schlüssel nur im Notfall benutzen?", murmelte Guren. Er fühlte, wie seine Wangen glühten. Sie würde es nicht merken, oder?

"Ist das Abendessen nicht ein Notfall?" Sayuri erschien nun auch auf dem Flur. Sie lächelte wie immer, aber als sie Guren sah, verwandelte sich ihr Gesicht sofort in einen besorgten Ausdruck. "Bist du in den Regen geraten? Dein Gesicht ist ganz rot. Du hast dich doch nicht erkältet, oder?"

Mit schnellen Schritten kam sie auf ihn zu, bis sie direkt vor ihm stand. Sie hob ihre Hand, aber bevor sie ihn berühren konnte, packte Guren sie am Handgelenk. Er wollte nicht, dass sie sich ihm näherte. Sie würde es riechen. Vielleicht roch er nicht einmal nur an seinem eigenen Schweiß.

"Es geht mir gut. Das passiert nicht so schnell!"

"Richtig!" Sayuris Gesicht wurde augenblicklich rot und sie zog ihre Hand zurück. "Aber du siehst erschöpft aus. Wurdest du heute auf eine Mission geschickt?"

"Ja..." Guren atmete erleichtert aus, aber es mag wie das übliche Seufzen geklungen haben. Das würde zumindest erklären, warum er in diesem Zustand war. Er musste einfach so tun, als käme er gerade von der Mission zurück. Mehr nicht.

Hinter ihm öffnete sich die Schlafzimmertür. Guren konnte in Sayuris und Shigures überraschtem Gesichtsausdruck sehen, dass Shinya direkt hinter ihm stand. Er erstarrte.

"Hallo!" Shinya mit seiner gewohnt fröhlichen Stimme. Guren brauchte sich nicht umzudrehen, um zu wissen, dass Shinya wie immer dumm lächelte.

"Shinya?!" rief Sayuri überrascht aus. "Du bist auch hier?"

"Wir sind bei unserer Mission ziemlich nass geworden, und Guren sagte, ich könnte sein Bad benutzen."

Das war schlecht. Würden sie eine so einfache Lüge glauben? Guren drehte sich um und sah Shinya, der seine nasse Armeeuniform trug. Die Kleidung, die er ihm gerade gegeben hatte, hielt er in seinen Händen. Das hätte Guren eigentlich nicht überraschen dürfen.

Im Gegensatz zu ihm hatte Shinya genug Zeit geabt, dies perfekt zu durchdenken und eine Geschichte zu erfinden, die glaubwürdig war. Es wäre verdächtiger gewesen, mit anderer Kleidung aus Gurens Zimmer zu kommen, wenn er auf die Geschichte mit dem Badezimmer aus gewesen wäre. Was hatte Guren anderes erwartet?

"Sicher, du weißt, wo es ist." Guren deutete in die Richtung.

"Danke, Guren. Du hast mich gerettet!" Shinya klopfte ihm mit einer Hand auf die Schulter, wodurch Guren nach innen zuckte. Aber das war nichts. Er musste sich beruhigen. Er musste sich natürlich verhalten. Nur weil er ihn berührte, bedeutete das noch lange nichts.

"Ja, ja. Halt die Klappe!"

"Du solltest auch ein Bad nehmen", wandte sich Sayuri an Guren.

"Warum das?"

"Sei mir nicht böse. Aber du riechst schlecht."

Fuck! Also hat sie es bemerkt.

"Du hast sie gehört." Guren drehte sich zu Shinya um und sagte ihm mit den Augen, dass er solle sofort gehen sollte. "Also beeil dich!"

"Genau... Was hätte ich ohne dich getan?" Aber anstatt zu gehen, legte Shinya seinen Arm um Gurens Schulter und zog ihn zu sich heran. Er umarmte ihn kumpelhaft, nur um Guren ins Ohr zu flüstern: "Danke mir später."

"Guren-sama?" fragte Sayuri und Guren drehte sich zu ihr um. "Wird Shinya auch zum Abendessen bleiben?"

"Oh, das ist eine tolle Idee!" sagte Shinya sofort, bevor Guren antworten konnte. Er hielt Guren immer noch fest in seinem Arm.

"Also lädst du dich erst einmal ein, mein Badezimmer zu benutzen, und jetzt auch noch zum Abendessen?" Guren murmelte. Und du bist auch noch ein brillanter Lügner, fügte er in seinem Kopf hinzu.

"Wenn es nicht in Ordnung ist, Guren-sama, tut es..." Sayuri fing an, aber Guren schnitt ihr das Wort ab.

"Es ist in Ordnung." Dann drehte Guren seinen Kopf und warf Shinya einen eindringlichen Blick zu. "Nun, Shinya, nimm ein Bad!"

Sein Gesicht war so nah. Guren bemerkte den süßen Geruch. Er roch immer noch so gut. Guren musste gegen seinen Körper ankämpfen und der ihm sagte, er wolle Shinya noch einmal küssen solle. Aber er wusste, dass dies jetzt eine sehr schlechte Idee war.

Aber Shinya bewegte sich überhaupt nicht, er starrte ihn an und Guren stieß ihn weg. "Ich hab gesagt du sollst gehen! Ich will auch mein Badezimmer benutzen!"

Eine Sekunde lang dachte er, er hätte Shinyas überraschtes Gesicht gesehen, als hätte er für einen Moment auch vergessen, was er da tat. Aber dann lachte Shinya wie immer. "Gut, gut. Schon unterwegs."

Sein sanftes Lachen ließ Guren schaudern, aber Guren ließ es sich überhaupt nicht anmerken. Er war sich nicht einmal sicher, warum er sich so hartnäckig verstellte. Weil er es gewohnt war? Er war es gewohnt, seine Gefühle zu verbergen. Weil sie seine Schwäche waren und er nicht wollte, dass sich seine Schwäche zeigte.

Und Shinya war in diesem Moment seine Schwäche. Was auch immer er tat, es ließ Gurens Körper reagieren. Und Guren wollte nicht, dass Sayuri und Shigure das bemerken. Es hatte keinen Sinn, es ihnen zu sagen. Warum sollte er es ihnen sagen? Er war sich selbst nicht einmal sicher, was gerade passiert war.

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, ging Shinya ins Badezimmer. Guren blieb bei Sayuri und Shigure. Zum Glück für Guren lenkte Sayuri das Gesprächsthema auf das Abendessen zurück und plauderte weiter darüber. Guren folgte den beiden ins Wohnzimmer. Während Sayuri und Shigure das Abendessen vorbereiteten, saß Guren auf der Couch und sah sich die neuesten Berichte an, die er seit Tagen auf dem Tisch liegen hatte.

"Guren-sama? Hast du den Reiskocher angemacht?" Sayuri rief aus der Küche und Guren zuckte zusammen. Scheiße! Das hat er total vergessen.

"Oh... ich muss ihn zum Frühstück angemacht und dann vergessen haben, bevor ich das Haus verließ."

"Und du hast das Curry in der Mikrowelle vergessen", fügte Shigure hinzu. "Wolltest du zum Frühstück Curry essen?"

"Ja, das wollte ich."

"Du solltest wirklich auf deine Ernährung achten. Ein ausgewogenes Frühstück ist wichtig."

"Yuki-chan und ich können heute auch etwas zubereiten! Aber..." Sayuri hörte in der Mitte ihres Satzes auf, als sie begann, darüber nachzudenken. "...es sieht dir nicht ähnlich, etwas zu vergessen. Stimmt etwas nicht, Guren-sama?"

"Nein, was sollte nicht stimmen?"

"Ich weiss es nicht. Du verhältst dich in letzter Zeit seltsam. Seit Weihnachten, um genau zu sein."

War er wirklich so leicht zu durchschauen. "Nein, es ist wirklich nichts."

"Haben wir etwas falsch gemacht? Hätten wir nicht auf die Weihnachtsfeier bestehen sollen? Es ist immer noch der Tag der Apokalypse. Ich meine..." Die Worte hörten einfach nicht auf, aus ihrem Mund zu kommen.

"Sayuri!" unterbrach Guren sie. "Es geht mir gut. Die Weihnachtsfeier war eine sehr schöne Idee."

Er war sich sicher, dass er vor ein paar Stunden darüber hätte lügen müssen. Aber jetzt war die Erinnerung doch nicht so schlimm. Jetzt, wo er mit Shinya reinen Tisch gemacht hatte, war es doch nicht so schlimm. Es war immer noch der Tag der Apokalypse, der Tag, an dem er die Welt beendet hatte. Aber es war auch der Tag, an dem er seine Freunde wiederbelebt hatte. Und Shinya. Damit sie jetzt bei ihm sein

konnten.

"Bist Du sicher? Es schien dir nicht gefallen zu haben."

"Ich habe meine Meinung geändert."

"Oh, wenn das so ist... Vielleicht sollten wir nächstes Jahr auch eine machen."

"Es ist Januar", erinnerte Shigure sie.

"Natürlich..." Sayuri begann nervös zu lachen. "Ich dachte gerade, es ist immer schön... wir alle zusammen."

"Wir müssen nicht auf Weihnachten warten", sagte Guren. "Wir können uns jederzeit treffen."

Sayuri starrte ihn an. "Meinst du das ernst?" Ihre Augen begannen zu glühen. "Das hast du noch nie gesagt!"

Das hat er nicht gesagt? Er musste so etwas nie vorschlagen, da seine Freunde sich sowieso immer selbst einluden.

"Also kann ich jetzt öfter vorbeikommen?" fragte Shinya, als er direkt hinter Guren stand.

Überrascht drehte sich Guren um. Shinya trug Gurens T-Shirt und Shorts, die er zuvor nach ihm geworfen hatte, und rieb das Handtuch über sein Haar, um es zu trocknen. Guren wusste nicht, ob sich dies auf das bezog, worüber er und Sayuri sprachen, oder ob er dies mit einer anderen Absicht fragte.

Irgendetwas in Guren wollte "sicher" sagen, aber er konnte es stoppen, bevor er es laut aussprach. Stattdessen sagte er: "Wenn ihr alle darauf besteht..."

"Wirklich?" Aufgeregt klatschte Sayuri in die Hände: "Ich werde versuchen, Mito-chan und Goshi anzurufen! Vielleicht haben sie auch Zeit zum Abendessen!" Sie eilte zum Telefon. Seit dem Ende der Welt gibt es keine Mobiltelefone mehr. Sie mussten auf analoge Telefonleitungen zurückgreifen, die zumindest in ganz Shinjuku funktionierten.

Es gab keine Möglichkeit, Sayuri davon abzuhalten, jetzt alle einzuladen. Und Guren hat es nicht einmal versucht. Irgendwie war er sogar glücklich, weil sie sich so sehr darüber freute. Vielleicht hat er seine Meinung wirklich doch noch geändert.

Hinter Guren beugte sich Shinya über die Rückenlehne der Couch. "Ich hoffe, ich werde auch etwas Zeit bekommen", sagte er mit leiser Stimme.

"Dafür wirst du dich jetzt anstellen müssen."

"Aber ich bin ein Hiragi. Wir stellen uns nicht an." Shinya kräuselte leicht seine Lippen.

"Du versuchst, diese Karte bei mir auszuspielen?"

"Vielleicht?" Shinya lachte.

"Du bist adoptiert."

"Ich habe einen höheren Rang als du."

"Weil du ein Hiragi bist."

"Siehst du, es ist ein Vorteil, ein Hirgai zu sein", grinste Shinya und fügte mit leiser Stimme hinzu: "Obwohl ich neben meinem Nachnamen noch andere Vorzüge habe."

"Und was soll das sein?"

"Das weißt du bereits, Guren", flüsterte Shinya verführerisch, und Guren wusste sofort, worauf er sich bezog. Er fühlte die Hitze in seinen Wangen aufsteigen.

Verdammt. Er hatte Recht. Seine Berührung, seine Zunge, seine - Guren schob den Gedanken sofort beiseite. Warum hatte er überhaupt mit diesem Typen geschlafen?

Guren lachte trocken. "Meinst du, das würde zählen?"

"Tut es nicht?"

"Da musst du dir schon mehr einfallen lassen."

"Ach, wirklich? Ich habe schon ein paar Ideen..."

Guren war wie erstarrt. "Behalte deine schmutzigen Gedanken für dich!"

"Willst du es nicht wissen?"

"Halt die Klappe! Ich will es nicht wissen."

"Sicher... willst du nicht", bestätigte Shinya grinsend. "Ich könnte es dir zeigen..."

Shinyas Worte lösten sofort Bilder in Gurens Kopf aus. Das war unglaublich heiß. Guren konnte es nicht einmal leugnen. Sein ganzer Körper straffte sich. Aber das bedeutete nicht, dass er es ihm sagen musste.

"Shinya..." brummte Guren. "Ich will es nicht wissen"

Ihre Blicke trafen sich. Diese blauen Augen, die ihn verspotteten, und doch wollte er nichts mehr, als diesen Idioten in diesem Moment zu küssen. Was hat er überhaupt gedacht?

Mit einem kurzen Blick prüfte er, ob Sayuri und Shigure es bemerkt hatten, aber die beiden waren immer noch in der Küche beschäftigt. Er hoffte, sie hätten es nicht

bemerkt.

" Du wirst schon sehen", lachte Shinya und wandte sich den Berichten in Gurens Händen zu, als sei nichts passiert,
"Die sind ziemlich langweilig, nicht wahr?"

Es war, als hätte dieses Gespräch nie stattgefunden. Genauso wie ihre Küsse nie stattgefunden hatten oder er nie mit Shinya geschlafen hatte. Aber er konnte es nicht mehr leugnen. Guren konnte nicht leugnen, dass es ihm gefiel, dass Shinya in seiner Nähe war. Es gefiel ihm, dass er zum Abendessen blieb und mit seinen Freunden lachte. Er mochte es, wie er ihn geküsst hatte.

Und doch wollte er niemandem davon erzählen. Es ging sie nichts an, ob er mit Shinya geschlafen hatte oder nicht. Guren tat so, als hätte sich nichts geändert, und Shinya spielte zum Glück mit. Sie würden es für sich behalten und so tun, als wären sie nichts weiter als Freunde, auch wenn es immer und immer wieder passieren würde.

Kapitel 11: 2015, 11. Februar

Guren hatte Shinya genau dort, wo er ihn haben wollte. Er saß auf Shinya und drückte ihn auf den Boden. Ihr Kampf war im Grunde genommen vorbei, Shinya würde jetzt keine Chance haben, sich zu befreien.

Dieser Kampf war Goshis Idee gewesen:

"Ihr wisst, dass wir bald unseren Abschluss machen werden. Wollt ihr nicht wissen, ob wir auch ohne unsere Dämonenwaffen noch kämpfen können? Nur Fäuste und Magie sind erlaubt. Wie in den guten alten Zeiten."

Was für eine dumme Idee, dachte Guren, aber er konnte nicht nein sagen, da alle anderen es für eine gute Idee zu halten schienen. Selbst Shinya. Dieser Idiot fiel ihm wieder in den Rücken. Es hatte keinen Zweck, ihre Energie an einander zu verschwenden. Aber als sogar Shigure und Sayuri der Idee zustimmten, beschloss Guren, sich darauf einzulassen.

Sie waren in der Militärakademie, auf dem Hof, und es war Abend. Die Seminare waren bereits zu Ende, obwohl Guren an keinem von ihnen teilnahm. Sie waren eine Zeitverschwendung. Er konnte die Zeit nutzen, um ordentlich zu trainieren, dennoch ging er morgens hierher, um wenigstens so zu tun, als ob er teilnehmen würde.

Die meisten anderen Studenten gingen bereits nach Hause. Guren wollte eigentlich auch nach Hause gehen, als Sayuri ihn hierher geschleppt hatte. Er war überrascht, Shinya ebenfalls hier zu sehen. Alle seine Freunde versammelt an einem Ort. Dann war Goshi auf die dumme Idee gekommen, gegeneinander zu kämpfen. Zumindest waren Kämpfe unter den Schülern so häufig, dass sie nicht viel Aufmerksamkeit erhalten sollten. Nicht, dass überhaupt noch jemand hier war.

Als Goshi seine ausgedachten Regeln erklärt hatte, hätte Guren wissen müssen, dass es so enden würde. Sie bildeten zwei Teams. Shinya, Mito und Shigure in einem, Goshi, Sayuri und er in dem anderen Team. Guren war der einzige in ihrem Team, der mit Shinya mithalten konnte. Er war viel schneller als alle anderen, aber nicht so schnell wie Guren selbst. Es spielte keine Rolle, ob er mit Shinya schlief; dass er ihn heimlich küsste, wenn sie allein waren. Wenn es zum Kämpfen kam, würde er ihn nie gewinnen lassen.

Als sie also anfangen, war ihre Strategie klar. Sie mussten Mito und Shigure von Shinya weglocken.

Zum Glück war Goshi immer noch ein Gegner für Mito und konnte sie lange genug abwehren, um Guren die Zeit zu geben, gegen Shigure anzutreten. Er kannte jede einzelne Bewegung, die sie im Kampf einsetzte. Es war leicht, ihren Angriffen auszuweichen. Im richtigen Moment packte Guren sie und warf sie über seine Hüfte zu Boden.

Das war der Punkt, an dem er mit Sayuri tauschen musste, die ihr Bestes gab, um

Shinya auf Distanz zu halten. Sie war bei so etwas sehr ausdauernd. Obwohl sie viel schwächer als Shinya war, hatte sie ihn bis jetzt beschäftigt.

Guren gab ihr das Zeichen, und sie verstand sofort. Während Guren auf Shinya zürannte, lief sie in die entgegengesetzte Richtung auf Shigure zu. Es war ein kurzer Schlagabtausch, bei dem Shinya sein Bestes tat, um Gurens Schlägen auszuweichen und sie zu kontern. Aber er war langsam geworden, da er sich auf den Kampf aus der Distanz spezialisiert hatte. Seine Schläge waren nicht mehr so präzise wie früher.

Mit einem gezielten Treffer auf seinen Solarplexus schaffte es Guren, Shinya lange genug außer Gefecht zu setzen, um ihn zu Boden zu bringen. Er setzte sich auf Shinya und drückte seinen Ellbogen gegen Shinyas Kehle. Das war sein letzter Schlag. Dieser Kampf war vorbei. Er musste nur noch seine Hände fixieren, und Shinya hätte keine Chance gehabt, zu entkommen.

Er fing Shinyas Blick auf. Seine Augen durchbohrten ihn. Diese wunderschönen blauen Augen.

Es war nur ein kurzer Moment, nicht einmal eine Sekunde, in der Guren zögerte. Und Shinya nutzte das aus. Er schlug Guren mitten ins Gesicht, traf einen seiner vitalen Punkte und seine Sicht verschwamm.

Während Guren betäubt war, bekam Shinya die Oberhand und warf ihn über die Seite. Er war nun oben. Guren konnte einem weiteren Schlag gerade noch ausweichen. Verdammt. Shinya machte es ihm nicht leicht. Aber Guren wollte ihm keine zweite Chance geben. Er wird ihn nicht gewinnen lassen.

Gurens Kopf fühlte sich immer noch benommen an. Aber er musste seinen Kopf dazu nicht benutzen. Er konnte sich einfach auf seinen trainierten Instinkt verlassen. Shinyas Versuchen ihn unter Kontrolle zu bringen ausweichen, ein Schlag gegen die Schläfe, vom Boden aufstehen, Shinyas Arm packen.

Shinya versuchte zu entkommen, aber Guren war schneller. Bevor Shinya sich befreien konnte, hielt Guren ihn in einem Hebelgriff fest. Shinya schrie vor Schmerz auf, aber er bewegte sich nicht weiter, da er wusste, dass der Kampf vorbei war. Guren hatte gewonnen.

Schwer atmend lagen sie auf dem Boden. Guren begriff langsam, was passiert war. Scheiße. Er hatte diesen Kampf gewonnen, aber er hatte gezögert. Er hatte gezögert, weil Shinya ihn so angesehen hatte. War er wirklich so dumm? Hatte ihn das wirklich abgelenkt? Hatte es jemand von den anderen bemerkt?

"Ich habe euch gesagt, Guren wird gewinnen", rief Goshi den anderen zu. Er kam näher und hielt direkt neben Guren an.

"Ich habe nie daran gezweifelt!" erwiderte Mito und erschien direkt neben ihm.

"Ich war sicher, dass Guren-sama gewinnen würde", stimmte Shigure zu.

Guren starrte sie an. Sie klangen nicht, als hätten sie es bemerkt. Dadurch fühlte er

sich viel entspannter. Aber hatten sie das wirklich nur inszeniert, um zu sehen, ob er diesen Kampf gewinnen würde? Das hätten sie von Anfang an wissen müssen. Langsam ließ er Shinya los und setzte sich auf.

"Dafür war das alles also gedacht?", murmelte er. Sein Körper fühlte sich immer noch erschöpft an, und sein Kinn schmerzte immer noch dort, wo Shinya ihn getroffen hatte.

"Nicht alles", sagte Goshi sofort, "Aber hat es nicht Spaß gemacht? Das gibt einem alten Mann wie mir das Gefühl, wieder jung zu sein."

"Du bist noch jung", sagte Mito trocken.

"Ich werde dieses Jahr 19 Jahre alt! Bald werde ich alt sein, und ich werde mein gutes Aussehen verlieren! Wir sollten unseren Spaß jetzt... Aua!"

Mito schlug ihn mit ihrer flachen Hand auf den Kopf. "Hör auf, Mitleid zu erheischen!"

"Geht es dir gut, Guren-sama?", fragte Sayuri und Guren konnte in ihrem Blick sehen, dass sie sich Sorgen machte. "Deine Lippe blutet."

Tatsächlich? Guren leckte darüber. Es schmeckte metallisch, aber es war nur ein Kratzer. Nur eine weitere Erinnerung daran, dass er nur geschlagen wurde, weil er gezögert hatte. Hinter ihm erhob sich Shinya nun vom Boden.

"Es tut mir leid, Guren. Es scheint, als wäre ich dieses eine Mal schneller gewesen", lachte er und streckte Guren die Hand entgegen, um ihn hochzuziehen.

"Ja, ja. Ruh dich ruhig auf deinen Lorbeeren aus. Du hast trotzdem nicht gewonnen", Guren war sich sicher, dass er gelogen hatte. Shinya hatte definitiv bemerkt, dass er für einen Moment innegehalten hatte, und dennoch erwähnte er es nicht. Ein 'Danke' schoss ihm durch den Kopf.

"Aber ich war ziemlich nah dran, nicht wahr?" Shinya fuhr sich mit den Fingern durchs Haar und lächelte. Es war dieses Lächeln, das ihn noch attraktiver machte, als er ohnehin schon war.

Guren versuchte sofort, diesen Gedanken beiseite zu schieben. "Du bist schwach geworden, als Scharfschütze."

"Scheinbar nicht schwach genug."

"Rede dir das nur weiter ein."

"Mach dir keine Sorgen. Das werde ich. Also Guren, könntest du jetzt einfach meine Hand nehmen?"

Guren seufzte, nahm seine Hand und Shinya zog ihn vom Boden hoch.

"Ihr wart beide ziemlich stark", gab Sayuri zu.

"Ja", fügte Goshi aufgeregt hinzu, "Eure Schläge sind so schnell, dass ich nicht einmal folgen konnte!"

Guren ignorierte die Komplimente. Das war nichts Neues. Wie hätte er sie sonst die ganze Zeit beschützen können?

Aber Shinya schien die netten Worte zu genießen. Er lachte, weil er es aufrichtig zu schätzen wusste,

"Vielen Dank. Aber du auch, Sayuri! Du hast mich ganz schön auf Trab gehalten! Dein Umgang mit der Magie hat sich in den letzten Monaten sehr verbessert."

"Wirklich?!" Sayuri errötete leicht. "Danke, Shinya!"

"Und was ist mit mir, Shinya?!" heulte Goshi.

"Ich habe nicht gegen dich gekämpft. Frag lieber deine Freundin danach."

Goshi wandte sich sofort an Mito: "Wie war ich?!"

Aber Mito drehte sich nur weg und verschränkte die Arme: "Nicht schlecht..."

"Im Bett oder beim Kampf?" grinste Shinya.

"Das ist gar nicht... Shinya!" schrie Mito auf, ihr Gesicht wurde augenblicklich rot.

Guren war sich sicher, dass Shinya das mit Absicht tat. Seit er herausgefunden hatte, dass Goshi und Mito zusammen waren, hatte Shinya keine Gelegenheit ausgelassen, einen Witz darüber zu machen. Wahrscheinlich, weil Mito jedes Mal aus der Fassung geriet.

"Beim Kämpfen. Im Bett lobte sie mich dafür, wie gut ich -" , grinste Goshi, doch eine Sekunde später hatte er Mitos Faust im Bauch.

"Du musst nicht auch noch auf den Zug aufspringen!"

"Sei nicht böse, Mito-chan!" sagte Goshi mit leiser Stimme. Er ignorierte, dass ihre Hände zur Faust geballt waren. Mit seinen Händen nahm er sanft ihr Gesicht. "Das war doch nur ein Scherz!"

Nun wurde Mito noch roter, wenn das überhaupt möglich war, und sagte kein Wort mehr.

Shinya lachte und stupste Guren in die Seite: "Sind sie nicht süß?"

"Das machst du mit Absicht, nicht wahr?"

"Vielleicht..."

"Ich muss zugeben..." sagte Sayuri und blickte zu Guren hinüber. "Ich bin ein bisschen eifersüchtig."

Sie schaute ihn mit diesem verträumten Blick an, den sie oft aufsetzte. Guren ignorierte ihn. "Es gibt keinen Grund eifersüchtig zu sein."

"Aber, Guren-sama, ist es nicht schön, zwei Menschen zu sehen, die sich lieben?" Sayuri wandte sich an Shinya: "Was meinst du, Shinya?"

Shinya sah sie überrascht an, aber dann lächelte er: "Sicher ist es das. Aber nicht einmal so etwas wie Liebe scheint in der Lage zu sein, Gurens Herz zu schmelzen."

Die beiden sahen Guren an, als sie eine Antwort erwarteten.

"Wie auch immer...", murmelte Guren.

"Das ist typisch, Guren."

"Ja, das ist es", stimmte Sayuri zu, und ein Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Dank Shinya machte sich nun auch noch Sayuri über ihn lustig. So weit war es schon gekommen. Gurens Blick wanderte hinüber zu Mito und Goshi. Goshi neckte sie immer noch, und doch sahen beide zusammen unglaublich glücklich aus. Sah er auch so aus, als er mit Shinya zusammen war?

Guren hielt sofort inne. Woran dachte er überhaupt?

"Oh, es ist schon spät geworden!" bemerkte Sayuri.

"Sollen wir dann alle zu mir gehen?" schlug Goshi vor, und ließ Mito los. "Ich habe noch Bier im Kühlschrank."

"Tut mir leid, ich habe heute Abend viel zu tun", sagte Guren sofort, "Ich muss noch ein paar Sachen für die kaiserliche Dämonenarmee erledigen."
Er wusste, dass es nicht so wichtig war, aber er wollte einfach nur einen Abend allein verbringen.

"Ich habe auch heute viel zu tun. Entschuldigt!" sagte Shinya ebenfalls. "Aber ihr vier könntet doch zu Goshi nach Hause gehen. Ihr müsst es nicht wegen uns ausfallen lassen."

"In Ordnung, Shinya!", grinste Goshi ihn an. "Sayuri-chan, Shigure-chan, Mito-chan, Lust auf ein Bier bei mir zu Hause?"

Sayuri drehte sich zu Guren: "Wäre das in Ordnung für dich?"

Frage sie das wirklich? " Klar."

"Aber wir müssen dich beschützen, Guren-sama", protestierte Shigure.

"Es ist okay, ihr könnt euch einen Abend vom Dienst freinehmen. Geht, amüsiert euch. Ich werde zu Hause schon zurechtkommen."

"Wenn du darauf bestehst..." sagte Sayuri zögernd und blickte zu Shigure hinüber. "Dann sollten wir es tun, Yuki-chan".

Guren hörte in ihrer Stimme, dass sie es wirklich machen wollte. Sayuri liebte es, mit anderen Menschen zusammen zu sein, und er konnte ihr das nicht verübeln.

Shigure nickte und Sayuri fiel zuerst um ihren Hals: "Ok, Goshi, wir kommen rüber, nachdem wir Guren nach Hause begleitet haben.

"Jawohl! All schönen Frauen bei mir zu Hause!" rief Goshi, wurde aber von Mito in den Bauch getroffen,

"Du hast eine Freundin, erinnerst du dich?"

"Erinnert..."

"Ihr müsst mich nicht nach Hause eskortieren!" versuchte Guren, sich einzumischen, aber es nützte nichts.

"Ich weiß", lächelte Sayuri, "aber wir wollen es."

Nachdem sie sich verabschiedet hatten, verließen Guren, Shigure und Sayuri die Militärakademie in Richtung von Gurens Wohnung. Shigure und Sayuri bestanden darauf, Guren wenigstens bis zur Eingangstür zu begleiten. Als Shigure und Sayuri gingen, unterhielten sie sich freudig. Sie schienen glücklich zu sein, und Guren wusste, dass es die richtige Entscheidung war, sie allein gehen zu lassen.

Guren beobachtete sie, bis sie die Treppe betraten, bevor er die Wohnung betrat und die Tür hinter sich schloss. Schweigen. Eine Sekunde lang lehnte er sich gegen die Tür. Seine Wohnung war ruhig. Er war allein. Endlich.

Er hätte nicht gedacht, dass es so einfach werden würde, Shigure und Sayuri abzuschütteln. Alles dank Goshis Angebot. Normalerweise war es viel mühsamer, die beiden Guren davon zu überzeugen, dass er einen Abend für sich brauchte. Und er brauchte diese Abende wirklich. Vor allem jetzt, wo er sie eigentlich nicht alle allein verbrachte.

Guren setzte sich einfach auf die Couch und blickte auf den Papierberg auf dem Couch-Tisch, als es an der Tür klingelte. Es waren noch nicht einmal fünf Minuten vergangen. Er unterschrieb tief und stand von der Couch auf. Wer war es diesmal? Hatten Sayuri und Shigure etwas vergessen? Er prüfte durch den Türspion, wer hinter ihm stand, bevor er die Tür öffnete.

Dahinter lächelte Shinya ihn an,

"Hi! Bist du allein?"

"Bin ich", Guren sah ihn überrascht an. Es war nicht ungewöhnlich, dass er jetzt öfter vorbeikam. Es war nicht so als würde es ihn stören, dass er hier war. Aber er hatte gedacht, dass Shinya heute beschäftigt war. Was hatte er also hier zu suchen?

"Ich verstehe. Du hast es geschafft, Sayuri und Shigure davon zu überzeugen, zur Party zu gehen", sagte Shinya, "Kann ich reinkommen?"

Guren trat zur Seite und ließ Shinya hinein. Er war irgendwie glücklich, ihn hier zu sehen. Aber das würde er ihm nie sagen.

"Sagtest du nicht, du wärst beschäftigt?" fragte Guren stattdessen.

Shinya kicherte leise und zog seine Schuhe aus: "Wie du siehst, bin ich es, genau wie du, nicht."

"Ich war beschäftigt, bevor du kamst."

"Huh? Ich dachte, wir lügen beide, um uns hier zu treffen?"

"Ich nicht..."

"Wirklich? Mann, Guren, ich dachte, das wäre offensichtlich?"

"War's nicht..."

Guren schaute ihm direkt in die Augen, aber Shinya lachte nur: "Also, willst Du mich nicht sehen?"

"Das habe ich nicht gesagt..."

Für einige Augenblicke sahen sie einander nur in die Augen, bevor Shinya sich abwandte und in die Wohnung ging. Auf halbem Weg ins Wohnzimmer blieb er stehen und drehte sich um,

"Tut mir Leid wegen vorhin."

"Wofür?"

"Es tut mir Leid, dass ich dich so hart schlagen musste."

"Hör auf, zu heucheln! Es tut dir nicht Leid."

"Doch, es tut mir Leid!" Shinya breitete die Arme aus, "Außerdem musste ich es tun. Meinst du nicht, Mito hätte bemerkt, dass du gezögert hast, wenn ich dich nicht geschlagen hätte?"

"Du hast es also bemerkt?"

"Natürlich habe ich es bemerkt. Aber ich hatte wirklich keine andere Wahl. Eine Sekunde länger und die anderen hätten es vielleicht mitbekommen. Solltest du mir nicht danken?"

"Das hätte ich selbst erledigen können!"

Shinya lehnte sich näher heran und flüsterte: "Sicher... und du warst nicht abgelenkt, nur weil du mich angesehen hast."

Gurens Herz pochte. Er hätte sich inzwischen daran gewöhnen müssen, aber trotzdem wurde er jedes Mal, wenn Shinya näher kam, nervös. Er wusste wirklich nicht, wie er damit umgehen sollte.

"Halt die Klappe! Wenn du nur hier bist, um mich zu belästigen, kannst du gehen."

"Nein, das ist nicht der einzige Grund, warum ich hier bin."

"Trotzdem nervst du mich", Guren wich leicht zurück. Aber Shinya kam noch näher.

Mit der Hand griff er nach Gurens Wange und fuhr mit dem Daumen über Gurens Lippen,
"Es ist immer noch geschwollen."

"Es wird bald heilen", antwortete Guren so beiläufig wie möglich. Sein Herz pochte laut in seiner Brust.

Shinya zog Gurens Kopf sanft zu ihm hin. Er war so nah, dass er Shinyas Atem auf seinen Lippen spürte. Nach und nach schloss Guren seine Augen. Er fühlte, wie Shinya ihn kurz auf seine geschwollene Lippe küsste. Gurens Körper zuckte unter der Berührung angenehm zusammen.

"Du hättest besser auf deine Verteidigung achten sollen", flüsterte Shinya leise.

Guren öffnete die Augen. "Soll ich dich daran erinnern, dass du den Kampf verloren hast?"

"Ja, du hast mich besiegt..." Shinyas Finger liefen sanft über seinen Hinterkopf. Es ließ Guren einen Schauer über den Rücken laufen. Er war so nah. Seine Lippen waren so nah. Er wollte ihn unbedingt küssen, aber Shinya spielte mit ihm.

"Was willst du damit andeuten, Shinya?"

"Ich mag es, wenn du mich herausforderst."

Gurens Brust zog sich zusammen. Sein ganzer Körper verkrampfte sich.

"Mach's nochmal," flüsterte Shinya und zog ihn in einen Kuss.

Die ganze Spannung löste sich auf einmal, als er Shinyas Zunge an seiner spürte.

Verdammt. Warum war er so unwiderstehlich? Warum wollte er ihn so sehr? Guren zog ihn noch näher an sich heran. Er fühlte seine Brust, gegen seine, seine Hüften, seinen Schritt. Gurens Finger umklammerten Hemd. Er wollte ihn nah bei sich spüren.

Shinya küsste ihn, zuerst sanft, dann aber mehr und mehr mit Lust. Guren konnte nicht anders. Sie landeten auf der Couch. Shinya saß auf seinem Schoß und zog ihn aus, um mit den Lippen über die Haut zu fahren. Es fühlte sich so gut an.

Warum endete es immer so? Warum konnte er nicht aufhören, ihn zu küssen? Warum wollte er ihn so sehr? Shinya wusste einfach, wie man die richtigen Knöpfe bei ihm drückte, damit Gurens Knie schwach wurden. Er wusste genau, wie er ihn aus der Fassung bringen konnte. Wie man ihn berührte, wie man ihn küsste. Und Guren gab einfach nach. Er liebte es einfach, mit Shinya zu schlafen.

Kapitel 12: 2015, 14. Februar 18:50

Da Guren und Shinya beim letzten Mal nicht dabei sein konnten, lud Goshi alle noch einmal zu sich ein. Aber Guren war sich sicher, dass dies nur ein Vorwand war, um sie alle wieder an einen Ort zusammenzubringen.

Seine Wohnung war ziemlich klein. Nur ein großes Zimmer und ein kleines Bad und Schlafzimmer. Aber trotzdem passten sie alle irgendwie hinein. Sie saßen auf und neben der Dreisitzer-Couch und auf dem Boden. Guren saß auf der Couch zwischen Mito und Sayuri, die über seinen Kopf plauderten, als Shinya eintraf. Er trug vier große Plastiktüten. Zwei davon gab er Goshi, um die Cola in den Kühlschrank zu stellen. Dann kam er herüber und legte die beiden anderen Tüten auf den Couchtisch.

"Es ist heutzutage wirklich nicht einfach, einen anständigen Snack zu bekommen", seufzte Shinya. "Die meisten Süßigkeiten werden nicht mehr hergestellt."

"Oh ja, es ist eine Schande", sagte Mito. "Ich vermisse wirklich Pocky Sticks..."

"Es gibt überhaupt keine Schokolade mehr", fügte Shigure hinzu.

Sayuri schloss sich ihnen an. "Das schließt die meisten guten Süßigkeiten aus."

Sie seufzten alle gleichzeitig.

Dann fiel Sayuri etwas auf. "Da wir gerade von Schokolade sprachen. Ist heute nicht Valentinstag?"

Guren sah sie überrascht an. Er wusste bis dahin nicht einmal, dass heute Valentinstag war. Das erklärte den Stapel von Briefen in seinem Spind... Er dachte, es wäre unmöglich, dass jemand einfach Briefe hineinwerfen würde. Aber natürlich, wenn es keine Schokolade mehr gab...

Er sah zu Shinya hinüber, der seinen Blick auffing. Er lächelte ihn an. Als Guren das merkte, wandte er sich ab. Warum lächelte er ihn an?

"Fast hätte ich es vergessen! Mito-chan, was hast du Goshi geschenkt?" fragte Sayuri.

Mito sah sie überrascht an. Etwas verlegen antwortete sie: "Ich habe ein paar Kekse gebacken, aber..."

"Aber?"

Nun verbarg sie ihr Gesicht hinter ihren Händen. "Aber sie sind alle verbrannt."

"Wirklich? Oh nein!", seufzte Sayuri laut auf. "Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich dir geholfen."

"Nicht nötig, ich wollte sie selbst machen..." Aber Mitos Stimme wurde mit jedem Wort schwächer.

Goshi tauchte hinter ihr auf und reichte sie als Bier. "Ein Bier zum Valentinstag sollte auch genügen."

"Du hast einen seltsamen Sinn für Romantik", sagte Shigure mit einem ernsten Gesicht.

"Findest du?" Goshi lachte. "Ich finde, ich bin sehr romantisch."

Die anderen starrten ihn an, da niemand ihm zustimmte.

"Wo wir gerade von Romantik sprechen..." Sein Blick schweifte hinüber zu Shinya, dann zu Guren. "Was habt ihr beiden zum Valentinstag bekommen? Wie ihr bereits erfahren habt, habe ich verbrannte Kekse bekommen."

"Nur einen Haufen Briefe." Guren lachte verächtlich auf. "Aber wen interessiert so ein Tag überhaupt?"

"Nur ein Haufen..." Goshi wiederholte, als würden ihm die Worte wehtun. "Guren? Ist dir klar, wie viele Mädchenherzen du gerade gebrochen hast?"

Hatte er das?

"Hast du die Briefe überhaupt gelesen?" fragte Shigure.

"Ja, Guren", lachte Shinya. "Hast du sie überhaupt gelesen oder hast du sie nur verbrannt?"

Guren zuckte auf der Innenseite zusammen. Das war wirklich sein erster Gedanke gewesen.

"Wer würde so etwas überhaupt tun?", antwortete Guren trocken.

"Du?" Shinya zuckte mit den Schultern, aber sein Blick verriet alles. Er kannte ihn zu gut.

Doch in diesem Moment wandte sich Goshi freudig Shinya zu: "Und was hast du bekommen, Shinya?"

Statt einer Antwort griff Shinya nach einer der Plastiktüten und leerte sie auf den Tisch. Viele kleine Tüten und Kisten fielen heraus. Die meisten von ihnen waren mit Bändern in verschiedenen Farben verschlossen.

"Nur ein paar Süßigkeiten..."

Das war ein ganzer Berg von Süßigkeiten. Süßigkeiten, Kekse, Reiskuchen, ganz zu schweigen davon, was in den Schachteln war. Shinya musste bei den Mädchen beliebt sein.

Sie alle starrten überrascht auf den Tisch, und Shinya stand nur beiläufig da.

"Ein paar?" schrie Mito auf. "Das ist ein ganzer Haufen! Haben diese Mädchen sie dir persönlich gegeben?"

"Die meisten von ihnen..."

"Und was hast du gemacht?" fragte Goshi.

Shinya lachte. "Ich habe 'Danke' gesagt. Was hätte ich sonst tun sollen?"

"Und?" Sayuri schloss sich nun an. "Bist du an einem dieser Mädchen interessiert?"

Shinya hielt für einen Moment inne. Guren konnte sehen, dass er darauf keine Antwort vorbereitet hatte. Als er aufblickte, wanderte sein Blick in Richtung Guren. Was machte dieser Idiot da?

Shinya muss es auch bemerkt haben, dass es keine gute Idee war, sich an diesem Zeitpunkt zu Guren umzudrehen. Er ließ seinen Blick schweifen, bevor er sich wieder Goshi zuwandte.

"Nicht wirklich..." Shinya zuckte mit den Achseln: "Ich kann nicht dafür verantwortlich sein, dass eines dieser Mädchen Teil der Hiragis wird".

"Stimmt..." Sayuri nickte eifrig. "Aber gibt es vielleicht ein anderes Mädchen, das du magst?"

Jetzt hatte Shinya die ganze Aufmerksamkeit des Raumes. Vielleicht hatte er nur eine Sekunde zu lange gezögert.

"Komm schon, Shinya!" Goshi legte seinen Arm um Shinya. "Du kannst uns sagen, wer es ist!"

Das war schlecht. Guren vertraute Shinya, er vertraute ihm, dass er ihnen nichts sagen würde. Sie sprachen nie darüber, aber er war sicher, dass Shinya nichts sagen würde. Doch zu diesem Zeitpunkt hatte er Angst, dass Shinya nicht mit einer angemessenen Lüge aufwarten könnte. Er musste etwas sagen.

"Worauf bist du überhaupt so neugierig?" grummelte Guren.

Überrascht drehten sich alle um. Guren spürte all ihre Blicke auf sich. Hatte er etwas Falsches gesagt? Er war sich sicher gewesen, dass das das am wenigsten Verdächtige war, das er sagen konnte.

Goshi zog Shinya näher heran. "Ist das nicht offensichtlich? Wir wollen wissen, ob Shinya ein süßes Mädchen flachlegen will!" Er hielt einen Moment inne und schaute Shinya an. "Oder stehst du auf Jungs?"

Shinya brach in Gelächter aus. "Weder noch."

"Ich werde diese Frage noch einmal stellen müssen, wenn du betrunken bist...", schloss Goshi, ließ Shinya los und ging rüber zur Küchenzeile, um einige Getränke vorzubereiten.

Das Thema war damit beendet. Zumindest für den Moment. Sie unterhielten sich einfach weiter und tranken weiter. Nach der ersten Runde Bier, die die Mädchen, mit Ausnahme von Mito, ausließen, holte Goshi die erste Whiskeyflasche heraus und mischte sie mit Cola. Es war eine Schande, dass sie dies mit der ziemlich teuer aussehenden Flasche taten.

Guren bevorzugte inzwischen seinen Whiskey pur. Für das zweite Getränk ließ er die Cola weg. Es erinnerte ihn an die Nacht im letzten Sommer, als Shinya ihm das Glas mit purem Whiskey gereicht hatte. Es erinnerte ihn an Shinya.

Bald waren sie bei der dritten Flasche Whiskey, wobei er und Shinya das meiste davon vernichteten. Die Kräfte der verfluchten Ausrüstung machten die Wirkung des Alkohols einfach zu schnell wieder zunichte. Guren musste sehr viel davon trinken, um sich leicht beschwipst zu fühlen. Doch während er saß, bemerkte er nicht, dass er sich schon weit über das Beschwipfelungsgefühl hinaus befand.

Als Goshi mit dieser dummen Wahrheit oder Pflicht Spiel kam, war Guren viel zu faul, um aufzustehen und zu entkommen. Seine Beine fühlten sich taub an, sein ganzer Körper fühlte sich taub an. Seine Freunde schienen es wirklich zu genießen, sie lachten viel. Sayuri balancierte einen Keks auf ihrer Nase, bis dieser in ihr Dekolleté fiel, und Goshi erzählte allen, dass er an Mito am meisten mochte, wenn sie rot anlief. Dann war Guren an der Reihe. "Wahrheit oder Pflicht?" fragte Goshi.

"Tut mir leid, ich passe", sagte Guren einfach. Sein Kopf fühlte sich schwindelig an. Ihm fiel keine bessere Entschuldigung ein.

"Sei kein Spielverderber, Guren! Wahrheit oder Pflicht?"

Doch bevor Guren diese Frage beantworten konnte, mischte sich Shinya ein: "Wenn er nicht will, sollten wir ihn lassen", doch dann fügte er grinsend hinzu: "Er traut sich einfach nicht."

Goshi zuckte die Achseln und wandte sich Shinya zu. "Aber du schon, oder? Wahrheit oder Pflicht, Shinya?"

Shinya nippte an seinem Drink "Ich weiß, du willst, dass ich Wahrheit wähle. Aber ich werde dir diesen Gefallen nicht tun, Goshi. Pflicht."

"Ok!" Goshi grinste. Er musste nicht einmal lange über eine Pflicht nachdenken. "Ich fordere dich heraus, diesen Keks in Gurens Mund zu stecken. Mit den Zähnen."

Gurens Herz blieb einen Moment lang stehen. Er fühlte die Hitze in seinen Wangen aufsteigen, während er in sein Whiskyglas starrte.

"Ich sagte, ich spiele dieses blöde Spiel nicht mit!"

"Komm schon, Guren", sagte jetzt sogar Shinya. "Sei kein Spielverderber. Es ist doch nur ein Spiel!"

"Du hast deinen Zug an Shinya weitergegeben und jetzt seid ihr beide dran."

"Es gibt keine Regel, die das besagt!"

Grinsend nahm Shinya Goshi den Keks aus der Hand und stand auf. Es war dieses Lächeln, das Guren so gut kannte,

"Das ist keine große Sache. Mito, würdest du mit mir den Platz tauschen?"

"Eh... Klar!" Mito und Shinya tauschten die Plätze, an denen sie über den Couchtisch klettern mussten, weil die Wohnung so klein war.

Shinya setzte sich neben Guren. Gurens Brust zog sich zusammen. Sein Herz raste, als Shinya den Keks zwischen seine eigenen Lippen steckte. Guren wusste, dass alle ihn ansahen. Als er zur Seite schaute, sah er Sayuri, die ihn mit großen Augen anstarrte. Es gab keinen Ausweg aus dieser Situation, oder? Er musste einfach ruhig bleiben. Er durfte nicht in Panik geraten. Wie Shinya sagte, es war keine große Sache. Nichts, worüber man sich Sorgen machen müsste.

"Mach es einfach schnell!" Guren stellte sein Glas auf den Kaffeetisch und drehte sich zu ihm um.

Shinya legte seine Hände neben Guren und beugte sich vor. Es fühlte sich an, als würde Gurens Herzschlag noch stärker werden. Je näher er kam, desto mehr spannte sich sein Körper an. Sein Gesicht war so nah, seine Lippen waren so nah.

Der Alkohol vernebelte seinen Verstand. Guren musste gegen den Drang ankämpfen. Den Drang, einfach seinen Kopf zu nehmen und ihn zu küssen. Das sollte er nicht tun. Er durfte er nicht tun. Aber dieses hübsche Gesicht kam immer näher. Bleib ruhig. Tu einfach nichts. Lass ihn einfach machen.

Aber sein Körper hörte nicht auf ihn. Je näher Shinya kam, desto weiter rückte er zurück. Hör einfach auf. Er versuchte es, sich selbst zu sagen. Aber wenn er innehielt, würde er ihn wahrscheinlich küssen. Sein Gesicht war so nah, und er kam noch näher.

Guren verlor das Gleichgewicht und fiel rückwärts auf die Couch. Shinya lag auf ihm. Es gab keine Möglichkeit mehr zu entkommen, als Shinya sich bückte und Guren einfach den Keks in den Mund steckte.

Er hörte jemanden quietschen. Es war wahrscheinlich Mito oder Sayuri. Guren konzentrierte sich nur darauf, seine Hände und seinen Kopf dort zu lassen, wo sie waren, als Shinya sich bereits wieder aufrichtete.

Guren lag nun auf der Couch, mit einem Keks im Mund und immer noch völlig verwirrt

über das, was gerade passiert war. Er fühlte sein schnell schlagendes Herz und seine Lippen, die sich immer noch nach Shinyas Kuss sehnten.

"Bist du zufrieden, Goshi?" fragte Shinya belustigt. "Du hättest nie gedacht, dass ich es wagen würde, oder?"

Mit verschränkten Armen lächelte Goshi ihn an: "Ich bin mehr als zufrieden."

Kapitel 13: 2015, 15. Februar 00:15

Den Rest des Abends erwähnte niemand mehr diese Szene. Zunächst spielten sie weiter, aber bald wurde es ihnen langweilig und sie wechselten zum Shogi, obwohl keiner von ihnen nüchtern genug war, um zu spielen. Guren gesellte sich dazu. Aber während er nicht spielte, kreiste sein Kopf um diesen einen Gedanken.

Der Gedanke, Shinya zu küssen.

Shinya war genau da. Er saß neben ihm. Er wollte ihn küssen. Er wollte seinen Körper spüren.

Guren versuchte, den Gedanken in noch mehr Alkohol zu ertränken. Aber das half überhaupt nicht. Es machte es noch schlimmer.

Verlangen.

Das war alles, woran er denken konnte. Es war fast so, als würden seine Dämonen wieder über ihn herfallen. Dieser dumme Dämon, den er nie wieder loswerden konnte. Wirkten diese Pillen nicht so, wie sie sollten? Er hörte in sich hinein. Aber da waren keine Dämonen. Das war nur er.

Shinya saß nun neben ihm auf dem Boden, seine Ellbogen ruhten auf der Couch, während er sich mit Mito über Zaubersprüche unterhielt. Er sah so hübsch aus, wenn er lächelte. Er sah einfach perfekt aus. Wie immer.

Guren leerte das Glas in seine Hände. Er wusste, dass es damit aufhören musste. Er musste aufhören. Wenn nicht, würde er das tatsächlich tun. Er würde Shinya genau hier und jetzt küssen. Das konnte er nicht zulassen. Er musste seinen Kopf frei bekommen. Jetzt.

"Ich werde etwas frische Luft schnappen", sagte er schnell und kletterte über die Rückseite der Couch. Als er aufstand, fühlte er bereits, dass er taumelte. Seine Reflexe funktionierten nicht so, wie sie sollten. Aber er ignorierte es. Er musste einfach raus.

Er wartete nicht einmal darauf, dass die anderen reagierten. Sobald er in den offenen Gang trat, atmete er tief ein und aus. Die Tür hinter ihm schloss sich, und schließlich herrschte Stille.

Was genau stimmte mit ihm nicht? Er schloss die Augen und versuchte, an gar nichts zu denken. Und doch war Shinya überall in seinem Kopf. Sein Lächeln, seine Lippen, die Art, wie er ihn berührte. Er wollte seine Haut an seiner spüren, ihn halten. Ihn fühlen. Verdammter Whiskey. Warum musste das Zeug so gut schmecken?

Er lehnte sich an das Geländer, den Kopf auf die Arme gestützt. Warum fühlte sich Shinya so gut an?

Hinter ihm hörte Guren, wie sich die Tür öffnete. Das war das Letzte, was er im Moment brauchte. Aber als er sich umsah, sah er Shinya, der nach draußen trat und die Tür hinter sich schloss.

Da stand er nun. Sie waren allein. Shinya hatte dieses Lächeln im Gesicht. Er öffnete die Lippen, um etwas zu sagen, wahrscheinlich nur ein dummer Witz. Guren wollte ihn sowieso nicht hören. Mit schnellen Schritten kam er auf ihn zu und nahm sein Gesicht in die Hände. Bevor Shinya etwas sagen konnte, hatte Guren ihn einfach geküsst.

Shinya erstarrte einfach vor Überraschung. Seine Lippen waren so weich, wie Guren es sich den ganzen Abend lang vorgestellt hatte. Er roch so gut. Guren öffnete seine Lippen und schob seine Zunge hindurch. Das war alles, was er den ganzen Abend lang tun wollte. Er fühlte sich so warm an in der Kälte draußen. Seine Zunge war so weich. Und Guren war es völlig egal, was die Folgen waren.

Er fühlte, dass Shinya ihn zurück küsste, seine Lippen über seine bewegte und seine Zunge berührte. Er brauchte das so verzweifelt. Er zog Shinya näher heran, legte seine Arme um seine Schultern, als Shinya seinen Kopf zurückzog.

"Guren", flüsterte er. Langsam öffnete Guren seine Augen. Shinyas Wangen waren rot, sein Haar war unordentlich. Er sah nicht annähernd so perfekt aus wie sonst, aber Guren gefiel es ihn so zu sehen.

Seine Lippen verzogen sich mit einem Grinsen: "Ja?"

"Wir sollten wirklich vorsichtig sein, wenn du nicht willst, dass sie es erfahren."

Diese Worte durchbohrten ihn wie eine scharfe Klinge. Guren wusste, dass Shinya Recht hatte, aber das wollte er nicht hören. Er wollte nur bei Shinya sein. War das etwas so kompliziert? Nein. Das bedeutete nur, dass sie von der Tür weggehen mussten.

Statt einer Antwort nahm Guren Shinya bei den Schultern und schob ihn nach hinten. Shinya wehrte sich zuerst, aber nicht lange. Als Guren die Kraft verstärkte, gab er einfach nach und ließ sich von Guren links von der Tür gegen die Wand drücken. Guren wusste, wenn sich die Tür öffnen würde, würden sie direkt hinter der Tür sein. Das würde genug Zeit sein, um zu reagieren.

Mit den Händen um Shinyas Handgelenk fixierte er ihn an der Wand. Mit seinem ganzen Körper hielt er Shinya in Position und drückte seine Hüften gegen seine. Das fühlte sich gut an. Er fühlte Shinyas Körper am ganzen Körper. Guren beugte sich über ihn.

"Guren?" Shinyas Stimme war schwach.

Seine Lippen waren so nah. Sie zitterten, während er kurz atmete. Aber er wehrte sich nicht.

"Guren, vielleicht sollten wir nicht -"

"Halt die Klappe" zischte Guren und legte seine Lippen auf seine, wobei er die Zunge in den Mund schob. Das würde ihn definitiv ausnahmsweise zum Schweigen bringen. Guren fühlte, wie Shinyas Körper zuckte. Das fühlte sich so gut an. Er wollte ihn noch mehr spüren. Er wollte seinen ganzen Körper spüren. Jeden Zentimeter davon.

Er drückte ihn mit seinem ganzen Körper immer enger an die Wand und schob seinen Oberschenkel zwischen Shinyas Beine. Er rieb ihn leicht gegen Shinyas Schritt. Jedes Mal, wenn er die richtige Stelle traf, hörte er Shinya leise quietschen, soweit es möglich war, mit tief aneinander gepressten Lippen und Mund.

Shinya befreite seine Hände aus Gurens Griff und schlang seine Arme um seinen Hals. Er drückte seine Hüften noch enger zusammen, während er sich an ihm festhielt. Seine Finger strichen durch Gurens Haare, liefen über seinen Hinterkopf und zogen ihn enger in den Kuss hinein.

Guren fühlte, wie sich sein Körper vor Erregung zusammenzog. Seine eigenen Hände wanderten nach unten über Shinyas Seiten und hinunter in seinen Schritt. Er wurde hart. Guren wollte ihn spüren. Er wollte ihn ficken.

Aber Shinya brach den Kuss und drehte seinen Kopf leicht weg. Seine Stimme war schwach, als er sprach:

"Guren."

Aber Guren hörte nicht einmal zu. Stattdessen begann er, sein Ohr und seinen Hals zu küssen, wobei er mit der Zunge über seine Ohrläppchen fuhr. Sie waren so weich.

"Du musst wirklich aufhören!" Shinya packte sein Kinn und stieß ihn weg. Er schaute ihn eindringlich an. Guren gefiel dieser grimmige Blick in seinen Augen wirklich.

Aber Guren lächelte ihn nur an und widersetzte sich dem Griff von Shinya. "Warum? Verfällst du mir gerade?" fragte er trotzig.

Für eine Sekunde wurde der Druck, mit dem Shinya ihn zurückhielt, schwächer. Seine Augen weiteten sich überrascht, aber dann verwandelte sich sein Gesicht langsam in ein Grinsen: "Glaubst du, dass ich so einfältig bin?"

"Du küsst mich ständig, also definitiv ja."

"Du bist ein Idiot!"

"Erzähl mir etwas, das ich nicht weiß."

Shinya hielt einen Moment inne, bevor er antwortete: "Du bist heiß, wenn du betrunken bist."

"Ich bin nicht betrunken. Ich bin perfekt zu allem fähig!"

Verhielt er sich betrunken? Es fiel ihm schwer, sich auf die Frage zu konzentrieren. Vielleicht verhielt er sich etwas seltsam. Es gab nichts, was ihn jetzt zurückhielt, und die Worte glitten ihm einfach über die Zunge. Es dauerte einen Moment, bis er merkte, dass Shinya ihn gerade heiß genannt hatte.

"Warte, was hast du gerade gesagt?"

Shinya lachte und lockerte seinen Griff, legte seine Arme um Guren's Hals und umarmte ihn. Dicht an seinem Ohr flüsterte er: "Wir sollten bei mir weitermachen."

Shinyas Körper war so nah, dass er mit jedem Atemzug seine Wärme fühlte, wie sich seine Brust hob und senkte. Aber auf diese Weise konnte er ihn nicht küssen. Er wollte ihn küssen. In diesem Moment war er sicher, dass Shinya dies mit Absicht tat, und er wusste genau, dass dies nicht das war, was er sagte, aber er ließ es vorübergehen. "Bei dir? Und wie sollten wir von dieser Party wegkommen?"

"Lass mich das machen. Ich habe eine Idee", schmiegte sich Shinya sanft an seinen Körper. "Aber du musst so tun, als ob du betrunken wärst. Noch betrunken, als du es im Moment bist."

"Ich sagte bereits, dass ich nicht betrunken bin!"

"Irgendwie fange ich an, dein betrunkenes Ich zu mögen", kicherte Shinya und fuhr mit den Fingern über Gurens Nacken.

Das ließ Guren zittern und gleichzeitig auflachen: "Du kannst noch mehr von mir bekommen."

"Du willst mich ficken?" flüsterte Shinya.

"Ja..." Guren zog ihn näher heran. Sein ganzer Körper straffte sich, seine Worte ließen ihn zittern. Er war so heiß, wenn er so redete.

Shinya ließ ein nervöses Kichern los. "Du gehst heute wirklich ran."

"Lass mich los, und ich werde dir zeigen, was ich kann."

"Du kannst es mir zu Hause zeigen. Lass uns zuerst hier weg."

Guren wusste, dass Shinya Recht hatte. Er lechzte immer noch nach Shinyas Lippen und Körper, aber er wusste, dass er sie hier nicht bekommen würde. Er musste sich jetzt zusammenreißen. All das, was Shinya ihm in den Kopf steckte, musste erst einmal innehalten.

"Jetzt leg deinen Arm um meine Schulter!" Shinya lockerte die Umarmung, schob seine Schulter unter Gurens Arm und brachte ihn in Position, um ihn zu stützen: "Ah, warte!"

"Was ist?"

"Ist mein Gesicht noch rot?" Shinya wandte sich ihm zu. Seine Wangen waren rosa, sogar seine Nase war rosa, was sich auf seiner hellen Haut abzeichnete.

"Ja, ist es", lächelte Guren stolz. Er hatte gerade gemerkt, dass er Shinya zum Erröten gebracht hatte.

"Fuck." Shinya fuhr mit der Hand über sein Gesicht, als ob es dadurch besser werden würde.

"Vielleicht solltest du den Betrunkenen spielen."

"Wir müssen mit dem arbeiten, was wir haben", murmelte Shinya, "Ok, Guren, am besten tust du so, als würdest du halb schlafen. Sag nicht zu viel!"

"Wenn es sein muss..."

"Das musst du", flüsterte Shinya ihm ins Ohr, "wenn du mich ficken willst".

Guren zuckte zusammen, aber er liebte die Art und Weise, wie Shinya dieses Wort sagte. "Du musst es mir nicht zweimal sagen", schmunzelte er.

Nachdem sie hineingegangen waren, konnte Shinya die anderen tatsächlich davon überzeugen, dass Guren zu betrunken war und er ihn zu sich nach Hause nehmen würde, da die Wohnung so klein war. Während sie draußen gewesen waren, war Sayuri auf der Couch eingeschlafen, und Shigure sagte, sie würde bei ihr bleiben. Sie sagte Shinya, sie solle Guren gut im Auge behalten, sonst würde sie ihn töten. Shinya versprach, dies zu tun.

Guren versuchte die ganze Zeit, so wenig wie möglich zu sagen. Er wusste, dass ihm etwas herausrutschen könnte, wenn er seinen Mund öffnete. Aber Shinyas Worte blieben in seinem Kopf hängen. Er wollte ihn ficken. Er wollte seinen Körper berühren, seine Haut unter seinen Händen spüren.

Alles ging so schnell, dass Guren es nicht einmal in seinem betrunkenen Geist verarbeiten konnte. Er erinnerte sich nicht einmal daran, wie er zu Shinyas Wohnung kam. Aber sobald sie dort waren, brauchte es keine weiteren Worte mehr. Es war, als hätte Shinya nur darauf gewartet, dass sich die Tür schloss, als er Guren am Hals nahm und ihn in einen leidenschaftlichen Kuss zog.

Guren hatte so lange darauf gewartet. Endlich konnte er mit den Händen unter Shinyas Kleidung und über seinen Körper fahren. Es dauerte nicht lange, bis sie im Schlafzimmer landeten. Guren konnte nicht mehr klar denken, es gab nur noch eine Sache, die er tun wollte. Er wollte Shinya ficken. Das lief ganz anders als sonst und Shinya ergab sich ihm. Er kapitulierte vor ihm.

Shinya lag unter ihm, mit dem Gesicht nach unten auf dem Bett, während Guren sich auf ihn stieß. Er stöhnte vor Lust, keuchte heftig, genau wie Guren.

Guren hielt einen Moment inne, glitt aus ihm heraus und drehte Shinya um. Der

Ausdruck auf seinem Gesicht war wunderschön. Shinya legte seine Beine auf die Hüften, als Guren wieder hineinflitt und sich vorbeugte, um ihn zu küssen.

Er war fast da. Mit einer Hand stützte er Shinya, bis er laut aufstöhnte und überall zitterte, als er kam. Guren fühlte, wie er sie selbst verlor, die Spannung löste sich sofort und ließ auch ihn zittern. Sobald es vorbei war, sank er langsam erschöpft auf Shinya. Sein Atem war kurz, aber sein ganzer Körper fühlte sich angenehm taub an. Sein Kopf drehte sich unaufhörlich.

Shinyas Gesicht war überall rot, er schwitzte, aber er sah in diesem Moment so verdammt schön aus. Guren senkte den Kopf sanft nach unten, schmiegte seine Stirn an die von Shinya, fuhr mit den Fingern durch sein verschwitztes Haar und über sein Gesicht. Er konnte nicht anders als zu lächeln.

Das war wahrscheinlich der Alkohol, der aus ihm sprach, aber er liebte diesen Ausdruck auf Shinyas Gesicht. Er liebte alles daran. Er liebte ihn einfach irgendwie.

Kapitel 14: 2015, 15. Februar 09:40

Als Guren aufwachte, fühlte sich sein Körper wohlig benommen an. Hier war alles warm und behaglich. Guren zog seine Arme näher heran und bemerkte, dass etwas nicht mehr so war wie sonst. Er hielt sich an etwas fest. Das fühlte sich weich an. Es roch so gut.

Nach und nach öffnete er die Augen. Es dauerte einige Sekunden, bis er verstand, wo er war. Dann merkte er, dass es Shinya war, an dem er sich festhielt. Sein Kopf ruhte zwischen Shinyas Schulterblätter, während sein Arm um Shinyas Taille geschlungen war. Seine Hand steckte in Shinyas Boxershorts an seinem -

Sofort zog Guren seinen Arm zurück. Seine Wangen glühten. Warum war seine Hand überhaupt da?

Guren wich zurück, doch die plötzliche Bewegung veranlasste Shinya, sich ebenfalls zu bewegen. Er drehte sich langsam um, hielt nur wenige Zentimeter vor Gurens Brust inne und kuschelte sich wieder an. Guren hielt den Atem an. Zuerst dachte er, er hätte Shinya geweckt, aber nach einigen Sekunden merkte er, dass dieser noch schlief. Seine Brust hob und senkte sich langsam.

Gurens Herz pochte immer noch laut, aber da sich Shinya nicht bewegte, entspannte sich Guren nach und nach. Er wusste, dass dies kein Grund zur Sorge war. Das war doch immer noch Shinya, oder nicht?

Obwohl sich ihre Körper nicht berührten, konnte er Shinyas Wärme spüren. Ein Lächeln huschte über Gurens Gesicht. Shinya sah so ruhig aus, wie er da lag. Sein helles Haar fiel über sein Gesicht und seine Nasenspitzen zuckten jedes Mal leicht, wenn er atmete. Langsam hob Guren die Hand und strich ihm eine Strähne aus dem Gesicht. Seine Haut fühlte sich so weich an. Selbst mit geschlossenen Augen sah er wunderschön aus.

Gurens Gedanken wanderten und langsam begann er sich daran zu erinnern, was letzte Nacht passiert war. Die Erinnerungen huschten an seinem inneren Auge vorbei. Sie waren bei Goshi zu Hause gewesen. Er war betrunken gewesen. Sie hatten dieses blöde Spiel gespielt. Dieses Spiel, das ihm den ganzen Abend den Kopf verdorben hatte. Er konnte nicht glauben, dass er tatsächlich so betrunken gewesen war. Fuck.

Er hatte wirklich Shinya auf dem Flur geküsst. Hatte sich ihm aufgedrängt, ihn geküsst, ihn berührt. Sein Unterkörper zog sich zusammen. Er hatte Shinya wirklich gefickt.

Er konnte sich an alles erinnern. Seine Haut, seine Berührung, wie gut es sich angefühlt hatte, in ihm zu sein. Seine süße Zunge, sein starker Körper unter Gurens Händen, die Art, wie er gegrinst hatte, bevor er sich dem Verlangen hingegen hatte. Und ihm.

Sein Kopf brannte wie Feuer. Guren konnte einfach nicht glauben, dass er das tatsächlich getan hatte. Warum? Warum er ihn so sehr hatte ficken wollen? Er war wirklich darauf eingestiegen. Sein Herz raste schmerzhaft in seiner Brust.

Er musste sich beruhigen. Das war doch gar nicht so schlimm, oder? Warum flippte er deswegen überhaupt aus? Er hat schon mehrmals mit Shinya geschlafen. Das war keine große Sache. Und doch fühlte es sich anders an, weil er derjenige gewesen war, der es initiiert hatte. Er hatte wirklich mit ihm schlafen wollen. Er war verzweifelt danach gewesen. Und er hatte bekommen, was er wollte.

Plötzlich fing Shinya wieder an, sich zu bewegen. Er schmiegte seinen Kopf in das Kissen, dann an Guren's Brust. Guren erstarrte vor Schreck. Sein Herz pochte so laut, dass er dachte, Shinya würde davon aufwachen. Aber Shinya schlief weiter und legte instinktiv seinen Arm um Guren und zog ihn zu sich heran. So nahe, dass Guren Shinyas Schritt an seinem Oberschenkel spüren konnte. Gurens Brust fühlte sich an, als würde sie platzen.

Dann schlüpfte Shinyas Finger hinten unter sein T-Shirt und fuhr über seinen Rücken. Seine Augen waren immer noch geschlossen, während er mit klarer Stimme flüsterte,
"Guten Morgen"

Guren zuckte zusammen. Er hätte wissen müssen, dass Shinya wach war. Er war wahrscheinlich die ganze Zeit wach gewesen. Und doch hielt er ihn fest, fuhr mit der Hand über seinen Rücken und schmiegte seine Hüften an seinen Oberschenkel.

"Wie lange bist du schon wach?", grummelte Guren und versuchte, sich loszureißen, aber Shinya hielt ihn fest.

"Eine Weile..." Shinyas Finger erreichten Gurens Nacken.

Guren erschauerte, aber er versuchte, es zu ignorieren.

"Eine Weile?! Findest du das lustig?"

"Nein, das fühlt sich gut an", murmelte Shinya in Gurens Brust.

"Ist das dein einziger Grund?"

"Findest du das nicht auch?"

Gurens erster Instinkt war, ihm zu widersprechen, aber andererseits musste er zugeben, dass Shinya Recht hatte. Das fühlte sich unglaublich gut an. Es fühlte sich immer gut an, wenn Shinya bei ihm war. Guren schloss seine Arme um Shinya und umarmte ihn. Sogar sein Haar roch gut.

Shinya war so überrascht, dass er in seiner Bewegung erstarrte. Für einen Moment lagen sie so da und hielten sich gegenseitig fest. Guren fühlte Shinyas Herz gegen seine Haut schlagen. Er fühlte seine Wärme, seinen Atem. Er wollte ihn nie wieder loslassen.

"Guren?" flüsterte Shinya.

"Hm?"

Shinya hielt einen Moment inne, entschied sich dann aber anders. "Nicht so wichtig..."

Guren hatte keine Ahnung, was Shinya in diesem Moment sagen wollte. Wahrscheinlich nur ein dummer Scherz. Guren war erleichtert, dass er diesen Teil übersprungen hatte. Er beugte sich vor und küsste Shinyas Kopf, wobei er mit den Fingern sanft durch sein Haar fuhr. Bei Shinya zu sein, beruhigte ihn. Es leerte seinen Kopf für diesen Moment und ließ ihn all seine Zweifel und Ängste vergessen. Er wollte einfach nur hier sein. Ihn für immer festhalten.

Shinya sah zu ihm hoch. Als sich ihre Blicke trafen, begann Gurens Herz zu rasen. Shinyas Augen waren so klar. Er lächelte ihn an, bewegte sich vorsichtig nach oben, ihre Gesichter kamen näher zusammen. Guren konnte seinen Atem auf seiner Haut spüren. Ohne ein weiteres Wort zu sagen, legte Shinya seine Lippen auf seine und küsste ihn sanft.

Seine Lippen und seine Zunge liefen vorsichtig über Gurens Lippen, bevor seine Zunge hindurchschlüpfte. Gurens ganzer Körper zog sich unter Spannung zusammen, während Shinyas Kuss immer anspruchsvoller wurde. Er drückte Guren auf den Rücken und rollte sich auf ihn. Mit seinen Händen griff er nach Gurens Handgelenken, umschloss sie mit sanfter Kraft und drückte ihn auf das Bett.

Guren fühlte, wie die Hitze in seinem Körper zunahm, je fester Shinyas Griff wurde. Er wusste, dass er sich jede Sekunde befreien konnte, und doch tat er es nicht. Ihm gefiel es, wie Shinya ihn genau dort festhielt, wo er lag, ihn sanft küsste und seinen Körper überall erzittern ließ.

Dann unterbrach Shinya den Kuss.

"Guren?"

"Hm?" Guren öffnete seine Augen. Er konnte Shinyas schnell schlagendes Herz an seiner Brust spüren.

"Erinnerst du dich an letzte Nacht?"

Hitze stieg in Gurens Wangen. Er wusste nicht, worauf Shinya hinauswollte, aber in seinem Kopf tauchten bereits die Bilder wieder auf. Er erinnerte sich daran, wie er über Shinya lag und ihn fickte.

"Es ist egal, was du antwortest, Guren, ich weiß, dass du dich sowieso Erinnerst", grinste Shinya. "Du kannst nicht so tun, als wärst du zu betrunken gewesen."

"Warum fragst du dann überhaupt?"

"Weil ich weiß, dass du jetzt an den Sex denkst."

"Tue ich aber nicht."

"Doch", kicherte Shinya und beugte sich so weit herunter, dass seine Lippen nahe an Gurens Ohr waren, bevor er flüsterte: "Ich will, dass du es wieder tust."

Und sie taten es. Guren gefiel es, wie Shinya sich ihm hingab und genau wusste, was er tun musste, damit er sich wohl fühlte. Er liebte es, wie Shinya ihn berührte, küsste und ihn Lust spüren ließ. Er wollte sich einfach darin verlieren. Er liebte es, mit Shinya zu schlafen, weil es die Momente waren, in denen er sich überhaupt keine Sorgen machen musste. Für einen Moment war die ganze Welt so einfach, wie er es sich wünschte.

Danach lagen sie noch eine Weile im Bett, bevor Shinya aufstand und sagte, er würde duschen und schauen, was noch zum frühstücken übrig war. Guren ging nach ihm unter die Dusche und zurück ins Schlafzimmer. Er nahm seine Kleidung von letzter Nacht und begann, sich anzuziehen, als er plötzlich begann, sich anders zu fühlen. Guren setzte sich auf das Bett.

Das angenehme Gefühl nach dem Sex verblasste allmählich und gab einem beklemmenden Gefühl der Leere Raum. Guren konnte nicht genau sagen, was es war. Es war, als hätte er etwas verloren. Etwas Wichtiges. Er sehnte sich danach. Aber er konnte nicht sagen, was es war. Bis er diese Stimme hörte.

"Meine Güte, Guren, wie lange ist es jetzt her?"

Es war Mahirus Stimme. Fuck. Er war so abgelenkt gewesen, dass er tatsächlich vergessen hatte, die Tabletten zu nehmen. Guren griff nach seiner Hose neben dem Bett lag, in deren Tasche er die Pillen hatte, als Mahiru sich einmischte,

'Warte!'

Und er hielt tatsächlich inne. Als er aufblickte, stand sie direkt vor ihm, nur ein paar Schritte entfernt. Es war lange her, dass er sie zuletzt wirklich gesehen hatte. Sie sah immer noch aus wie ihr sechzehnjähriges Ich. Sie trug immer noch ihre Schuluniform und hatte immer noch dieses kleine Lächeln auf ihrem Gesicht.

'Schon komisch, nicht wahr? Ich bin für ein paar Wochen weg; und schlussendlich fickst du meinen Verlobten.'

"Das geht dich nichts an!"

'Oh, ich verstehe. Du hast es genossen. Du hast es genossen, dich Shinya hinzugeben, damit du dich nicht mehr allein fühlst.'

"Nein, das ist es nicht."

'Hör auf es zu verleugnen, Guren. Ich kann in dein Herz sehen. Du bist immer noch dein schwaches altes Selbst, das sich an andere Menschen klammert, damit du dich

besser fühlst. Was ist es, was er dir gibt?

"Ich weiß es nicht..."

'Ich sage es dir, Guren.' Sie kam zu ihm hinüber und ging auf die Knie. 'Er lässt dich in einer Fantasie versinken. Trost, Vergnügen, Erleichterung. Glaubst du, dass du das verdienst?'

Guren wusste, wovon sie sprach. Er war derjenige, der das Ende der Welt herbeigeführt hatte. Es gab Zeiten, in denen er es einfach verdrängen konnte. Er konnte es vergessen und weitermachen, und doch kam es immer wieder zu ihm zurück. Aber bedeutete das, dass er es nicht verdiente, einfach mal so etwas Einfaches wie ein gutes Gefühl zu haben? Musste er von nun an wirklich sein ganzes Leben lang leiden?

'Du musst nicht leiden', antwortete Mahiru mit leiser Stimme und legte ihren Kopf auf seine Oberschenkel. Aber du musst stark bleiben, Guren. In einer Welt wie dieser sind die Schwachen die ersten, die sterben. Und du willst nicht sterben. Du willst am Leben bleiben, um deine Freunde zu schützen.'

Ihre Berührung fühlte sich wie eine ferne Erinnerung irgendwo tief in seinen Gedanken an. Sie war da, und irgendwie war sie es nicht.

'Aber Shinya ist deine Schwachstelle. Er bringt dich dazu, dich nach Dingen zu sehnen, die du niemals erreichen kannst. Was erwartest du überhaupt? Er ist bereits verloren. Noch acht Jahre, und dann?' Mahiru hob den Kopf und schaute zu ihm auf. 'Du brauchst Shinya nicht.'

Guren wusste das bereits. Warum musste sie ihn daran erinnern? War das nicht kompliziert genug? Er wusste, dass er Shinya nur für 10 weitere Jahre zum Leben erweckt hatte. Er wollte nicht daran erinnert werden, dass diese Zeit allmählich ablief. Brauchte er Shinya? Er war sich nicht sicher. Aber er hatte das Gefühl, dass bei Mahiru andere Absichten dahinter steckten.

"Bist du eifersüchtig?"

Ein amüsiertes Lächeln erschien auf Mahirus Lippen.

'Weil du mit meinem Verlobten schläfst? Nicht wirklich. Ich weiß, dass du das brauchst, die Lust, das Vergnügen. Und doch, wenn du nicht aufpasst, wird es dich zerfressen. Du verlierst dein Ziel aus den Augen, verlierst dich in dem bloßen Wunsch, glücklich zu sein. Es ist nicht möglich, glücklich zu sein. Du musst das akzeptieren.'

"Das weiß ich."

'Gut. Aber du sehnst dich immer noch danach, nicht wahr? Es macht dich schwach, Guren. Und du darfst es dir nicht erlauben, schwach zu sein.'

"Weiß ich."

'Du musst aufhören. Bevor du verletzt wirst. Lass ihn im Stich und beende das, bevor es zu spät ist.'

"Das hast du nie getan."

Das Lächeln auf ihrem Gesicht wurde brüchig, als sie aufstand. 'Es geht hier nicht um mich. Ich war schon vor meiner Geburt verloren, aber du kannst immer noch erreichen, was du dir wünschst.'

"Vielleicht will ich gar nichts erreichen."

Siehst du? Er hat dich bereits schwach gemacht.' Mahiru legte ihre Hände sanft auf seine Wangen. 'Was hat Shinya dir gesagt, um so tief in deine Gedanken einzudringen?'

"Nichts."

'Was hat Shinya dir gesagt? Vielleicht sollte ich mit ihm reden.'

"Das wirst du nicht", murmelte Guren verärgert. Was auch immer nötig war, er wollte nicht, dass Mahiru mit Shinya sprach. Niemals.

'Warum so wütend? Es gibt keinen Grund zur Sorge.'

"Halt die Klappe!"

Mahiru kicherte leise. 'Du weißt, dass ich Recht habe, deshalb willst du mich zum Schweigen bringen. Aber ich bin es nicht, sondern du selbst, der das in Frage stellt.'

Guren hatte genug von ihren Worten. Er griff nach den Tabletten und schluckte eine davon. Sie sollte die Klappe halten. Er brauchte nicht noch mehr davon zu hören.

Verlier dein Ziel nicht aus den Augen, Guren. Wenn du sie beschützen willst, musst du stark bleiben.' Dann war sie weg.

Stille legte sich über den Raum. Eine Stille, in der sich Guren einsamer denn je fühlte. Er fuhr sich mit den Händen über das Gesicht und durch die Haare. Aber er konnte seine Gedanken nicht ordnen. Guren wusste, dass Mahiru gelogen hatte, um ihn zu manipulieren. Das hatte sie schon immer getan. Und doch steckte so viel Wahrheit in ihren Worten. Er wusste, dass er sich einer Fantasie hingab. Weil es sich so gut anfühlte. Weil er dadurch ausnahmsweise aufhörte, sich Sorgen zu machen.

Er wusste, dass das nicht ewig halten würde. Aber er hatte den Gedanken daran unbewusst unterdrückt. Was hatte er überhaupt erwartet? Was war das Ziel bei all dem? Darauf hatte er keine Antwort.

Guren stand vom Bett auf und ging in die Küche. Shinyas Wohnung war viel größer als gewöhnlich, fast so groß wie seine Wohnung vor der Apokalypse. Es war eine offene Küche mit einer Kücheninsel, die sie vom großen Wohnzimmer trennte. Guren setzte

sich an den Tresen, während Shinya zwei Becher mit einer dunklen Flüssigkeit füllte. Er drehte sich um und stellte einen der Becher zusammen mit einem verpackten Brötchen vor Guren.

"Ich habe Kaffee gekocht", lächelte Shinya. "Aber das ist alles, was ich zum Frühstück übrig habe, tut mir leid."

"Das ist genug. Danke", sagte Guren trocken, während er auf das magere Frühstück hinunterblickte. Sicherlich war es genug, es war ihm egal, was er aß. Aber seine Gedanken waren woanders.

Shinya lehnte sich nach vorne auf die Theke und sagte: " Du bist wirklich leicht zu befriedigen, nicht wahr?

Guren starrte nur in seine Kaffeetasse. Er wollte Shinya beschützen. Mahiru hatte Recht, wenn er so weitermachte, würde er ihn verletzen. Er würde ihn mehr verletzen, als er ihm jemals wiedergeben könnte. Alles, was er wollte, war, ihn vor dem Schmerz zu schützen. Und nun geriet er durch sein eigenes egoistisches Handeln tiefer in die Sache hinein, als er beabsichtigte.

"He, Guren, bist du so fertig, dass du schon wieder eingeschlafen bist?", zog Shinya ihn auf, aber als Guren aufblickte, erstarrte das Lächeln auf seinem Gesicht.

"Shinya? Was machen wir überhaupt? Worum das alles?"

Shinya antwortete zunächst nicht. Er lehnte sich mit dem Rücken gegen die Küchentheke, verschränkte die Arme und biss sich leicht auf die Lippen. Guren konnte sehen, dass er über die richtige Antwort auf diese Frage nachdachte. Es war ein langer Moment der Stille, bevor Shinya sprach,

"Ich weiß es nicht, sag du es mir, Guren."

"Ich würde nicht fragen, wenn ich es wüsste."

Ein gequältes Lächeln erschien auf den Lippen von Shinya: "Du meinst, warum wir weiterhin miteinander schlafen?

"Ja, wozu das Ganze?"

"Weil du keine Gefühle für mich hast?"

"Nein, ich meine. Ja..." Guren wusste nicht, was er sagen sollte. Er hatte Gefühle, aber nicht so, wie das, was Shinya für ihn empfand, und er wusste, dass es nicht richtig war, ihn in diesem Glauben zu lassen.

"Ich habe dir doch schon gesagt, es macht mir nichts aus. Ich weiß, dass du nicht gut mit Worten bist."

"Ich empfinde nicht so wie du."

"Woher willst du wissen, was ich empfinde?" Shinya starrte ihn mit leerem Blick an.

"Du hast Recht. Es tut mir leid. Das tue ich nicht."

"Dann unterstell nicht, dass du es weißt."

"Vielleicht... sollten wir damit aufhören..." Guren umklammerte den Becher fester:
"Wir sind doch Freunde, oder nicht?"

"Also, ich bin nur ein Freund für dich..."

"Du bist mein bester Freund."

"Guren, wirst du es nicht langsam müde, so zu tun, als hätte sich nichts geändert?!"

"Aber es hat sich nichts geändert..."

"Das hat es!"

"Dann lasst es uns beenden! Die Dinge waren gut, so wie sie vorher waren. Es tut mir leid, dass ich mit dir geschlafen habe! Es tut mir leid, dass ich dich geküsst habe! Weil du mir etwas bedeutetest und ich das nicht ruinieren will."

Die Worte gingen Guren so leicht über die Lippen. Weil er sie schon vorher gesagt hatte. Er hatte schon so viele Menschen, die ihm nahe standen, weggestoßen, und jetzt stieß er Shinya weg.

Shinya schürzte die Lippen: "Was würdest du sonst sagen?"

"Aber es ist die Wahrheit."

"Schwachsinn. Du sagst nie die Wahrheit, Guren. Du sagst mir nur, was ich deiner Meinung nach hören will."

"Ich habe keine Zeit für deine blöden Spielchen." Plötzlich stand Guren auf.

"Hat Mahiru dich dazu überredet?"

"Nein", wusste Guren, dass es nicht die ganze Wahrheit war, aber das war nicht Mahiru, die aus ihm sprach, sondern er selbst.

"Was hat sich dann geändert? Was hat dich dazu gebracht, so etwas zu sagen?"

Guren öffnete seine Lippen, aber er hatte keine Antwort. Keine Antwort, die leicht zu erklären war.

"Die Welt liegt in Trümmern, Shinya. Wir haben die Apokalypse nicht verhindert. Ich

habe sie nicht verhindert!"

"Was hat das hiermit zu tun?"

"Wir haben keine Zeit, uns ablenken zu lassen."

"Du bist also wieder in deinen alten Denkmustern", schnaubte Shinya abfällig.

"Ja..."

"Du bist ein Feigling."

"Ich weiß..."

"Gut, dass du es weißt."

Danach sagte Shinya kein Wort mehr. Sie verfielen in Schweigen. Ein unbehagliches Schweigen, dem Guren nur entkommen wollte. Er wusste nicht, was er sagen konnte, um es besser zu machen. Shinya würde jede Lüge, die er ihm erzählen konnte, durchschauen. Es gab einfach nichts mehr, was er sagen konnte.

Guren drehte sich um, und Shinya ließ ihn gehen. Er blieb einfach in der Küche stehen, während Guren seine Jacke und Schuhe nahm und die Wohnung verließ. Das tat weh, viel mehr, als er erwartet hatte. Seine Brust zog sich schmerzhaft zusammen.

Aber es war das Richtige, das er tun konnte. Wenn er weitergemacht hätte, hätte es noch mehr wehgetan. Oder zumindest versuchte er, sich das einzureden. Das war das Beste. Es war besser, Shinya jetzt zu verletzen als später.

Kapitel 15: 2015, 11. März

Es war Wochen her, dass Guren das letzte Mal mit Shinya gesprochen hatte. Obwohl er wusste, dass er ihm früher oder später nicht mehr ausweichen konnte. Heute war dieser Tag, denn ihr gesamtes Team einschließlich Shinya war gemeinsam auf eine Mission entsandt worden. Es gab keine Möglichkeit, dass Guren einem Befehl, der direkt von Kureto Hiragi kam, widersprechen konnte. Aber es war nicht so, dass Guren es nicht versucht hätte,

"Es reicht, wenn ich meine Truppe mitnehme."

"Das hast du nicht zu entscheiden", hatte Kureto ihn unterbrochen, "Ich werde kein Risiko eingehen und dich ohne Scharfschütze dorthin schicken".

Guren hatte nichts geantwortet.

"Was ist in letzter Zeit mit euch beiden los? Ich habe keine Zeit für eure Ehestreitigkeiten."

Sogar Kureto hatte bemerkt, dass etwas nicht stimmte. Anscheinend sah man es ihm an, obwohl Guren überzeugt war, dass er sich nicht anders verhielt als sonst. Er wusste nicht, ob seine Freunde es bemerken würden. Vor allem, wenn sie alle zusammen waren.

Sie saßen im Van. Goshi fuhr, während Guren auf dem Beifahrersitz saß. Shinya saß direkt hinter ihm. Es war, als könne Guren Shinyas Blick in seinem Nacken spüren, aber er versuchte, ihn zu ignorieren. Sayuri und Mito saßen im hinteren Teil des Wagens und flüsterten.

"Seit wir Shinjuku verlassen haben, haben sie nicht mehr miteinander gesprochen", sagte Mito mit leiser Stimme.

"Ich weiß, ich habe das Gefühl, dass etwas nicht stimmt... Glaubst du, Guren-sama und Shinya haben sich gestritten?"

"Scheint so..."

"Ich kann euch hören!" sagte Guren laut.

Im Rückspiegel sah er, wie die beiden Mädchen zusammenzuckten. Aber er konnte auch Shinyas Gesicht sehen, das keine Emotionen zeigte. Guren wusste, dass Shinya in einer solchen Situation normalerweise grinsen würde, belustigt von ihren Reaktionen. Aber er lächelte nicht einmal leicht. Sein Gesichtsausdruck blieb steif.

Das war schlecht. Guren hatte Shinya noch nie so gesehen. Er lächelte immer. Guren wusste, dass er dafür verantwortlich war. Es war alles seine Schuld.

"Es tut mir leid", sagte Mito schnell. "Ich wollte nichts annehmen."

"Also...", mischte Goshi sich ein, "habt ihr?"

Aber weder Guren noch Shinya antworteten auf die Frage. Es herrschte nur diese peinliche Stille im Wagen.

"Ok, ok. Es war nur eine Frage... Ihr braucht euren Freunden nichts erzählen."

Immer noch keine Antwort.

"Mann, ihr zwei seid noch dickköpfiger, als ich gedacht habe!"

Nun antwortete Shinya schließlich, aber nicht auf Goshis Frage: "Also, was ist der Plan? Sobald wir ankommen, werde ich nach einem Ort suchen, an dem ich die Gegend beobachten kann, während Sie das Krankenhaus infiltrieren?"

"Exakt, genau das hat Guren vorhin erklärt", bestätigte Mito. "Aber Guren? Könntest Du mehr ins Detail gehen? Wie sollen wir von dort aus weiter vorgehen?"

Guren hatte keine andere Wahl, als es zu erklären, und er war froh über die Ablenkung.

Shinya kommentierte nichts von dem, was Guren sagte. Er hörte nur mit diesem steifen Gesichtsausdruck zu. Guren musste zugeben, dass er Shinyas dumme Kommentare wirklich vermisste. Sein Lächeln und wie leicht es war, mit ihm zu reden. Das tat weh. Aber er wusste, mit der Zeit würde alles wieder normal werden, oder nicht?

Er konnte Shinya nicht vorwerfen, sauer auf ihn zu sein. Guren hatte das verdient. Er verdiente es, zu leiden, weil er wieder so egoistisch gehandelt hatte. Er hatte Shinya um seiner selbst willen benutzt und ihre Freundschaft für eine dumme Liebesaffäre riskiert. Wie konnte er jemals denken, dass dies eine gute Idee gewesen war? Sie war von Anfang an zum Scheitern verurteilt gewesen.

Es gab nur noch eine Sache zu tun. Er musste dafür sorgen, dass seine Freunde, einschließlich Shinya, in einer Welt wie dieser am Leben blieben. Sonst wäre es völlig sinnlos gewesen, sie überhaupt zurückzubringen.

Sie erreichten ihren Zielort und stiegen aus dem Auto aus. Sie parkten es etwa einen Kilometer von ihrem Zielgebäude entfernt und gingen zu Fuß weiter. Es war ziemlich ruhig. Keine Monster, keine Vampire. Fast zu ruhig. Shinya fand schnell einen Platz in einem anderen Gebäude, wo er sich auf die Lauer legen würde, während Guren und die anderen das Krankenhaus betreten würden.

Diese Gegend war ein Hotspot für Vampire. So weit weg von Shinjuku und Shibuya gab es noch genügend Ressourcen aus der alten Welt, an denen nicht nur sie interessiert waren. Die Vampire waren in der Regel hinter medizinischer Ausrüstung her, höchstwahrscheinlich um das Blut der entführten Kinder abzupapfen. Guren und

sein Team waren hier, um Medikamente zu beschaffen. Die japanische kaiserliche Dämonenarmee brauchte sie für ihre Experimente.

Sie blieben um in der Nähe der Ecke stehen und Guren versuchte, seine Sinne zu schärfen. Es befanden sich vier Vampire direkt in der Eingangshalle des Gebäudes. Aber wie viele es im ganzen Krankenhaus waren, konnte er nicht sagen.

Guren schaute hinüber zu dem Gebäude auf der anderen Straßenseite, in dem sich Shinya versteckte. Er muss die perfekte Sicht auf die Glasfront des Gebäudes haben.

Selbst nach allem, was passiert war, war Shinya immer noch da, um ihn zu beschützen. Um sie alle zu beschützen. Der Gedanke beruhigte ihn.

"Goshi, erschaffe deine Illusion. Wir werden sie mit dem ersten Schlag töten", flüsterte Guren.

" Bin schon dabei." Goshi blies in seine Pfeife und erzeugte einen dichten Nebel.

Es war ein schneller Kampf. Die Vampire waren nicht sehr stark, und Guren und der andere hatten den Überraschungsmoment auf ihrer Seite. Innerhalb von Sekunden waren die Vampire tot. Guren steckte sein Schwert wieder in die Scheide. Er fühlte, wie der dämonische Fluch wieder schwächer wurde. Dies war leicht gewesen, fast zu leicht.

"Lasst uns diese Etage durchsuchen!" befahl Guren und sie schwärmten aus. Nur Goshi blieb neben ihm stehen. Als die Mädchen außer Sichtweite waren, fragte er:

"Was ist zwischen dir und Shinya passiert?"

Guren zuckte innerlich zusammen, aber er ließ es sich nicht anmerken. "Wovon redest du?"

"Weich' der Frage nicht aus. Ich habe Shinya noch nie in so schlechter Stimmung gesehen."

Guren seufzte: "Ich auch nicht."

"Also habt ihr euch gestritten?"

"Sowas in der Art..."

Goshi grinste stolz: "Worum ging es denn? Um ein Mädchen?"

"Nicht alles dreht sich um Mädchen..."

"Du hast Recht. Aber ging es dabei um Liebe?"

"Ich habe doch schon gesagt, dass es nicht um Mädchen ging." Die Lüge verließ Guren so leicht die Lippen. Aber Goshi traf ins Schwarze,

"Ich habe nicht nach Mädchen gefragt, sondern nach Liebe."

Guren sah ihn verwirrt an. Wusste Goshi etwas? Hatte er etwas bemerkt, als sie auf der Party gewesen waren? Hatte sich Guren in irgendeiner Weise seltsam verhalten? Goshi hatte das seit Wochen nicht erwähnt. Warum jetzt?

"Nein", sagte Guren und versuchte, alle Emotionen aus seinem Gesicht zu halten, "wir hatten nur eine Meinungsverschiedenheit".

"Eine Meinungsverschiedenheit, bei der ihr länger als drei Wochen nicht miteinander redet?"

"Ist es schon so lange her? Ich weiß das gar nicht mehr."

"Worüber auch immer ihr euch gestritten habt, ich finde, ihr solltet euch entschuldigen und euch versöhnen. Es ist unerträglich, euch beide mit diesem Gesicht herumlaufen zu sehen."

"Was für ein Gesicht?"

"Dieses Gesicht, als wäre jemand gestorben. Niemand ist bisher gestorben, also heb' dir das für später auf."

In diesem Moment kam Mito zurück. Als sie die beiden herumstehen sah, rief sie ihnen zu: "Was machst du da, Goshi? Steh' nicht nur herum. Hilf uns bei der Suche nach den Medikamenten."

Sie meinte definitiv sie beide, nicht nur Goshi, aber sie wagte es nicht, Guren bloßzustellen.

Ein Lächeln flatterte über Gurens Lippen. Er musste zugeben, dass Goshi Recht hatte. Sie waren alle am Leben. Weil er sie wieder zum Leben erweckt hatte. Niemand war gestorben, und was auch immer es kostete, er würde nicht zulassen, dass das noch einmal geschah.

Guren folgte Goshi. Um die Dinge zu beschleunigen, schauten sie auf die Schilder, um die zentrale Apotheke des Gebäudes zu finden, und gingen direkt dorthin. Glücklicherweise war die Apotheke noch sehr gut bestückt und sie begannen, ihre Taschen zu füllen.

Sie waren bereits auf dem Weg nach draußen, als Guren etwas Seltsames spürte. Er blieb stehen und drehte sich zum Fenster, um nach draußen zu schauen. Was er draußen sah, ließ ihn erstarren.

Ein Haufen Vampire kam mit extremer Geschwindigkeit auf das Krankenhaus zu. Nur eine Sekunde später schoss weißes Licht aus dem gegenüberliegenden Gebäude. Weißes Licht, das drei Vampire auf einmal tötete. Shinya hatte sein Dämonengewehr abgefeuert und war wahrscheinlich gerade dabei, für das nächste Mal nachzuladen.

"Was ist los, Guren?" Mito blieb stehen und drehte sich um. Als sie seinem Blick folgte, weiteten sich ihre Augen: "Wo kommen die her?"

Die zweite Welle weißen Lichts ergoß sich über den Vorhof und nahm drei weitere Vampire mit.

Guren zog sein Schwert. Der Fluch begann zu wüten. Das Fenster zerbrach. Mit einem Sprung war er auf dem Boden. Sein Schwert durchschlug den ersten Vampir vor ihm.

Guren scannte die Umgebung. Fünf weitere, er musste schnell handeln. Er blockte den zweiten Hieb eines Vampirs auf der rechten Seite ab. Ein kurzer Schlagabtausch, und sein Gegner ging zu Boden.

Währenddessen hatten sich die anderen ihm angeschlossen. Aber es war keine weitere Salve von Shinya gegeben. Guren schaute zum Gebäude hinauf. Etwas stimmte nicht.

"Goshi! Gib mir Rückendeckung!", rief er und änderte abrupt die Richtung.

Guren wusste, dass Shinya klug genug war, sich zu beeilen und seine Position zu verlassen, sobald er entdeckt wurde, aber seitdem hatte es keine Schüsse mehr gegeben. Das bedeutete wahrscheinlich, dass Shinya in die Enge getrieben worden war. Oder schlimmer noch, er war entdeckt worden, bevor er entkommen konnte.

Was auch immer es war, Guren musste dorthin gelangen. Und zwar so schnell wie möglich. Der Dämonenfluch machte ihn schnell, sogar schneller, als die Vampire darauf reagieren konnten.

Im Inneren des Gebäudes blitzte ein weißes Licht auf. Er hatte Recht gehabt. Shinya war in Gefahr.

"Mahiru!", rief er sie. Sie antwortete nicht, ihre Stimme wurde durch diese Pillen unterdrückt. Aber ihre Kraft pulsierte in seinen Adern. Die Kraft seiner Dämonen.

Mit einem Sprung war er auf der Etage, auf der sich Shinya versteckt hatte. Nur um einen Vampir in der Mitte des Raumes stehen zu sehen. Sie war anders gekleidet als die anderen Vampire. Eine Adlige.

Shinya kauerte an der gegenüberliegenden Wand. Es sah aus, als ob der Adelige ihn einfach durch die Luft geworfen hätte. Mit einer schnellen Bewegung zog er wieder sein Gewehr und feuerte es ab. Weißes Licht erfüllte den Raum.

Die Adlige stand immer noch da, als ob der Treffer sie überhaupt nicht störte. Oder war sie ihm ausgewichen? Das war Gurens Chance. Er strümt auf sie zu.

Aber sie stoppte sein Schwert einfach mit der bloßen Hand. Guren konnte es nur mit

Mühe ablenken, kurz bevor sie es zu fassen bekam. Sie war stark. Unglaublich stark. Er brauchte mehr Kraft.

"Mahiru!", rief er wieder in seinem Kopf. Er wusste, dass sie ihn hören konnte. Wenn er Shinya beschützen wollte, brauchte er mehr Kraft. Genug, um diesen Adligen zu töten.

Die Vampirin kam nun auf ihn zu und zog ihr Schwert. Sie war unglaublich schnell. Guren wich ihr zweimal aus, aber der dritte Schlag traf ihn. Er durchschlitzte seine Brust und hinterließ eine tiefe Wunde.

Guren stolperte rückwärts. Er konnte kaum noch atmen. Der Treffer hatte wahrscheinlich seine Lungen aufgeschlitzt. Sein Brustkorb kollabierte. Mehr Kraft.

"Ich brauche mehr Kraft!", schrie er in seinem Kopf. Mahiru konnte ihn hören. Er wusste, dass sie es konnte.

Der Adlige hob gerade ihr Schwert, als ein Schuss sie in den Rücken traf. Diesmal erwischte er sie. Sie drehte sich um und entdeckte Shinya. Nein. Das durfte sie nicht.

Shinya hatte Ihrem Schwert nichts entgegenzusetzen. Guren würde das nicht zulassen. Der Adlige wandte ihm den Rücken zu. Guren konnte kaum atmen, aber er fühlte, wie die Kraft durch seinen Körper floss. Wenn er schnell genug war, sollte er es schaffen.

"Byakomaru! Zudon!" rief Shinya. Es war eine Ablenkung. Guren musste nur den Moment erwischen, als sie auswich.

Die Falle war ausgelegt, und die Vampirin lief direkt hinein. Sie wich Shinyas Angriff aus. Nun war sie genau dort, wo Guren sie erwartet hatte. Sein Schwert war bereits in der Luft, als sie sich umdrehte.

Guren hätte den Angriff abbrechen können. Aber so eine Chance würde er nicht nochmal bekommen.

Sein Schwert durchschlug ihre Schulter. Aber er war nicht schnell genug, um ihrem Gegenangriff vollständig auszuweichen. Ihre Klinge schrammte an seinem Hals. Guren aktivierte den Fluch. Mit einem Schrei zerbröckelte der Adlige zu Staub.

Guren knallte hart zu Boden. Das Schwert fiel ihm aus der Hand. Er hatte nicht mehr genug Kraft in seinem Körper, um es zu halten. Aber er hatte es geschafft. Er hat die Vampirin getötet. Er hatte Shinya gerettet.

Mit zitterigen Beinen erhob sich Guren vom Boden. Blut lief ihm die Brust hinunter. Das war eine Menge Blut. Geistesabwesend hob er seine Hand und tastete nach seinem Hals. Das Fleisch war aufgeschnitten. Warum war da so viel Blut? Seine Sicht verschwamm.

Seine Beine gaben nach, sein Körper kollabierte. Aber er schlug nicht auf den Boden auf. Etwas erwischte ihn. Irgendjemand. Shinya. Er brachte ihn vorsichtig zu Boden.

"Guren, du verdammter Idiot!" schrie Shinya.

Guren hatte keine Ahnung, warum er schrie. Alles war in Ordnung. Er hatte diese Vampirin getötet. Er hatte sie getötet.

Alle Kraft strömte langsam aus seinem Körper. Seine Augen schlossen sich. Warum schrie Shinya?

"Stirb mir verdammt nochmal nicht weg!"

Sterben? Warum sollte er sterben?

"Du hast es versprochen! Guren! Du musst wach bleiben!"

Aber er war wach. Er lag in den Armen von Shinya. Alles war in Ordnung. Shinya war in Ordnung. Das war alles, was zählte.

"Guren!", rief Shinya erneut.

Irgendwo tief in seinem Kopf war da eine leise Stimme, die ihm zuflüsterte, "Schlaf..."

Dann verlor Guren das Bewusstsein.

Kapitel 16: 2015, 12. März 3:05

Keine Schmerzen. Nur Stille. Sein Körper fühlte sich leicht an. Fast so, als würde er schweben.

Guren öffnete seine Augen. Licht. Klares, weißes Licht. Er wusste, wo er war. Er war in seiner Seele.

Er bemerkte, dass er auf dem Boden lag, den Kopf auf etwas Weiches gebettet. Als er aufblickte, sah er ihr Gesicht. Es war Mahiru, der ihn anlächelte.

Er unterdrückte das Gefühl, sofort aufzustehen. Der Versuch, ihr zu entkommen, würde seine Schwäche offenbaren. So blieb er liegen, während Mahiru mit den Fingern sanft über sein Haar fuhr.

'Bist du wach, Guren?', fragte Mahiru mit leiser Stimme.

Guren antwortete nicht und versuchte, ihrem Blick auszuweichen. Was war geschehen? Warum war er hier?

'Meine Güte, Guren, was hast du getan?' Ihre Berührung fühlte sich weich an. 'Dein Leben auf diese Weise zu gefährden...'

Langsam begann Guren, sich zu erinnern. Er hatte gegen diese adelige Vampirin gekämpft. Er hatte sie zwar getötet, aber er wurde verletzt. Er war ohnmächtig geworden. Aber was danach passiert? Hatte Mahiru seinen Körper übernommen?

'Sieh mich nicht so schockiert an. Ich habe nichts getan.' Mahiru kicherte leise und fuhr mit den Fingern über seine Wangen und seinen Kiefer. 'Das hast du dir selbst angetan.'

'Warum bin ich dann hier?'

'Du warst rücksichtslos, Guren. So einen Schlag einzustecken... Das war dumm. Wirklich dumm. Ich musste alles tun, um deinen Körper vor dem Tod zu retten.'

'Hast du meinen Körper übernommen?'

Aber Mahiru lächelte nur. Es war das Lächeln, das sie immer auf ihrem Gesicht hatte, um von dem abzulenken, was sie wirklich fühlte oder wollte.

'Ich hatte mehr von meinem Liebhaber erwartet...', murmelte sie.

'Ich bin nicht dein Liebhaber.'

'Oh, natürlich... Ich erinnere mich...'

Mahiru's Gesicht schwamm über ihm. Ihre Gesichtszüge veränderten sich. Wo zuvor

rote Augen gewesen waren, die ihn ansahen, waren nun blaue. Guren kannte dieses Gesicht. Er kannte es fast zu gut. Es war Shinyas Gesicht.

'Er ist jetzt dein Liebhaber...'

Gurens Brust zog sich zusammen. Es war entsetzlich, wie genau Mahiru sein Gesicht kopieren konnte. Erst als sie lächelte, zeigte sich, dass es nicht Shinya war, den er ansah. Ihr zögerliches Lächeln fühlte sich auf seinem Gesicht falsch an. Aber abgesehen davon war ihre Illusion beinahe perfekt.

'Gefällt es dir so besser?', fragte sie mit Shinya's Stimme.

Es ließ Guren einen Schauer über den Rücken laufen. Das fühlte sich so falsch an. Aber gefiel es ihm besser, Shinya zu sehen? Irgendwie... Aber nicht so... nicht diese Illusion von ihm. Es brachte ihn dazu, noch mehr zurückweichen zu wollen.

Mahiru beugte sich über ihn, ihr Gesicht direkt über seinem.

'Wenn du ihn liebst, Guren, musst du ihn beschützen', flüsterte sie. 'Du musst ihn vor dem Schmerz beschützen...'

Sie kam näher, ihre Lippen nur Zentimeter von seinen entfernt. Gurens ganzer Körper zog sich zusammen, aber nicht vor guter Anspannung, sondern vor Angst.

Plötzlich wachte Guren auf, sein Herz raste unkontrolliert in seiner Brust. Das erste, was er sah, war Shinyas Gesicht direkt vor seinen Augen.

"Guren, bist du zurück?", fragte Shinya mit leiser Stimme. Seine Augen waren in Erwartung geweitet.

Es dauerte einen Moment, bis Guren erkannte, dass dies wirklich Shinya war, der ihn ansah. Er war wach. Das waren seine Augen, in die er blickte, nicht Mahirus. Shinya beugte sich über ihn, seine Knie neben Gurens Hüften und seine rechte Hand umfasste seinen Kiefer.

"Zurück?" fragte Guren verwirrt. Aber dann verstand er es. "Ich bin besessen gewesen?"

Shinya nickte und ließ seinen Kiefer los. "Entschuldige, ich musste dich zwingen, die Pillen zu nehmen."

Das war also passiert. Während Mahiru ihn eingelullt hatte, hatte sie seinen Körper übernommen. Sie hatte ihn mit einem Trick daran gehindert, aufzuwachen. Sie spielte mit ihm. Sie spielte mit ihm, wie immer.

"Hat Mahiru mit dir geredet?" fragte Guren Shinya.

"Ja, hat sie."

"Was hat sie gesagt?"

"Nur einen Haufen Lügen... wie immer..." Shinya seufzte tief, aber dann verwandelten sich seine Lippen in ein Lächeln. "Ich bin froh, dass du zurück bist..."

Ein warmes Gefühl breitete sich in Gurens Brust aus. Er konnte nicht anders, als sein Lächeln zu erwidern. "Froh, wieder hier zu sein"

Shinya beugte sich immer noch über ihn und unternahm keinen Versuch, sich von ihm zu entfernen. Als Guren versuchte, seine Hand zu heben, bemerkte er, dass seine Hände links und rechts an das Bett gefesselt waren.

"Shinya? Was soll das Ganze?"

Aber Shinya lachte nur auf: "Gefällt es dir nicht?"

"Wem würde das gefallen?!"

"Du stehst also nicht auf Fesselspiele?"

Guren fühlte die Hitze in seinen Wangen aufsteigen. "Mach mich los, Shinya! Sofort!"

"Okay, kein Zweifel, dass du zurück bist." Shinya kicherte leise, lehnte sich zur Seite und löste seine Fesseln: "Wir mussten sichergehen, dass du nicht Amok laufen wirst, wenn du am Ende besessen sein würdest. Und wir konnten deinen Dämon nicht unterdrücken, da dein Körper noch heilte."

Erst zu diesem Zeitpunkt bemerkte Guren, dass dies ihr erstes richtiges Gespräch seit Wochen war. Es fiel mir so leicht, wieder mit ihm sprechen zu können, fast so, als wäre nichts zwischen ihnen geschehen. Als hätten sie nie gestritten. War es wirklich so einfach?

Es gab noch einige andere Dinge, die Guren auffiel. Er war in einem Zimmer, das er nicht kannte, wahrscheinlich ein Krankenhauszimmer. Sie müssen ihn nach dem Kampf hierher gebracht haben. Guren trug eines seiner eigenen T-Shirts. Seine Uniform war höchstwahrscheinlich zerstört und mit Blut befleckt worden. Kein Wunder, dass er sich umgezogen hat.

Nachdem Shinya Guren von den Fesseln befreit hatte, kletterte er von ihm herunter und stand aus dem Bett auf.

"Fühlst du dich jetzt besser?"

Guren setzte sich auf und strich sich mit den Fingern über die Handgelenke. Die Fesseln hatten Flecken hinterlassen, aber sie verschwanden bereits langsam durch den Fluch. Die blauen Flecken sahen aus, als ob Mahiru versucht hätte, seinen Körper aus der Fixierung zu befreien.

Sie muss mit Shinya gesprochen haben. Aber was hat sie zu ihm gesagt? Er wusste,

Shinya würde es ihm nicht sagen, wenn er sie fragen würde, und sein Blick verriet nichts. Aber Guren war sich sicher, dass Mahiru alles versucht hätte, um die Situation auszunutzen. Hat sie ihn verletzt?

Aber es war nicht Mahiru, der Shinya als erstes verletzt hatte. Er war es gewesen. Er hatte Shinya verletzt, weshalb er ihn seither gemieden hatte. Und jetzt war alles wieder normal. Er sprach mit ihm, wie er es immer getan hatte. Als ob nichts passiert wäre. Hat er ihm so einfach vergeben? Warum? Er hat sich nicht einmal bei ihm entschuldigt. Es war das Mindeste, was er tun konnte.

"Entschuldige", sagte mit leiser Stimme.

"Wofür?"

"Für alles... Ich habe mich bescheuert verhalten. Ich habe dich verletzt... und es tut mir Leid. Aber ich weiß einfach nicht, was ich sagen oder tun soll, um es besser zu machen."

"Du musst gar nichts tun."

Guren sah überrascht zu ihm auf: "Aber ich war ein Idiot. Du hattest jedes Recht, sauer auf mich zu sein."

"Das war ich... aber was hat es für einen Sinn, wütend auf dich zu sein, wenn du tot bist? Ich will nicht, dass du stirbst, ohne dass ich mit dir geredet habe."

Gurens Brust zog sich zusammen. Er war so dumm gewesen. Während er so sehr versuchte, Shinya zu retten, hatte er sein eigenes Leben völlig vergessen. Er hatte so verzweifelt versucht, Shinya und seine Freunde zu retten, dass er vergessen hatte, wie sehr es sie verletzen würde, wenn er dabei sein Leben verlieren würde. Wie sehr es Shinya verletzen würde.

Ihm kamen die Tränen in die Augen. "Es tut mir leid..."

"Nein. Mir tut es leid!"

"Du solltest dich nicht entschuldigen! Ich habe mich wie ein Idiot verhalten."

"Ich höre auf, wenn du aufhörst!"

"Entschuldige..."

"Du kannst nicht anders, oder?", grinste Shinya.

Es fühlte sich so erleichternd an, Shinya so zu sehen... Er war wieder bei sich selbst und vergab ihm, da es nichts war. Er war ein echter Freund. Ein Freund, den Guren nie wieder missen wollte. Wie hätte er das jemals riskieren können? Wie hätte er je riskieren können, ihn zu verlieren?

"Jetzt rück' ein Stück!" Shinya begann bereits, auf das Bett zu klettern.

"Was machst du da?!"

"Ich bin müde! Es ist mitten in der Nacht! Und es ist genug Platz für uns beide!"

Shinya dachte nicht einmal daran, mit dem, was er tat, aufzuhören. Er hätte sich sowieso hingelegt, ob Guren sich bewegte oder nicht. Aber Guren bewegte sich ein wenig zur Seite, um ihm in dem kleinen Einzelbett ein paar Zentimeter mehr Platz zu geben.

"Bist du die ganze Zeit wach geblieben?" fragte Guren und legte sich ebenfalls hin.

Shinya gähnte und schloss die Augen: "Das bin ich. Und jetzt bin ich müde!"

Sie lagen direkt nebeneinander. Es fühlte sich seltsam an, da sie sich noch vor einigen Wochen so nahe gewesen waren. Shinya hatte in seinen Armen gelegen. Er war ihm so nahe gewesen, und jetzt lagen sie beide für sich. Aber es war besser so. Auf diese Weise konnte er Shinya nicht verletzen oder seine Erwartungen enttäuschen.

Guren schloss seine Augen. Es war immer gut gewesen, solange sie nur Freunde gewesen waren. Warum war er so egoistisch gewesen? Er hätte das nie ändern dürfen.

Shinya bewegte sich ein wenig, drehte sich zu ihm um: "Guren?"

"Hm?" Guren öffnete seine Augen.

"Ich habe darüber nachgedacht. Darüber, dass du gesagt hast, es hätte sich nichts geändert..."

"Was meinst du?"

"Ich versteh's jetzt. Vielleicht ist es besser, wenn alles so bleibt, wie es ist. Ich meine, wenn du und ich Freunde sind..."

"Meinst du?"

"Ja... Ich denke, das ist das, worin wir am besten sind. Findest du nicht? Ich will nicht, dass sich das ändert. Ich will nur an deiner Seite sein. Ich will mit dir zusammen sein."

Gurens Herz flatterte. Er konnte Shinyas Worten nichts mehr hinzufügen. Es war, als würde er genau seine eigenen Gefühle in Worte fassen.

"Ebenso."

Guren konnte sehen, wie Shinyas Lächeln immer breiter wurde. Er blieb einfach neben ihm liegen, bettete seinen Kopf auf seine Hände und sah ihm direkt in die Augen. Sein Blick war ruhig, und Guren hatte das Gefühl, er wusste, dass Shinya in diesem Moment genauso fühlte. Seine Worte berührten Guren auf eine Weise, die er nie erwartet hatte. Guren konnte nicht anders, als ebenfalls zu lächeln. Es war ein unglaublich

gutes Gefühl, seine Gefühle in Worte gefasst zu haben und ehrlich zu ihm zu sein.

"Wir waren beide bescheuert, oder?" Shinya lachte leise.

"Ja... Vielleicht hätten wir nicht zusammen kommen sollen..."

"Hm? Wir waren zusammen?"

"Was waren wir denn sonst?!"

"Ich weiß es nicht. Ich würde das nicht zusammen sein nennen"

Guren gab ihm einen leichten Schubs, so dass er fast aus dem Bett fiel. "Wie würdest du denn sonst zusammen sein definieren

Aber Shinya lachte nur und zog sich zurück ins Bett. "Ich weiß nicht... ich war noch nie wirklich mit jemandem zusammen...", hielt er einen Moment inne, "außer mit dir..."

"Hast du nicht gerade gesagt, dass wir nicht zusammen waren?!"

"Habe ich das?"

Guren seufzte. "Warst du nicht damals mit diesem Mädchen zusammen?"

"Wir sind nur für ein paar Wochen miteinander ausgegangen

"Wo ist da der Unterschied?"

"Mit ihr hatte ich nicht so guten Sex."

"Das ist also dein einziges Kriterium?" fragte Guren, merkte aber plötzlich, was Shinya gerade sagte.

Sie verfielen in Schweigen. Eine unbehagliche Stille, in der sie beide dort lagen, weichen dem Blick des anderen aus. Wärme breitete sich in Gurens Armen und Beinen aus, und sein Unterkörper zog sich zusammen.

Der Sex mit Shinya war wirklich gut gewesen. Er hatte all diese Dinge mit ihm gemacht. Schmutzige Sachen. Aber er liebte es, wie er sich dabei fühlte. Er liebte es so sehr, ihm vertrauen zu können, seine Bedürfnisse zu befriedigen und sich danach erleichtert zu fühlen. Das hatte ihn all seine Sorgen für einmal vergessen lassen.

Auch jetzt würde er wieder mit Shinya schlafen wollen. Sein Körper war verspannt, aber er wusste, dass dies eine sehr schlechte Idee war. Wenn er wollte, dass Shinya sein Freund war, musste dies aufhören.

Glücklicherweise brach Shinya die Stille und riss ihn aus seinen Gedanken: "Warum wolltest du, dass es ein Geheimnis bleibt?"

"Ich weiß es nicht... Ist das wichtig?"

"Ist es nicht... aber ich würde es gerne wissen."

"Vielleicht..." Guren hat nie darüber nachgedacht, aber jetzt musste er es tun. "Ich glaube, weil ich Angst hatte. Ich hatte Angst, dass sich etwas ändern könnte."

"Verstehe... Veränderungen sind unheimlich."

"Ja sind sie..."

"Auch ohne Liebe ist es kompliziert genug."

"Ja... Erwachsen sein ist scheiße."

Doch statt einer Antwort brach Shinya nur in Gelächter aus.

"Was ist so lustig?!"

"Dass du so etwas sagst." Er versuchte, das Lachen zu unterdrücken. "Der zukünftige Oberstleutnant, sagt, dass es scheiße ist, erwachsen zu sein."

"Du bist nicht besser, Herr Generalmajor." Guren boxte ihn mit der Faust auf die Schulter, aber Shinya kümmerte das gar nicht.

Er kicherte nur. "Ja, du hast Recht. Es ist scheiße."

Shinyas Lachen war ansteckend. Guren lächelte zunächst, dann begann auch er zu lachen. Obwohl es nur ein albernes Geplänkel war, fühlte es sich so erleichternd an, lachen zu können. Es ließ ihn all seine Gedanken vergessen, all seine Bedenken und ob er wirklich mit ihm schlafen wollte.

Nur langsam beruhigten sie sich wieder und lächelten sich immer noch strahlend an. Shinya hatte vom Lachen Tränen in den Augen, aber er sah so glücklich, so zufrieden aus, seine Wangen waren von all dem Lachen leicht errötet. Ihre Blicke trafen sich, und Stille legte sich über den Raum.

Als Shinya sich nach vorne beugte, begann Gurens Herz noch schneller zu schlagen. Er hätte es besser wissen müssen, aber er bewegte sich nicht. Nicht, als Shinya für einen Moment innehielt und nicht als seine Lippen bereits auf den seinen lagen.

Stattdessen schloss Guren allmählich die Augen, und er küsste ihn zurück, öffnete seine Lippen, fühlte seine Zunge an seinen. Er ließ es einfach geschehen und fühlte, wie sein Körper vor Spannung kribbelte. Guren zog ihn näher heran, als Shinya den Kuss abrupt abbrach und ihn wegstieß,
"Scheiße! Es tut mir leid!"

Guren öffnete die Augen. Sein Herz raste noch immer in seiner Brust. Es dauerte einen Moment, bis ihm klar wurde, was passiert war. Fuck. Er hätte sich ohrfeigen können. Wie konnte er sich so hinreißen lassen? Wie konnte er nicht erkennen, dass er genau das Gegenteil von dem tat, was er sagte.

Beide schnappten nach Luft, mit roten Köpfen und Körpern, die nach mehr schrieten, und doch wagte keiner von ihnen noch einmal eine Bewegung zu machen, da beide wussten, dass sie es nicht tun sollten. Es spielte keine Rolle, wie sehr Guren ihn wieder küssen wollte. Er musste sich zusammenreißen.

"Es ist okay." Er musste dieses Gefühl ignorieren.

Shinya nahm seine Hände zurück, zog sich ein wenig zurück und drehte sich auf den Rücken. Er starrte an die Decke. "Wir sollten besser schlafen..."

"Ja..." Guren wusste nicht, was er sagen oder tun sollte. Er wollte ihn immer noch an sich ziehen, ihn küssen, und doch unterdrückte er den Drang. Er war stärker als das. Die Erregung würde verschwinden, er musste nur warten. Shinya war sein Freund. Er musste aufhören.

"Gute Nacht, Guren", flüstert Shinyae.

"Gute Nacht."

Guren atmete langsam ein und aus. Ihr Gespräch endete hier, aber der Gedanke, ihn mehr mit ihm zu wollen, blieb noch viel länger in seinem Kopf. Es dauerte einige Zeit, aber schließlich hörten die Gedanken auf und Guren schlief neben ihm ein.

Kapitel 17: 2015, 7. April

In den nächsten Tagen und Wochen machten Shinya und Guren weiter, als sei nichts geschehen. Als Freunde.

Guren hätte gesagt, dass sie sich ziemlich gut schlugen. Er konnte das Gefühl ignorieren, das ihn von Zeit zu Zeit überkam, wenn er mit Shinya zusammen war. Das Gefühl, mehr zu brauchen, als er bereits hatte. Aber wenn er an seiner Seite war, sollte das doch eigentlich genug sein, oder nicht?

Er erinnerte sich daran, wie sehr er es genossen hatte. Wie sehr er es mochte, wenn Shinya ihn geküsst hatte, wenn er ihn berührte. Immer, wenn er daran dachte, fing er an, etwas zu vermissen. Aber er konnte nicht in Worte fassen, was es war. Immer, wenn er allein war, hörten die Gedanken nicht auf. Er konnte einfach nicht herausfinden, was ihm fehlte. Vermisste er wirklich den Sex? War er so einfach gestrickt?

Er musste es ignorieren. Er wollte es schlicht nicht missen müssen, mit ihm reden zu können. Jeder Augenblick mit ihm war kostbar. Was auch immer es kostete, er würde ihre Freundschaft nicht riskieren. Nicht für ein dummes Gefühl, das er nicht einmal in Worte fassen konnte.

Nach dem letzten Kampf wurde es ziemlich ruhig für Guren. Er vermutete, dass seine Freunde einen Weg gefunden hatten, ihn daran zu hindern, so schnell wieder auf eine Mission geschickt zu werden, da sie sich nach den schweren Verletzungen um seine Gesundheit sorgten. Aber wegen der Dämonenkräfte hätte er die Schonzeit nicht nötig gehabt. Sie gab ihm nur mehr Zeit zum Nachdenken. Mehr Zeit, um seinen Kopf zu zermürben.

Schließlich kehrte er wieder zur Arbeit für die kaiserliche Dämonenarmee Japans zurück und wurde zusammen mit Shinya und Goshi erneut auf Mission geschickt. Guren protestierte diesmal nicht. Er wollte Shinya um sich haben, er genoss es, dass er in seiner Nähe war. Er musste nur sichergehen, dass Shinya sicher war, indem er ihn besser im Auge behielt als beim letzten Mal.

Wenig überraschend versteckten sie sich in einem Love-Hotel. Shinya argumentierte, es sei der beste Platz in der ganzen Straße, und weder Guren noch Goshi widersprachen ihm. Also versteckten sie sich in einem Hotelzimmer. Shinya stand am Fenster und beobachtete die Straße. Guren wartete neben dem Fenster, um handeln zu können, falls etwas passiert, und Goshi, der auf dem Bett im Schneidersitz saß, während er mit seiner Pfeife die Illusion erzeugte, sie ordentlich versteckte.

Goshi legte die Pfeife zur Seite und sah sich im Zimmer um:
"Ein Love-Hotel... erinnert mich an die alten Zeiten."

"Ja...", grinste Shinya. "Immer eine sichere Wahl."

Guren ließ dies unkommentiert. Es erinnerte ihn an so viel mehr.

"Aber es ist echt nicht mehr in gutem Zustand. Nicht einmal der Fernseher funktioniert noch!", beschwerte sich Goshi.

"Ich glaube, er hat die letzten 2 Jahre schon nicht mehr funktioniert..."

"Waaaas, Shinya?! Warum hast du das nicht früher gesagt? Ich glaube, wir wurden über den Tisch gezogen!"

Shinya kicherte leise. "Wir sollten unser Geld zurückverlangen."

Guren konnte nur leicht lächeln. Selbst jetzt konnten Shinya und Goshi nicht widerstehen, schlechte Witze zu machen.

"Du sagst es!", stimmte Goshi zu. "Aber... wart ihr zwei jemals in einem Love-Hotel?"

Shinya und Guren antworteten fast gleichzeitig.

"Ja."

"Nein."

Goshi sah sie überrascht an, als hätte er eine andere Antwort erwartet.

"Was ist?", fragte Shinya.

"Ich wusste nicht, dass du mit jemandem zusammen warst, Shinya", sagte Goshi.

"Das würde ich nicht als Zusammen sein bezeichnen", murmelte Shinya und hielt seine Augen auf die Straße gerichtet. "Ich war nur ein paar Wochen mit ihr zusammen."

"Und du hast sie in ein Love-Hotel gebracht? Wie fies... Wie war es?"

"Hm... nicht so toll."

"Der Sex mit Guren war besser, hm?"

Guren, der gerade nur ihrem Gespräch zugehört hatte, erstarrte. Er spürte, wie seine Wangen zu glühen begannen, während er versuchte, sich zu konzentrieren. Woher wusste Goshi das? Shinya fing einfach an zu lachen, wie immer. Aber sein Lachen war so steif, dass sogar Goshi merken sollte, dass es nicht echt war.

Bevor Shinya irgendetwas erwidern konnte, grinste Goshi nur. "Hab dich."

Aber Shinya versuchte immer noch, es herunterzuspielen. Als er sich umdrehte, grinste er unsicher: "Warum denkst du, dass ich mit Guren schlafen würde?"

"Gegenfrage, warum solltest du nicht? Ihr beide steht so sehr auf einander. Es wäre eine Schande, eure gegenseitige Anziehung zu ignorieren."

"Ich glaube, du hast hier etwas missverstanden..."

"Dann erkläre es mir, Shinya."

Guren mischte sich ein: "Wir sind kein Paar."

Shinya stimmte einfach zu: "Ja."

"Aber vielleicht solltet ihr es sein. So wie ihr euch gegenseitig ansieht? Die Art, wie ihr euch verhaltet, wenn ihr in der Nähe seid? Jeder kann sagen, dass ihr etwas füreinander habt. Sogar die Mädchen."

Guren und Shinya tauschten Blicke aus. Guren wusste, dass sie ein gutes Team waren, sie waren Partner, beste Freunde. Das war es, was sie beschlossen hatten zu sein.

"Wir sind nur Freunde", antwortete Guren. Aber sie waren auch Liebhaber gewesen. Er hatte mit Shinya geschlafen. Warum leugnete er es jetzt so sehr? Weil es keine Rolle spielte? Jetzt nicht mehr.

"Dann solltet ihr vielleicht miteinander schlafen, um es herauszufinden."

"Du bist ein Perversling", sagte Shinya trocken.

"Nicht hier! Meine Güte! Shinya! Was denkst du von mir?!"

"Oh, ich habe nichts angedeutet... das warst du", kicherte Shinya und schaute auf. Guren konnte hören, dass es diesmal ein ehrliches Lachen war, obwohl es immer noch Tendenzen von Spannung enthielt.

Auch Goshi schloss sich seinem Lachen an, bevor er grinsend hinzufügte: "Aber ihr zwei solltet die Sache mit dem Paar noch einmal überdenken..."

"Klar doch... Guren, nachher dann? Bei mir?" fragte Shinya grinsend.

"Halt die Klappe!" Guren wusste, dass es nur ein dummer Witz war, aber etwas in seinem Inneren wollte, dass er wahr war. Er wollte, dass Shinya ihn fragt. Was zum Teufel dachte er sich dabei?

Goshi grinste nur. Das Gespräch war beendet, aber der Gedanke blieb trotzdem in Gurens Kopf hängen. Goshi wusste, dass er und Shinya etwas hatten. War es so offensichtlich? Haben alle bemerkt, dass er und Shinya einander näher gekommen waren als nur Freunde? Warum? Hatte er sich bei Shinya anders verhalten?

Guren hatte gedacht, dass alles so weiterging, als wäre nichts passiert. Und doch hatten die anderen den Unterschied bemerkt. Während er selbst nichts bemerkte. Alles ging so unterschwellig vor sich, dass es sich nicht so anfühlte, als sei überhaupt etwas anders. Aber das war es.

Er sah hinüber zu Shinya, der weiterhin die Straße beobachtete. Was war es, das ihn

dazu brachte, sich nach seiner Nähe zu sehnen? Es war nicht nur der Sex, oder?

"Ich sehe etwas", flüsterte Shinya in die Stille. "Ich werde sie mit einem Schuss erledigen."

Guren und Goshi hielten die Luft an. Shinya flüsterte und feuerte einen Schuss weißes Licht auf die Straße ab.

"Wir müssen uns bewegen!", rief Shinya und zog sein Gewehr zurück. Das bedeutete, dass noch einige Feinde am Leben waren. Sie mussten von hier verschwinden.

Sofort setzten sich die drei in Bewegung. Für diesen Fall hatten sie einen Ersatzplan ausgearbeitet. Die Treppe hinauf und auf das Dach, um Shinya die Chance für einen weiteren Schuss mit freier Sicht zu geben.

Sie erreichten das Dach.

"Beeil dich, Shinya! Ich bin nicht sicher, wie lange ich sie mit meiner Illusion aufhalten kann!" rief Goshi und hielt seine Augen auf die Tür gerichtet, die zum Dach führte.

Shinya eilte zum Rand des Gebäudes, setzte einen Fuß auf die Balustrade, um sein Gewehr auszubalancieren, und schoss erneut. Weißes Licht. Schreie.

Shinya zog seine Waffe zurück. "Mindestens zehn von ihnen sind noch am Leben, aber ich sehe sie nicht mehr!"

Guren wusste, was das bedeutete. Sie mussten sich auf einen Angriff vorbereiten. Die Vampire müssen bemerkt haben, dass sie im Gebäude waren. Es war nur eine Frage von Sekunden.

"Gib Goshi Deckung!" schrie Guren und tauschte den Platz mit Shinya, damit Shinya vom Rand des Gebäudes wegkam.

Guren war vorbereitet. Und tatsächlich näherten sich die Vampire in einem Augenblick. Guren blockierte den ersten Schlag mit seinem Schwert. Gegenangriff. Er konnte den Vampir mit gezielten Schlägen zurückdrängen, bevor sein Schwert den Gegner durchbohrte. Der Vampir zerbröckelte zu Staub.

Im Augenwinkel sah er die anderen Vampire. Sie waren nahe. Zu nahe. Es würde zu lange dauern, sich umzudrehen, bevor ihr Angriff ihn treffen würde.

"Guren, pass auf!", hörte er Shinya schreien.

Dann schoss Licht über seine Schulter und traf den Vampir direkt hinter ihm. Guren stolperte vorwärts. Sein Herz raste. Das war knapp.

Shinya grinste ihn an: "Gern geschehen!"

Aber da war bereits ein Vampir hinter Shinya. Guren sprintete vorwärts und stach dem

Vampir durch die Brust. Habe ihn erwischt. Eine Sekunde später verschwand der Vampir zu Staub.

"Gern geschehen, am Arsch, Shinya!"

Als Shinya merkte, was passiert war, verwandelte sich sein Gesicht in ein Grinsen,

"Zu nett von Ihnen... "

Er machte einen Schritt zur Seite, so dass er Rücken an Rücken mit Guren stand und sein Gewehr bereit hielt.

"Und was nun? Hast du einen Plan?"

"Ich glaube, sie werden nicht aufhören, uns anzugreifen. Und wir haben keine Möglichkeit zu entkommen. Scheint, als müssten wir sie töten."

Shinya lachte trocken auf. "Was für ein bescheuerter Plan."

"Wenn du 'ne bessere Idee hast, sag's mir einfach."

"Nein, es scheint, als hätten wir keine andere Wahl."

"Okay, du deckst Goshi, während ich mich um den Rest kümmere."

"Verstanden."

Es war ein anstrengender Kampf. Die Vampire waren in der Überzahl. Aber dann hörten die Angriffe auf. Es waren nun schon einige Minuten vergangen, in denen sich ihnen kein Feind genähert hatte.

Guren war kurzatmig. Der Fluch strömte in seinen Adern und gab ihm das Gefühl, noch immer mächtig zu sein, während sein Körper kurz davor war, aufzugeben. Sein Herz pochte laut in seiner Brust.

Die Vampire waren alle tot.

Er hatte das Gefühl, sein Körper würde aufgeben, aber seine Beine hielten ihn immer noch aufrecht.

Es war vorbei. Für den Augenblick.

Goshi, der sich ein wenig außer Sichtweite versteckt hatte, zerstreute nun die Illusion und machte ihn wieder sichtbar.

"Das war ja einfach...", grinste Goshi sie an.

"Einfach?! Du hattest den leichten Job!" Shinya keuchte nach Luft.

"Ich habe mein Bestes gegeben, um sie von dir fernzuhalten, damit du sie einen nach dem anderen töten konntest."

"Dafür haben wir keine Zeit", unterbrach Guren sie. "Wir sollten von hier verschwinden."

"Du hast Recht", nickte Goshi. "Lass mich vorgehen, um sicherzugehen, dass der Weg frei ist. Ihr wartet hier!" Dann verschwand er auf der Treppe.

Shinya sah zu Guren hinüber. "Ich bin überrascht, dass das tatsächlich funktioniert hat."

"Ich bin überrascht, dass du daran gezweifelt hast."

"Schuldest du mir nicht ein Dankeschön?"

"Für was?"

"Dafür, dass ich dich beschützt habe", lächelte Shinya.

Guren wusste, dass Shinya während des Kampfes den Rücken frei hielt. Aber er stand immer hinter ihm. Er konnte ihm immer vertrauen und Shinya konnte ihm vertrauen. Ein leichtes Lächeln huschte über Guren's Gesicht. Aber es hatte keinen Sinn, ihm das zu sagen.

"Ich dachte, wir wären quitt."

"Komm schon, sei nicht so stur, Shinya stieß ihn in die Seite und beugte sich zu ihm hinüber.

Guren spürte Shinyas Wärme neben sich. Shinya so nahe zu haben, machte Gurens Körper unruhig. Sein Körper rebellierte bereits gegen ihn, und Shinya machte es noch schlimmer.

"Solltest du nicht anfangen?" grummelte Guren.

"Ok, ok", lachte Shinya und ihre Blicke trafen sich. "Danke, Guren."

Shinyas sanfte Stimme ließ Guren leicht zusammenzucken. Er schaute ihn direkt an. Verdammt. Da war es wieder. Dieses Gefühl, das seinen Kopf völlig leer machte.

Einen Moment lang war da nichts weiter als Shinya, der ihn mit diesem selbstgefälligen Lächeln im Gesicht anblickte. Erfüllt von Adrenalin gab Guren dem ersten Impuls nach, der ihm in den Sinn kam. Er nahm sanft Shinyas Kopf und zog ihn zu sich heran.

Das. Genau das war alles, was er im Moment brauchte. Es fühlte sich so befreiend an, Shinyas Lippen auf seinen zu spüren. Shinya widersetzte sich nicht einmal. Es war nur ein kurzer Kuss, aber für den Moment hörte Gurens Körper auf zu zittern. Da war nur

dieses warme Gefühl, das sich in seinen Armen und Beinen ausbreitete und ihn einfach ruhig werden ließ.

Aber es dauerte nicht lange. Als Guren Goshis Stimme hörte, brach er den Kuss sofort ab.

"Okay, sieht gut aus! Wir sind startklar."

Guren blickte auf und sah, dass Goshi auf halbem Weg stehen geblieben war und ihn angrinste. Scheiße! Guren fühlte, wie seine Wangen brannten. Hat Goshi etwas gesehen? Er war sich nicht sicher. Aber spielte das überhaupt eine Rolle? Goshi hatte bereits vermutet, dass da etwas gewesen war. Es spielte keine Rolle. Guren wusste nur, dass er es verbockt hatte.

"Na dann. Lass uns gehen", sagte Guren schnell und ignorierte dabei Shinyas Blick auf ihm.

Warum zum Teufel hatte er das getan? Konnte er nicht einfach an seinen Prinzipien festhalten? Freund. Shinya war ein Freund. Warum konnte er das nicht in seinen Kopf bekommen?

Mit schnellen Schritten ging er auf die Treppe zu und drehte sich nicht einmal um. Shinya hielt ihn weder auf, noch sagte er etwas. Es geschah einfach aus einer Laune heraus. Dies bedeutete nichts. Sie konnten immer noch Freunde sein.

Guren versuchte, den Gedanken aus seinem Kopf zu bekommen. Dafür hatte er keine Zeit. Und zum Glück brachten weder Shinya noch Goshi den Gedanken wieder zur Sprache.

Kapitel 18: 2015, 10. April 15:05

"Verhält sich Guren-sama in letzter Zeit nicht irgendwie seltsam?" fragte Sayuri und schaute in die Augen ihrer Freunde.

"Schon aber ich dachte, er und Shinya haben sich versöhnt? Was sollte ihn sonst bedrücken?" Mito sah genauso ahnungslos drein.

"Vielleicht ist er von der Arbeit gestresst..."

"Vielleicht fühlt er sich immer noch krank von seinen Verletzungen..."

Dann mischte sich Shigure ein. "Vielleicht hat es immer noch etwas mit Shinya zu tun."

Mito und Sayuri sahen sie überrascht an. Sie hatten sich alle ohne Guren und Shinya im Park getroffen. Sayuri saß auf einer Bank neben Shigure, während Mito und Goshi um sie herumstanden.

"Das hatten wir doch schon. Und ich dachte, wir wären sicher, dass da nichts war. Alle unsere Versuche in dieser Richtung sind gescheitert." Mitos Lippen kräuselten sich nachdenklich. "Goshi, wen grinst du so an?!"

"Ratet mal, wer mehr herausgefunden hat?" freute Goshi sich.

"Du", antwortete Shigure einfach.

"Mann, du machst das weniger lustig!"

"Sag es uns, Goshi!" sagte Mito ungeduldig.

"Weißt du noch, was ich euch immer und immer wieder gesagt habe?"

"Das..." Sayuri errötete leicht, als er es aussprach. "Dass Guren-sama und Shinya ein Paar wäre? Aber er hätte es mir gesagt, wenn das so wäre!"

"Hätte er nicht", sagte Shigure.

"Fall mir nicht auch noch in den Rücken, Yuki-chan!"

"Jetzt, Goshi, Sag", wiederholte Mito. "es uns einfach!"

Goshis Grinsen wurde nun noch breiter. "Ich möchte euch daran erinnern, wie ihr alle immer an mir gezweifelt habt. Dass ihr gesagt habt, unsere Versuche seien wertlos. Und immer gesagt habt," seine Stimme wurde piepsig, "Nein, Goshi, du musst dich irren. Sie sind beide Jungs..."

"Komm auf den Punkt!"

"Sie haben sich geküsst."

"Was?!" Mito starrte ihn mit offenem Mund an.

"Niemals!" Sayuris Augen weiteten sich.

"Okay", Shigure sah nicht sehr beeindruckt aus.

Aber dann wurde Mito misstrauisch. "Was hast du getan, damit sie sich küssen?"

"Gar nichts! Als wir am Dienstag auf einer Mission waren, habe ich sie allein gelassen, als guter Freund, der ich bin, und als ich zurückkam, haben sie sich geküsst."

"Wie haben sie sich geküsst?" fragte Shigure.

"Mit oder ohne Zunge?!" Sayuri klang sehr zuversichtlich mit ihrer Frage, obwohl ihr gesamtes Gesicht rot wurde.

"Woher soll ich das wissen?! Sie haben aufgehört, als sie bemerkt haben, dass ich da war..."

"Wenn es nur ein kurzer Kuss wäre. Vielleicht sind sie sich nur so nahe... Ich meine, ich würde auch Yuki-chan küssen."

"Das würdest du?" Shigure errötete leicht.

"Haben sie etwas gesagt?", kam Mito wieder auf das Thema zurück.

"Nein, Guren hat mich ignoriert und auch Shinya ist meinen Fragen ausgewichen, die ich ihm später gestellt habe. Aber vorher hatte ich sie zur Rede gestellt, und ihnen beiden waren die Erklärungen sehr schnell ausgegangen. Ich habe das Gefühl, dass sie einfach etwas Ermutigung brauchen."

"Sie haben genug Ermutigung von dir bekommen, und es hat trotzdem nicht funktioniert."

"Sie haben sich geküsst! Das ist ein erster Schritt!"

"Das erklärt, warum sie zusammen im Krankenhausbett geschlafen haben...", sagte Sayuri langsam.

"Sie haben was getan?!" rief Goshi aus. "Warum hast du uns das nicht gesagt?!"

"Ich dachte, es wäre nicht wichtig. Sie haben bei der Party, die wir bei Guren veranstaltet haben, schon einmal in einem Bett geschlafen."

"Guren hat ein Doppelbett. Ein Krankenhausbett ist ungefähr", gestikulierte Goshi mit den Händen, "so breit!"

"Yuki-chan und ich schlafen oft zusammen in einem Bett."

"Ihr zwei seid Mädchen!"

"Gibt es da einen Unterschied?"

Nun kam auch Mito langsam mit der Sprache raus: "Ich glaube, ich habe auch gesehen, wie sie sich vor etwa einem halben Jahr zurück geküsst haben... oder zumindest schien es so, als würden sie sich küssen".

"Warum hast du mir das nicht gesagt?!"

"Ich war mir nicht sicher!"

"Da versuche ich seit Monaten, euch davon zu überzeugen, dass die beiden zusammen sind, und du verheimlichst mir die wichtigsten Beweise, Mito? Ich dachte, du wärst meine Freundin?!"

Mitos Gesicht wurde rot wie ihr Haar, "Vielleicht ist es mir jetzt erst eingefallen?!"

"Denkt ihr..." Sayuri begann plötzlich mit einer schwachen Stimme: "Guren-sama liebt Shinya?"

Goshi beendete sofort seinen Kampf mit Mito und drehte sich zu ihr um: "Ziemlich sicher!"

Sayuri sah nun fast so aus, als wolle sie weinen. Sie schaute zu Boden und klopfte nervös mit den Fingern aufeinander.

"Warum sagt er es dann nicht einfach?" fragte Sayuri. "Ich meine... er hätte es mir sagen können."

"Mhm..." Goshi verschränkte die Arme. "Er scheint nicht darüber reden zu wollen... Obwohl ich ziemlich sicher bin, dass Shinya ihn auch liebt. Warum leugnen sie es beide immer wieder?!"

"Denkst du, sie haben Angst?" fragte Mito.

"Wovor denn?"

"Sie sind beide nicht offen schwul... und sich dann in einen anderen Jungen zu verlieben... muss hart sein."

"Was ist so schlimm daran? Ich meine, ich finde, Mädchen sind viel heißer als Männer. Aber wenn man drauf steht..."

"Nicht jeder geht so offen mit seiner Sexualität um, Goshi!"

"Warum denn nicht? Sex ist doch was Schönes." Fast augenblicklich traf Mito Goshi nit ihrer Faust in den Bauch. "Aua! Was war daran jetzt falsch?!"

"Du bist ein Perversling!"

"Es ist nichts Falsches daran, Sex zu mögen!"

"Hör auf, Sex zu sagen!"

"Du schläfst mit mir! Warum kann ich nicht Sex sagen, wenn du dabei bist?"

"Ich bin..." Mito gingen gerade die Worte aus, und er blubberte nur noch wie ein Fisch.

Aber Sayuri wechselte schnell das Thema. "Was machen wir mit Guren-sama?"

"Vielleicht sollten wir mit ihm reden", schlug Shigure vor.

"Ja, das sollten wir wahrscheinlich", stimmte Goshi zu, der sich langsam von Mitos Schlag erholte. "Die beiden können nicht ewig so weitermachen..."

"Guren wird heute Abend um 7 Uhr zu Hause sein. Sayuri-chan und ich könnten dort hinkommen und ihn zum Reden bringen.

Goshi lachte über den Gedanken, dass Shigure Guren zum Reden bringen könnte: "Und wie willst du das anstellen?"

"Das weiß ich noch nicht. Wir sagen ihm einfach, dass wir es wissen?"

"Und du glaubst, das funktioniert?"

"Es könnte ihn dazu bringen, die ganze Sache zu überdenken", lächelte Shigure leicht, "oder er wird endlich gestehen".

Mito hatte nun wieder ihren Atem gefunden. "Wir sollten es versuchen! Oder besser gesagt, Sayuri-chan und Shigure-chan, Sie sollten es versuchen. Ihr kennt Guren schon ewig."

"Ok, versuchen wir es", nickte Shigure.

Sayuri lächelte leicht und nickte auch: "Wenn es Guren-sama hilft."

Beherzt legte Goshi seine Arme um Mitos Schulter: "Und was machen wir, Mito-chan?"

Mito verschränkte die Arme und grinste ihn an: "Lust auf ein bisschen Spionieren, Goshi?"

"Das ist mein Mito!"

Kapitel 19: 2015, 10. April 18:20

Seitdem sie auf der letzten Mission gewesen waren, hatte Guren Shinya nicht mehr gesehen. Es war nicht so, dass er Shinya aus dem Weg gegangen wäre. Nicht dieses Mal. Aber er war ihm einfach nicht erneut über den Weg gelaufen. Seitdem waren drei Tage vergangen, und Guren fragte sich, was Shinya jetzt gerade machte.

Verärgert schob Guren den Gedanken beiseite. Er dachte immer noch an ihn, unfähig, ihn aus seinem Kopf zu bekommen. Darüber hinaus hatte er ihn geküsst. Schon wieder... Wie konnte er nur so dumm sein? Bis dahin war doch alles so gut gelaufen.

Zumindest war es so gelaufen, wie Guren es sich vorgestellt hatte. Aber jetzt hörten seine Gedanken nicht auf, immer wieder um ihn zu kreisen. Um den Kuss. Darüber, wie er es verackelt hatte. Darüber, wie er es wieder tun würde. Guren vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Das machte ihn wahnsinnig.

Selbst das warme Bad hatte seinen Kopf nicht frei bekommen. Nachdem er heute früh nach Hause gekommen war, hatte er gedacht, ein Bad würde ihn entspannen. Doch das hatte überhaupt nichts gebracht. Sein Haar war immer noch nass und tropfte stetig auf seine Oberschenkel herunter. Er lauschte in die Stille hinein, hörte das leise Geräusch jedes Wassertropfens, der immer wieder auf seine Oberschenkel tropfte. Er war so ein Idiot.

Aber wenigstens hatte er Shinya nicht verloren. Obwohl ihm mit jedem Tag die Zeit davonlief, lebte Shinya immer noch und es ging ihm gut. Das war schon etwas, nicht wahr? Das war alles, was zählte. Dass Shinya am Leben war. Dass er glücklich war. Und er würde nicht derjenige sein, der dies ruinieren würde. Guren schloss seine Augen. Er wäre nicht derjenige, der ihre Freundschaft zerstören würde.

Und doch vermisste er Shinya.

Er musste einfach akzeptieren, dass er ihn vermisste. Er konnte es nicht ändern. Er konnte es nicht leugnen. Er -

Die Türklingel riss ihn aus seinen Gedanken. Verwirrt blickte er auf. Er erwartete keinen Besuch. Guren stand von der Couch auf und ging hinüber zur Haustür. Bevor er die Tür öffnete, sah er nach, wer es war. Als er Shinya sah, blieb sein Herz fast stehen. Was machte er hier?

Guren beeilte sich, die Tür zu öffnen. Da stand Shinya direkt vor ihm. Er trug immer noch seine Militäruniform. Sein Gesicht war blass, und das Lächeln auf seinem Gesicht schien falsch. Irgendetwas stimmte nicht, Guren konnte es auf den ersten Blick erkennen.

"Guren? Können wir reden?", fragte Shinya mit leiser Stimme.

Gurens Magen zog sich schmerzhaft zusammen. Worüber Shinya auch immer reden

wollte, es konnte nichts Gutes sein. Nicht mit diesem Gesicht.

"Was ist los?" Guren trat einen Schritt zur Seite, ließ Shinya hinein und schloss schnell die Tür hinter sich.

Shinya sah irgendwie verloren aus., wie er im Flur stand und seinem Blick auswich. Er machte sich nicht einmal die Mühe, seine Schuhe auszuziehen. Er blieb einfach für eine lange Zeit stumm. Gurens Herz klopfte laut in seiner Brust. Irgendwie wollte er nicht einmal wissen, was Shinya zu sagen hatte. Was gab es überhaupt zu besprechen?

Nachdem er eine Weile nur dagestanden hatte, seufzte Shinya tief. Mit einem durchdringenden Blick sah er auf,
"Was machen wir überhaupt, Guren?"

Gurens Atem stockte für einen Moment: "Was meinst du?"

"Warum machen wir uns etwas vor?" Die Worte sprudelten aus aus Shinyas Mund, da er sie viel zu lange zurückgehalten hatte. "Wenn du nur befreundet sein willst, warum küsst du mich dann ständig?!"

Guren wusste nicht, was er antworten sollte. Er sah in den Augen von Shinya, wie sehr ihn das verletzte, aber er hatte keine Antwort darauf. Das einzige, was ihm einfiel, war, sich zu entschuldigen,

"Es tut mir leid! Ich wollte nicht..."

"Das ist also deine Ausrede?!"

" Du hast gesagt, du wolltest Freunde sein!"

"Du hast es zuerst gesagt, Guren!"

Er hatte Recht. Shinya hatte so Recht. Er war derjenige, der überhaupt erst darauf gekommen ist. Aber es hatte alles seinen Grund. Aus einem guten Grund.

"Ich wollte dich beschützen!"

"Nun, weißt du, es hat nicht funktioniert!" Shinya packte ihn am Kragen seines T-Shirts und schob ihn rückwärts in die Wohnung. Aber seine Wut verschwand plötzlich. Sein Oberkörper sank nach innen, obwohl seine Hände den Stoff immer noch umklammerten. "Fuck! So funktioniert das nicht!"

"Aber es hat schon mal funktioniert!", stammelte Guren. "Warum sollte es jetzt nicht funktionieren?"

"Weil... Es hat sich verändert! Ich habe mich verändert." Shinya ließ ihn los. Seine Hand zitterte. Er machte einige Schritte rückwärts, "Du hast dich verändert...."

"Habe ich nicht."

"Hör auf, dir was vorzumachen!"

"Ich mach mir nichts vor!"

"Warum bist du nur so?!" Shinya sah ihn mit leeren Augen an, bevor er nach und nach zu Boden sank, die Knie zu sich zog und sein Gesicht zwischen den Armen vergrub.

Besorgt kniete Guren sich ebenfalls hin. So hatte er Shinya noch nie gesehen. Nie. Und es war seine Schuld.

"Shinya..."

"Ich kann das nicht tun, Guren", murmelte Shinya in seine Arme.

Guren fühlte, wie seine Worte in seine Brust drangen. Er wusste, dass er es verbockt hatte. Aber er wollte Shinya nicht verlieren. Alles andere. Aber nicht Shinya.

Während Guren sprach, spürte er, wie schwach seine eigene Stimme war: "Du willst also nicht mehr mit mir befreundet sein?"

"Nein!" Shinya schaute entsetzt auf. "Das ist nicht das, was ich damit sagen will!"

"Was willst du dann sagen?!"

Shinya hielt inne, für einen sehr langen Moment. Guren konnte sehen, wie sein Blick wanderte, während Shinjas Augen allmählich glasig wurden. Er versuchte, es zu verbergen, aber er konnte nicht mehr verhindern, dass die Tränen seine Augen füllten. Schließlich holte er tief Luft, sah Guren direkt in die Augen und sprach es einfach aus,

"Ich liebe dich."

Guren erstarrte. Sein ganzer Körper und Geist hatten gerade den Dienst quittiert.

"Scheiße!" Shinya konnte die Tränen nicht aufhalten, die jetzt unkontrolliert über seine Wangen rollten, "Ich liebe dich, Guren".

Gurens Brust zog sich zusammen. Sein ganzer Körper fühlte sich taub an. Er konnte nicht einmal mehr seine Beine oder Arme spüren. Er konnte Shinya nur noch ansehen, der direkt vor ihm saß, zusammengekauert und weinend. Er weinte, weil er ihm gesagt hatte, dass er ihn liebte.

Guren konnte nicht begreifen, was gerade passiert war. Was das bedeutete. Sein Kopf konnte es einfach nicht verarbeiten. Er fühlte nur die Tränen in seinen Augen. Von all den Dingen konnte er es nicht ertragen, Shinya so zu sehen. Nicht eine Sekunde länger. Ohne nachzudenken, schlang er seine Arme um Shinya und zog ihn in eine Umarmung.

Shinya nahe bei ihm zu fühlen, heilte die Taubheit seines Körpers. Hitze. Er brannte, und doch bekam er davon gleichzeitig eine Gänsehaut. Seine Herz flatterte. Alles in seinem Körper geriet außer Kontrolle. Er konnte seine Gedanken nicht ordnen und seinen Körper nicht kontrollieren.

Das Einzige, was er wollte, war, Shinya im Arm zu halten, damit er aufhörte zu weinen. Ihn dazu zu bringen, nicht mehr zu zittern. Das war alles seine Schuld. Er war der Grund, warum Shinya weinte. Er zog Shinya noch näher an sich heran, so dass sich ihre Brust berührte.

Aber Shinya konnte nicht aufhören zu weinen. Seine Finger verkrampften sich in der Rückseite von Guren's T-Shirt.

"Du brauchst nicht zu antworten", flüsterte Shinya in Gurens Schulter. Sein Griff wurde so fest, dass es fast wehtat: "Es ist nur... Ich habe das in meinem ganzen Leben noch niemandem zuvor gesagt."

Das tat weh und berührte Guren zur gleichen Zeit. Warum ausgerechnet er? Aber als Shinya fortfuhr, begann Guren zu verstehen, warum,

"Bitte hintergeh mich nicht, Guren. Die Welt ist bereits im Arsch. Ich erwarte nicht, dass du das Gleiche fühlst. Ich weiß, es ist albern. Aber... verlass mich einfach nicht, okay?"

"Ich könnte dich nie verlassen", flüsterte Guren. "Niemals."

Weil er genau wusste, wie Shinya sich fühlen musste. Nun, da Shinya ihm sein Herz öffnete, ihm alles vor Augen führte und ihm sagte, dass er ihn liebte. Guren sah, wie jedes kleine Bisschen davon Shinya schwach machte. Es durchbrach Shinyas Mauern und ließ zu, dass die Traurigkeit, die er so lange begraben hatte, überhand nahm.

Guren kannte das alles nur zu gut. Denn das war es, wovor er am meisten Angst gehabt hatte.

Und doch war es Shinya, der in seinen Armen lag und weinte, der ihn auch schwach machte. Er fühlte die Tränen, die seinen Augen. Verdammt! Er konnte es nicht verhindern.

"Es tut mir leid, -", murmelte Shinya und richtete sich allmählich auf. Mit Tränen in den Augen schaute er Guren direkt an. Selbst mit tränenverschmiertem Blick sah er so wunderschön aus.

"Es muss dir nicht Leid tun."

Guren wollte Shinya niemals verlieren. Nicht noch einmal. Er wusste es einfach. Weil er ihn liebte.

Guren legte sanft seine Hände auf Shinyas Wangen und beugte sich vor. Als seine Lippen Shinyas berührten, fühlte es sich an, als würde sein ganzer Körper in Flammen

stehen. Das fühlte sich so gut an. Er merkte nicht einmal, wann ihre Zungen dazu kamen. Er wollte Shinya einfach nur fühlen. Ihm nahe sein. Gurens Haut brannte, seine Wangen brannten, und jede Berührung von Shinyas Lippen und Zunge ließ seinen Körper genussvoll zucken.

Er liebte ihn.

In diesem Moment gab es nur Shinya und ihn. Jede Berührung ließ Guren zittern, aber er konnte einfach nicht genug bekommen. Seine Zunge, seine Lippen. Selbst wenn sie nach Salz schmeckten. Er wollte sie fühlen. Er wollte Shinya fühlen, überall.

Es war so einfach in seinem Kopf.

Gurens Finger fuhren durch Shinyas Haare, zogen seinen Kopf näher heran. Der Kuss war intensiv. Shinyas Körper zitterte immer noch. Aber diesmal war es vor Erregung.

Er musste es ihm sagen. Er wusste, dass er es ihm sagen musste.

Widerwillig zog sich Guren ein wenig zurück. Aber er blieb nahe bei ihm und legte seine Stirn auf Shinyas. Guren schloss die Augen und lauschte einfach Shinyas kurzen Atemzügen.

Sag es ihm einfach.

"Shinya, ich..." Die Worte wollten nicht herauskommen.

"Du brauchst nichts zu sagen", murmelte Shinya beschwichtigend.

Guren öffnete sofort die Augen. "Aber ich will es! Ich möchte dir sagen, wie viel du mir bedeutest. Wie sehr ich dich vermissen würde, wenn du nicht hier wärst." Er fühlte, wie die Tränen in seinen Augen wieder aufstiegen.

"Ich möchte dir sagen..."

Seine Stimme brach ab. Seine Brust war so eng, dass er kaum noch atmen konnte. "Warum tut das so weh?!"

"Das musst du mir nicht sagen!" Shinyas Gesicht war steif, aber dennoch lächelte er ihn an. Er beugte sich vor und küsste kurz Gurens Lippen.

Einen Moment lang hielt Shinya den Atem an, bevor er weitermachte. Seine Hände liefen sanft über Gurens Wangen und Hals, während er seine Lippen küsste, immer und immer wieder. Guren fühlte, wie sein brennender Körper endlich zur Ruhe kam und allmählich seine Angst verlor. Er fühlte sich ausnahmsweise einmal sicher. Er kannte dieses Gefühl. Er fühlte sich immer sicher, wenn er mit Shinya zusammen war.

All seine Ängste, all seine Sorgen fühlten sich an, als seien sie weit weg. Shinya öffnete ihm sein Herz. Und er war bereit, das Gleiche zu tun, indem er sich selbst erlaubte, schwach zu sein. Selbst wenn es nur für einen Moment war.

"Shinya" flüsterte Guren und Shinya hielt für einen Moment inne.

Guren sah auf und in Shinyas Augen. Obwohl seine Augen von den Tränen gerötet waren, waren sie immer noch so hübsch. Es waren seine Augen, in denen er sich immer verlieren wollte. Das beruhigte ihn, auch wenn es nur für einen Moment war. Und sie gaben ihm das Gefühl der Ruhe in diesem Moment.

"Ich liebe dich." Gurens Mund fühlte sich trocken an und seine Stimme versagte fast, aber er hatte es gesagt. Er hat es wirklich gesagt.

Shinyas Augen weiteten sich. Er starrte ihn nur lange Zeit an. Guren hielt den Atem an.

"Was ist los?" fragte Guren besorgt.

Jetzt erschienen noch mehr Tränen in Shinyas Augen.

"Du bist so ein Idiot!" Shinya lachte bitter auf und sah fast so aus, als würde er wieder weinen. Aber dann verzogen sich seine Lippen zu einem Grinsen: "Und dafür liebe ich dich!"

Eine Sekunde später hatte Shinya ihn geküsst. Guren fühlte seine weichen Lippen und kurz darauf seine Zunge. Sein Körper brannte, brannte unter dem Kuss und unter Shinyas Händen auf seiner ganzen Haut. Seine ganze Angst wandelte sich in Erregung. Sein Herz raste immer noch, aber jetzt in Erwartung.

Der Kuss war aufgeheizt, fordernd und rücksichtslos. Shinya zog ihn eng an sich und legte seine Arme um Gurens Schultern. Ihre Hände waren überall auf ihren Körpern, wo sie ein Stück Haut fanden, das nicht mit Stoff bedeckt war. Shinya stieß ihn nach hinten, und Guren ließ ihn los. Dann stand sein Rücken auf dem Boden und Shinya über ihm. Seine Hände glitten unter Gurens T-Shirt, über die Brust und über seine Brustwarzen. Guren stöhnte leise auf, aber Shinya ließ ihn nicht, legte seine Lippen auf seine und küsste ihn noch tiefer.

Dies. Er fühlte, wie Shinyas Körper gegen seinen drückte, sehnte sich nach seiner Berührung, fuhr mit seinen Händen durch Shinyas Haare und zog ihn an sich. Das war es, was er brauchte. Sein Unterkörper zuckte vor Erregung. Er fühlte es jedes Mal, wenn seine eigener Schritt den von Shinya berührte. Er wollte ihn fühlen, und jeder Stoff war im Weg. Er wollte Shinya fühlen. Jeden Zentimeter von ihm.

Ungeduldig fummelte Guren an den Knöpfen von Shinyas Uniformjacke. Shinya bemerkte das und zog sie hastig aus, ebenso wie sein Hemd, so dass er bis zur Taille ausgezogen war. Sobald die störende Kleidung ausgezogen war, beugte sich Shinya über Guren und küsste ihn erneut.

Gurens ganzer Körper war vor Erregung gespannt, jede Berührung ließ ihn zittern. Er wollte es so. Er wollte Shinya. Jetzt.

Aber es war das laute Klingeln an der Tür, das ihn augenblicklich in die Realität zurückzog.

Kapitel 20: 2015, 10. April 19:05

Es war das laute Klingeln an der Tür, das ihn augenblicklich in die Realität zurückholte. Guren und Shinya erstarrten beide augenblicklich. Verwirrt tauschten sie Blicke aus. Es dauerte eine Weile, bis sie beide begriffen, was gerade geschehen war. Fuck.

Hastig krabbelte Guren rückwärts und richtete sich so schnell wie möglich auf. Seine Kleidung war unordentlich, seine Haare waren durcheinander, und er wusste, dass er rot geworden war. Er versuchte hastig, seine Haare in Ordnung zu bringen, aber es nützte nichts.

"Wer ist das?" flüsterte Shinya und erhob sich ebenfalls. "Dein anderer Liebhaber?"

"Halt die Klappe!"

Aber Shinya lachte nur leise und machte einen Schritt auf Guren zu, beugte sich vor und küsste kurz seine Lippen.

"Bring mich dazu", grinste er.

Verwirrt starrte Guren ihn an. Es war merkwürdig, wie Shinyas kleine Neckerei ihn erneut erregte. Seine Wangen brannten, sein ganzer Körper erstarrte. Aber dafür hatte er keine Zeit.

"Zieh dich an!"

"Ja, ja, ich bin schon dabei." Shinya grinste ihn weiter an, während er sein Hemd vom Boden aufhob und es schnell zuknöpfte.

Es klingelte wieder.

Gurens Blick wanderte nervös umher. War noch etwas Verdächtiges übrig? Nichts auf dem Boden, Shinya war wieder angezogen, obwohl auch seine Haare durcheinander waren, und seine Augen und Wangen waren immer noch gerötet. Trotzdem sah er wie immer perfekt aus.

Guren blickte an sich selbst hinunter und bemerkte seine Erektion, die er schnell in seinen Hosenbund steckte. Das musste weg. Es blieb nichts Verdächtiges übrig. Außer Shinya selbst, aber er konnte ihn nicht verschwinden lassen, und inzwischen war schon zu viel Zeit vergangen.

Mit einer schnellen Bewegung öffnete er die Tür und versuchte, so lässig wie möglich auszusehen, obwohl sich seine Gedanken überschlugen. Er hätte mit jedem an der Tür gerechnet. So war er auch nicht überrascht, jetzt die beiden Mädchen vor sich zu sehen. Natürlich kamen seine beiden Bediensteten vorbei.

"Guren-sama!" riefen sie beide fast gleichzeitig, als sie ihn sahen.

"Verzeiht mir! Haben wir dich beim Baden gestört?" sagte Sayuri schnell und starrte auf seine Haare.

Guren fuhr sich mit den Händen durchs Haar und bemerkte, dass diese tatsächlich noch teilweise nass war. Irgendwie war er erleichtert, dass es so war. Das würde zumindest seine roten Wangen erklären. Eine Erklärung brauchte er sich nicht auszudenken. Aber das würde niemals erklären, warum Shinya hier war.

"Guren-sama, wir -" Shigure wollte gerade etwas sagen, als sie plötzlich auf halbem Weg ihren Satz abbrach.

"Hallo!" sagte Shinya, über seine Schulter gebeugt. Guren drehte sich um, nur um zu sehen, wie er lächelte und den Mädchen zuwinkte. Könnte er noch offensichtlicher sein?!

Als Guren sich umdrehte, sah sogar Sayuri schockiert aus. Wie sollte er das jemals erklären?

"Nicht so wichtig", sagte Shigure hastig und winkte seltsam offensichtlich mit ihrer rechten Hand. "Ich glaube, wir kamen zu einem schlechten Zeitpunkt."

"Ja, ja, Yuki-chan", stimmte Sayuri zu und nickte eifrig. "Ich glaube, wir müssen noch ein paar... Sachen... für... das Abendessen... kaufen..."

"Sicher, Sayuri-chan. Essen. Wir brauchen Essen!"

"Oh, du hast Recht, Yuki-chan! Das brauchen wir unbedingt!"

Guren sah verwirrt von der einen zur anderen. Beide verhielten sich merkwürdig, und jetzt sahen sie noch ertappter aus. Sie erröteten und zuckten nervös. War nicht er derjenige, der sich so fühlen sollte, nicht sie?

"Was ist denn los?" fragte Shinya, der jetzt neben Guren trat und sich gegen den Türrahmen lehnte.

"Nichts!" Sayuris Stimme war noch höher als sonst, während sie Shinya weiterhin anstarrte.

"Nichts, wirklich nichts." Shigure griff Sayuris Arm und versuchte, sie mit sich zu ziehen. "Entschuldige uns, Guren-sama. Wir wussten es nicht, dass du Gesellschaft hast."

"Ja, es tut mir leid, Guren-sama!" Sayuri verbeugte sich leicht. "Wir werden jetzt gehen."

"Wartet!", mischtet Guren sich ein. "Was hat das alles zu bedeuten?!"

Etwas war merkwürdig. Die beiden ließen ihn nie allein. Niemals. Die Mädchen

tauschten Blicke aus. Während Sayuri eifrig den Kopf schüttelte, sah Shigure genauso unbeeindruckt aus wie immer. Obwohl ihre rechte Hand wieder übertrieben winkte.

Shinya begann einfach zu kichern. Guren wusste nicht, ob er wirklich amüsiert war oder ob es nur aus Unsicherheit war. Was stimmte mit ihnen nicht? Hatten sie - Er konnte nicht einmal seinen Gedanken zu Ende denken, als es plötzlich aus Sayuri sprudelte:

"Guren-sama, wir wissen, dass du und Shinya euch geküsst habt! Und es tut uns leid, dass wir euch gestört haben!"

Warte! Wie bitte? Gurens Gedanken erstarrten und er konnte nicht klar denken. Er fühlte die Hitze in seinem Kopf aufsteigen.

Aber er versuchte nur, es mit einem grinsenden Gesicht zu überdecken und lachte trocken auf.

Shinya kicherte immer noch: "Wie kommt ihr denn darauf?"

Shigure seufzte tief: "Jetzt, wo Sayuri es schon gesagt hat... Eure Gesichter sind beide rot, eure Haare sind unordentlich. Tatsächlich hättet ihr euch streiten können, aber ihr seid so entschlossen, etwas zu verbergen, dass die Schlussfolgerung vermuten lässt, dass ihr stattdessen herumgemacht habt."

Jetzt hatte sogar Shinya ausnahmsweise aufgehört zu lachen. Er und Guren starrten einfach nur das winzige Mädchen vor sich an, das ihnen gerade das Offensichtliche erklärte. Und das Schlimmste daran war, dass sie Recht hatte.

"Und, habt ihr?" fragte Shigure.

Guren sah hilflos zur Seite, aber als er Shinyas Blick erhaschte, wusste er, dass auch er keine Ahnung hatte, wie sie aus dieser Situation herauskommen sollten.

Schnelle Schritte hallten im Flur wider. Guren drehte überrascht den Kopf, nur um Goshi auf sie zukommen zu sehen. Hinter ihm war Mito, der versuchte, mit ihm Schritt zu halten.

"Goshi, warte!", rief sie, aber Goshi blieb nicht stehen, bis er direkt neben Shigure und Sayuri stand.

"Was ist denn, Shigure-chan? Was ist passiert?" fragte Goshi, schwer keuchend, als er ankam. Aber als Shigure nicht antwortete, drehte er den Kopf und sah Guren an, der ebenso verwirrt zurückschaute. Dann wanderte sein Blick zu Shinya, und er gab nur ein überraschtes Geräusch von sich. "Oh."

"Hi!" Shinya lächelte ihn an. "Warum sind alle so überrascht, mich heute zu sehen?"

"Wechsle nicht das Thema, Shinya", sagte Shigure trocken.

"Yuki-chan! So kannst du nicht mit Shinya-sama sprechen", schrie Mito.

"Es ist in Ordnung -", mischte sich Shinya ein, aber die beiden ignorierten ihn.

"Warum seid ihr gekommen?" Shigure wandte sich nun an Mito. "Ich dachte, du hättest gesagt, ihr würdet warten."

"Wir waren uns nicht sicher, was deine Zeichen bedeuteten, aber dann hat Goshi, dieser Idiot, beschlossen, einfach loszustürmen."

Goshi räusperte sich. " Es hätte etwas nicht stimmen können!"

" Es stimmt etwas nicht", sagte Shigure. "Siehst du es denn nicht?"

"Was sehen?" fragte Goshi.

Shigure seufzte: "Shinya ist hier?"

"Oh. Ooooooh!", machte Goshi, als ob er es gerade erst gemerkt hatte...

"Es tut uns schrecklich leid, Guren, Shinya!" sagte Mito und packte Goshi bei den Schultern, obwohl er viel größer war als sie. "Wir werden jetzt gehen!"

"Warte, Mito-chan", sagte Shigure und wandte sich wieder Guren und Shinya zu. "Ich will ihre Erklärung hören."

"Erklärung?"

"Ich habe ihnen gerade gesagt, dass sie aussehen, als hätten sie gerade geknutscht."

"Du hast was getan?!"

"Aber das tun sie!"

Während des ganzen Gesprächs ignorierten sie alle Shinya und Guren, die beide immer noch im Türrahmen standen. Aber jetzt waren alle Augen auf sie gerichtet. Gurens erster Impuls war, die Tür einfach zu schließen, aber das wäre dumm gewesen. Shinya hatte seine Ausrede inzwischen anscheinend schon vorbereitet.

"Guren würde mich lieber umbringen", lachte er und überspielte es mit seinem üblichen Lächeln.

Aber Guren wusste, dass seine Freunde ihm diese Erklärung nicht abkaufen würden. Nicht jetzt. Goshi wusste zu viel, und wahrscheinlich hatte er es schon den anderen erzählt. Auch Shigure durchschaute sie sofort. Er konnte seine Freunde nicht belügen, oder?

"Ist daran etwas falsch?", grummelte Guren.

Einige Sekunden lang verstummten alle. Sie starrten ihn nur an, als hätte er etwas sehr Schreckliches getan oder gesagt. War es die falsche Entscheidung, das zu sagen?

Shinya war der erste, der etwas sagte. "Mich zu töten oder zu küssen?", lächelte er ihn an.

"Halt die Klappe!"

Aber Shinyas Augen ruhten auf ihm und schauten ihm direkt in die Augen. Er sah in diesem Moment so zufrieden aus. Es bedurfte keiner Worte zwischen ihnen, Guren konnte sehen, dass Shinya glücklich war, und es fühlte sich so gut an, ihn endlich so zu sehen. Ohne es zu bemerken, lächelte auch Guren.

"Also..." sagte Goshi laut. "Ich habe es nicht so richtig verstanden. War das eine Bestätigung?"

"Ich glaube schon...", stammelte Mito.

"Das war es", sagte Shigure, aber ihr Gesichtsausdruck war so steif wie immer.

Sayuri lächelte leicht. "Guren-sama, ich freue mich für dich!"

"Wir alle freuen uns für dich!" stimmte Goshi mit ein, ohne die beiden anderen zu fragen. "Ihr habt es endlich geschafft! Ihr habt nur Jahre dafür gebraucht!"

Guren konnte nicht wirklich begreifen, was gerade passiert war. Aber es schien, als ob nun jeder wusste, dass er und Shinya etwas hatten. Wenn sie es nicht schon von Anfang an gewusst haben. Irgendwie fühlte sich Guren erleichtert. Er musste seine Freunde nicht mehr anlügen. Er musste sich nicht mehr verstellen. Das fühlte sich seltsamerweise gut an. Guren seufzte tief, aber das Lächeln blieb auf seinem Gesicht.

"Darf ich jetzt die Braut küssen?" fragte Shinya kichernd.

"Tu es und ich werde dich töten!"

Shinya lachte nur sanft auf und lächelte ihn an: "Ich bin froh, dass du dich angesprochen fühlst."

Guren spürte die Hitze in seinen Wangen aufsteigen: "Stirb einfach!"

"Wir gehen jetzt besser", zischte Mito mit leiser Stimme, aber laut genug, dass Guren es hören konnte.

Goshi beugte sich zu ihr hinüber und fügte hinzu: "Ja, wir sollten ihr Vorspiel besser nicht unterbrechen".

"Vorspiel?!" Sayuri und Mito's Gesichter färbten sich innerhalb eines Augenblicks rot.

"Das ist kein Vorspiel!" grummelte Guren.

"Ist es nicht?", warf Shinya grinsend ein.

"Nein!"

Aber Shinya grinste ihn weiter an, wobei er nichts mehr erwiderte.

"Ist es doch", flüsterte Goshi in Mitos Richtung. Aber sie sah ihn erschrocken an und keifte,

"Das -" Auf halbem Weg unterbrach sie sich selbst. "Niemand will das wissen, Goshi!"

"Es war ein Witz! Du benimmst dich, als hätte ich sie gefragt, wer Top ist!"

"Was ist ein Top?" fragte Sayuri plötzlich.

"Schön, dass du fragst, Sayuri-chan. Ein Top ist -" fing Goshi an, aber Mito unterbrach ihn, indem sie ihm mit ihrer flachen Hand auf den Hinterkopf schlug,

"Heb dir das für später auf, Goshi!"

"Aua! Wofür war das denn?! Sayuri-chan hat gefragt!"

"Also", sagte Sayuri langsam, "ist ein Top eine Sex-Sache?"

"Sicher, es ist eine Sex-Sache", antwortete Shigure. "Es kommt von Goshi."

Guren wusste, dass es Zeit war, die Reißleine zu ziehen. Wenn das weiter gehen würde, würden seine Freunde niemals gehen. Aber Shinya war schneller. Er legte den Arm um Gurens Schultern und zog ihn etwas näher an sich heran,

"Entschuldigt die Unterbrechung, Leute. Aber wolltet ihr nicht gerade gehen?"

Alle erstarrten und stellten gerade fest, dass sie wieder nicht gehen wollten.

"Ähm, es tut uns leid!", sagte Mito schnell. "Wir gehen jetzt. Und zwar sofort!" Mit dem letzten Wort gab sie Goshi einen sanften Schlag in den Rücken.

Guren fühlte, wie Shinyas Finger langsam seinen Nacken hinauf und in seine Haare wanderten. Er bekam davon eine Gänsehaut.

"Entschuldige nochmals, Guren-sama!" sagte Sayuri.

"Entschuldige, Guren-sama", wiederholte Shigure, bevor sie Sayuri mit sich zog.

Diesmal schafften sie es tatsächlich, zu gehen und verschwanden hinter der Tür, die zur Treppe führte.

Mit einem Seufzer schloss Guren die Tür. Er wusste nicht, was er davon halten sollte.

Irgendwie war er froh über die Stille, die über die Wohnung hereinbrach, sobald er die Tür geschlossen hatte. Schließlich war er wieder allein mit Shinya. Obwohl er es wirklich zu schätzen wusste, dass seine Freunde das so gelassen sahen. Sie hatten sowieso davon gewusst. Obwohl er den Moment fürchtete, wenn Sayuri herausfand, was ein Top war.

Shinya schlang seinen Arm um seinen Hals und schmiegte sich an seine Brust.

"Danke, Guren", flüsterte er.

"Wofür?"

"Dafür, dass du es nicht abgestritten hast."

"Hm?"

"Ich bin nur froh, dass ich mich nicht mehr verstellen muss. Du nicht?" Shinya schloss einfach die Augen und lehnte seinen Kopf sanft gegen Gurens.

Guren wusste, dass Shinya Recht hatte. Er drückte einfach in Worten aus, was Guren bereits dachte, und er war froh, dass Shinya es für ihn tat.

"Mhm...", murmelte Guren und schloss ebenfalls die Augen. Er konnte Shinya ganz nah bei sich fühlen. Das war alles, worauf es im Moment ankam. Er spürte wie Shinyas Hände langsam durch seine eigenen Haare strichen. Shinya roch auch noch gut. Unglaublich gut.

"Also", fing Shinya an. "Sind wir jetzt ein Paar?"

Guren öffnete augenblicklich die Augen. "Was?"

"Ein Paar, Guren. So wie sich Leute selbst bezeichnen, die in einer Beziehung sind."

"Ich weiß, was ein Paar ist!"

"Also, sind wir eins?"

Diese Frage war ihm äußerst unangenehm. Was sollte das überhaupt bedeuten? Waren sie ein Paar? Wenn er darüber nachdachte...

"Ja... irgendwie..."

Shinya lachte leise: "Ich bin also irgendwie dein fester Freund? Das klang gerade eben noch ganz anders."

"Halt die Klappe!"

"Du willst es also nicht für mich wiederholen?"

Guren hatte Shinyas Spielchen satt, er lehnte sich einfach nach vorne und versuchte,

ihn zu küssen, aber Shinya zog seinen Kopf grinsend zurück.

Schnell packte er Guren am linken Handgelenk und zog seinen Arm zu sich heran. Guren hätte genug Zeit gehabt, zu reagieren, aber er tat es nicht. Anscheinend vertraute er Shinya in diesem Moment zu sehr. Aber er bedauerte es bereits, als Shinya ihn mit dem Arm auf den Rücken gedreht festhielt.

"Du glaubst, du kommst so leicht davon?" flüsterte Shinya nahe seinem Ohr.

"Was willst du, Shinya?"

Shinya kicherte, dachte aber nicht daran, seinen Griff zu lockern. Gurens Körper verkrampfte sich. Es würde nicht leicht sein, sich daraus zu befreien.

"Ich möchte, dass du es sagst."

"Ich weiß nicht einmal, was du hören willst!"

"Kannst du es nicht erraten?"

"Nein?"

Shinya zog nun seinen Griff fest und zog Guren näher heran. Der Schmerz lief durch Gurens Arm und seine Schulter hinauf und ließ ihn zucken. Shinya machte es ihm wirklich nicht leicht. Aber Guren wollte sich das nicht anmerken lassen. Er wollte Shinya nicht die Genugtuung geben, dass er ihn nun vollständig unter seiner Kontrolle hatte.

Doch dann lockerte Shinya seinen Griff und beugte sich nach vorne. Guren konnte fühlen, wie er näher kam. Er spürte seine Körperwärme und ein leichtes Kribbeln seines Atems an seinem Ohr.

"Aber ich bin ein Hiragi, solltest du mir nicht gehorchen?", zischte Shinya mit leiser Stimme.

"Deine dummen Spielchen sind mir egal!" Das war der Moment, in dem Guren wusste, dass er sich befreien konnte. Aber er tat es nicht. Seine Beine waren steif gefroren. Was stimmte mit ihm nicht?

Shinya griff plötzlich wieder nach seinem Handgelenk und zog den Arm leicht nach oben. So klein die Bewegung auch war, sie ließ ihn vor den Schmerzen immer noch zusammenzucken. Seine Atmung beschleunigte sich, seine Herzfrequenz stieg. Und doch fühlte es sich irgendwie gut an.

"Wirklich?", schnurrte Shinya. "Ganz schön frech, einem Hiragi zu widersprechen."

Guren lachte trocken auf. "Du bist adoptiert."

"Halt die Klappe, Ichinose-Abschaum!" Seine Stimme wurde merkwürdig fordernd.

Dann setzte der Schmerz wieder ein, so dass Guren leise aufstöhnte. Sogar Shinya muss es gehört haben, als er anfang zu kichern: "Du stehst also tatsächlich auf diese Spielchen?"

"Hau ab!" Die Hitze stieg ihm in die Wangen. Hat er das wirklich genossen?

"Ich weiß, du willst mich um dich haben. Ist es nicht so, Guren? Du willst mich hier haben..." Die Finger von Shinyas freier Hand liefen über Gurens Brust und wanderten langsam nach unten.

Guren hielt den Atem an. Warum fühlte er sich dadurch gut? Er gab jede Verteidigung völlig auf, wehrte sich kein bisschen und es fühlte sich in diesem Moment genau richtig an. Sein ganzer Körper war angespannt, und jede Berührung von Shinyas Finger machte es schlimmer. Aber er wollte, dass Shinya damit weitermachte. Unbedingt.

"Sprachlos?" fragte Shinya leise.

Guren fühlte sich gefangen, sein Herz pochte laut in seiner Brust. Hatte Shinya bemerkt, dass es ihm gefiel?

"Ich denke darüber nach, zurückzunehmen, was ich vorhin gesagt habe...", murmelte Guren, aber Shinyas Finger rutschten einfach unter seinen Hosenbund und in seine Hose.

"Das wirst du nicht!"

Guren stöhnte leise auf, als er spürte, wie Shinyas Finger ihn sanft berührten. Doch als Antwort straffte Shinya einfach wieder seinen Griff und erinnerte Guren daran, wer in diesem Moment die Kontrolle hatte. Guren schloss die Augen und ließ sich tiefer in dieses Gefühl fallen, als Shinya seine Bewegung fortsetzte.

"Du wiederholst besser, was du vorhin gesagt hast", flüsterte Shinya und begann sanft, seinen Hals zu küssen. Er muss es bemerkt haben, und er hatte nicht die Absicht, mit dem, was er tat, aufzuhören, und Guren war sich sicher, dass er spürte, dass Shinya ebenfalls eine Erektion bekommen hatte.

Gurens Körper brannte, jede Berührung von Shinyas Lippen und Fingern ließ ihn zittern. Sein Unterkörper straffte sich in der Erregung angenehm. Und doch würde er niemals zugeben, dass Shinya ihn tatsächlich in der Hand hatte.

"Das hättest du wohl gerne!", hüstelte Guren.

"Das war nicht verhandelbar... Das war ein Befehl!"

Der sanfte Schmerz schoss wieder durch seinen Arm und es war, als ob er jetzt seinen ganzen Körper ansteckte. Es kribbelte sogar in seiner Brust und seinen Beinen, obwohl er heftig nach Luft rang. Shinya zog seine Hand aus der Hose, legte sie auf seine Wange und drehte Gurens Kopf leicht zu ihm hin.

Shinya sah ihn durchdringend an. Seine blauen Augen ruhten auf ihm, während sie ihn genau dort fixiert hielten, wo er war. Aber Guren wollte, dass er weitermacht, und er wusste, dass er ihn dafür provozieren musste,

"Du Erinnerst mich besser daran, was du hören willst, Shinya."

"Netter Versuch, Ichinose!" Shinya lächelte und zog den Kopf so nah an sich heran, dass nur noch ein paar Zentimeter zwischen ihren Lippen waren. "Glaubst du, du kannst mich so austricksen?"

"Warum sollte ich dich austricksen? Du bist doch schließlich ein Hiragi."

Als Antwort begann Shinya zu grinsen, aber dann verwandelten sich seine Gesichtszüge in ein Lächeln. Es war, als hätte er die Rolle, die er spielte, völlig vergessen, als er plötzlich flüsterte,
"Ich liebe dich!"

Guren hatte das Gefühl, dass seine Brust platzen würde, als Shinya die Lücke zwischen ihren Lippen schloss. Das... Es fühlte sich an, als hätte er wie ewig auf diesen Kuss gewartet, und doch waren es nicht seine Zunge oder seine Lippen, sondern Shinyas Worte, die sein Herz unkontrolliert in seiner Brust rasen ließen.

Augenblicke später landeten sie auf dem Boden des Wohnzimmers. Shinya hatte Guren die Hände mit seinem Gürtel gefesselt und drückte ihn mit sanfter Gewalt auf den Boden, während er ihn intensiv küsste. Seine Zunge berührte sanft seine Zunge, während seine Hand ihn behutsam über seinen ganzen Körper streichelte. Irgendwie hasste Guren es, dass er ihn nicht berühren konnte, aber gleichzeitig wurde er dadurch noch erregter.

Shinyas freie Hand glitt unter sein T-Shirt und zog es nach oben. Guren zuckte jedes Mal zusammen, wenn Shinya seine Finger über seine Brustwarzen gleiten ließ, aber jedes Mal, wenn er es tat, vertiefte er auch den Kuss und unterdrückte damit Gurens leises Stöhnen. Er machte deutlich, wer jetzt die Kontrolle hatte. Und Guren ergab sich ihm einfach.

Stück für Stück landete ihre Kleidung neben ihnen auf dem Boden. Shinyas Haut war warm und weich, ebenso wie seine Zunge, die sich auf allen Teilen von Gurens Körper so gut anfühlte. Sein ganzer Körper war bis zu einem Punkt angespannt, an dem er wusste, dass er sie nicht mehr halten konnte. Guren wusste, dass er ihn wollte. Er wollte, dass Shinya ihn fickt.

Mit seinen gefesselten Händen zog er Shinyas Kopf hoch. Shinyas Wangen waren leicht gerötet, aber er grinste Guren an,
"Was ist?"

"Tu es!"

"Was tun?" Shinya kicherte und küsste kurz seine Lippen.

"Du weißt, was!"

Shinya brummte sanft, entfernte seine Finger und beugte sich über Guren. Er war direkt über ihm, als er vorsichtig in ihn hineinglitt. "Das?"

Guren keuchte. Eine Hitzewelle lief durch seinen ganzen Körper. Er konnte auch Shinya keuchen hören. Guren legte seine Arme um Shinyas Hals und zog ihn zu einem Kuss herunter, während Shinya sich langsam zu bewegen begann.

Der Sex mit Shinya war immer gut gewesen, aber nach so langer Zeit des verzweifelten Verlangens, ihn einfach nur zu spüren zu wollen, fühlte es sich noch besser an. Was immer Shinya auch tat, es ließ ihn erzittern und machte die Spannung fast unerträglich, bis sie sich mit einem Mal löste. Was blieb, war das befriedigende Gefühl am ganzen Körper.

Als sie fertig waren, schmiegte sich Shinya an seine Schulter. Er lag direkt neben ihm auf dem Boden, sein Bein ruhte über Gurens Hüften. Guren legte seinen Arm um ihn und fuhr mit den Fingern langsam über Shinyas Haut und durch sein Haar. Er fragte sich, wie er jemals hätte versuchen können, dies zu beenden. Er wollte dies nie wieder missen müssen. Er fühlte Shinyas sanften Atem an seiner Haut, den Geruch seines Haares und wie gut er sich jedes Mal fühlte, wenn sie miteinander schliefen, wer auch immer die Führung übernahm.

Es war allerdings komisch, dass Shinya immer in seinen Armen landete. Sogar jetzt, wo er beim Sex so fordernd gewesen war, schmiegte er seinen Kopf an Gurens Schulter. Mit geschlossenen Augen und seinen hellen Haaren, die ihm ins Gesicht fielen, sah er fast unschuldig aus.

"Guren?", flüsterte Shinya mit geschlossenen Augen, "Ich liebe das".

Guren brummte nur zustimmend. Er fuhr mit den Fingern sanft über Shinyas Gesicht und schob sein Haar zur Seite. Shinya öffnete allmählich die Augen und sah zu Guren auf.

"Du hast also tatsächlich eine Vorliebe für Fesselspiele", schmunzelte Shinya.

Vergiß das mit dem unschuldig. Shinya war wieder ganz der Alte.

Guren grummelte nur und versuchte, seinem Blick auszuweichen: "Du warst derjenige, der damit angefangen hat".

"Und du schienst es genossen zu haben."

"Wie kommst du darauf?"

"Oh, das Stöhnen, das Zittern, im Grunde der ganze Teil, wo ich -" Shinya hörte sofort auf, als Guren schnell die Hand auf seine Lippen legte.

"Ok, ok! Ich hab's verstanden!" sagte Guren schnell. Er brauchte nicht mehr zu hören,

der Gedanke daran, was Shinya tat, genügte.

Aber dann fühlte er Shinyas Zunge an seinen Fingern. Er zuckte zusammen, als er spürte, wie sie sanft zwischen seinen Fingern über seine Handfläche lief. Shinya nahm Gurens Hand vorsichtig mit seiner eigenen und begann, sie zu küssen und dann vorsichtig in sie zu beißen. Dadurch fühlte sich Guren unbehaglich, aber gleichzeitig fühlte er sich auch gut genug, um sich nicht wegzuziehen. Es gefiel ihm seltsamerweise.

Shinya blieb plötzlich stehen und schaute grinsend zu ihm auf. "Du bist süß, wenn du so aussiehst."

Sofort zog Guren seine Hand zurück. "Wie denn?"

"Als ob du es genießt."

"Das tue ich nicht!"

"Klar, Guren." Shinya fuhr sich vorsichtig mit den Fingern durchs Haar. "Du bist ziemlich schlecht darin, deine Gefühle zu verbergen, weißt du?"

"Huh?"

"Du hast in letzter Zeit oft so traurig ausgesehen. Ich meine, du siehst immer irgendwie mürrisch aus, und doch gibt es einen Unterschied. Wenn du glücklich bist, steht es dir ins Gesicht geschrieben. Wie jetzt." Ein Lächeln flatterte über Shinyas Lippen.

Überrascht blickte Guren ihn an. Seine Brust zog sich zusammen. Sah er wirklich anders aus, wenn er glücklich war? Er dachte, er könne sein Gefühl sehr gut verbergen, und doch durchschaute Shinya ihn. Er kannte ihn einfach zu gut. Alle seine Freunde kannten ihn zu gut.

Guren konnte nicht anders, aber der Gedanke daran brachte ihn zum Lächeln, "Ist das der Grund, warum es alle anderen bereits wussten?"

"Nein, es liegt wahrscheinlich daran, dass Goshi geredet hat. Du musst zugeben, dass du nicht gerade diskret warst, als du mich auf dieser Mission geküsst hast."

"Er wusste es sowieso schon."

Shinya lächelte leicht, scheinbar immer noch darüber nachdenkend: "Ja, das stimmt. Es scheint, dass keiner von uns beiden sehr gut darin war, es zu verbergen."

"Scheinbar." Guren konnte nicht anders, als sein Lächeln zu erwidern.

"Vielleicht hättest du mich am Valentinstag nicht so verzweifelt vor seiner Tür küssen sollen."

"Vielleicht hättest du mich an diesem Abend nicht provozieren sollen?"

"Goshi hat uns provoziert!" Shinya hielt inne, als ihm klar wurde, was er sagte. "Darum ging es also..."

"Glaubst du, er hat das mit Absicht gemacht?"

"Auf jeden Fall hat er das mit Absicht gemacht!"

"Dieser Bastard..."

Shinya kicherte leise. "Warum haben wir überhaupt so sehr versucht, es zu verbergen, wenn sie es sowieso wussten?"

"Ich weiß nicht... Ich dachte, es wäre besser, wenn sich nichts ändern würde..."

"Und doch hat es das."

"Ja.... das hat es."

Beide verfielen für einen Moment in Schweigen. Shinyas Augen ruhten auf ihm. Er lächelte leicht. Ihn so zu sehen, machte ihn einfach nur glücklich. Shinya gab ihm immer ein Gefühl der Ruhe. Denn er musste sich nicht verstellen, wenn er in seiner Nähe war.

Guren beugte sich vor und küsste kurz seine Lippen. Sie waren weich, und es fühlte sich jetzt fast beiläufig an, ihn zu küssen. Er liebte es, dies zu tun. Er liebte alles an Shinya.

Nach all dieser Zeit, in der er versucht hatte, es sich auszureden, indem er versucht hatte, so zu tun, als seien sie nur befreundet, als könne er die Dinge besser machen, indem er ihn wegstieß, verstand Guren es endlich. Dies war es, was er wollte. Dies war es, was sie beide glücklich machte, und selbst wenn er wusste, dass die Zukunft ungewiss war, war es der Moment, der zählte. Er wiederholte es in seinem Kopf, bis er es endlich in Worte fassen konnte.

"Ich liebe Dich, Shinya."